Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Für die Montag-Morgen-Ausgabe: Sonnabend Mittag.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 627. **Dienstag** den 24. December 1895. **89. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 24. December.

Das Weihnachtsfest giebt augenblicklich den **Polen** wieder Gelegenheit, ihr wahres Gesicht zu zeigen und den seit langen Jahren gegen die deutschen Gewerbetreibenden in Posen geführten Kampf mit allem Nachdruck fortzusetzen. Sie stützen sich dabei in heuchlerischer Weise auf die angeblich von dem Verein zur Wahrung des Deutschthums unternommene deutsche Propaganda, aber es wird ihnen kaum gelingen, weiteren Kreisen damit Sand in die Augen zu streuen. Seit langen Jahren haben die Polen den Boycott gegen die deutschen Gewerbetreibenden angewandt, und es ist ihnen auf diese Weise ja auch thatsächlich gelungen, zahllose Deutsche ihrer Nationalität abspenstig zu machen und das Deutschthum mehr und mehr zurückzudrängen. In welch unverfrorener Weise der Boycott jetzt ausgeübt wird, ist tagtäglich aus den polnischen Blättern zu ersehen; der „Dziennik Poznanski" veröffentlicht mit Hinblick auf das Weihnachtsfest eine Liste der zu unterstützenden Firmen, die leider auch eine große Menge kerndeutscher Namen enthält, wie Heuer, Heinrich, Bischof, Eckert, Stark, die alle dem Polonisirungsprocesse verfallen sind, und die „Gazeta Grudziadzka" schreibt in vollen Lettern: „Es ist ein Verbrechen gegen die Nation, die polnischen Groschen einem Nichtpolen hinzutragen." Auf diese Weise werden es die Polen ja allerdings mit der Zeit dahin bringen, daß auch die Deutschen ihre Kundschaft keinem Polen mehr zuwenden, und wer in diesem bedauerlichen Kampfe zuletzt der Stärkere ist, wird sich ja zeigen. Da er den Deutschen aufgedrängt wird, so werden sie eben zur Abwehr schreiten müssen. Ein Gutes hat die Ueberhebung der Polen jedenfalls gehabt: sie hat die Deutschen aus ihrer Lässigkeit aufgerüttelt und ihnen die Gefahr erkenntlich gemacht, in der das Deutschthum gegenüber den Anmaßungen und Herausforderungen der Polen sich befindet. Der gewöhnliche Pole ist, wenn er nicht verhetzt wird, ein ruhiger und arbeitsamer Bürger; aber der Einfluß der gewerbsmäßigen Hetzer und der katholischen Geistlichkeit hat diese ruhigen Massen gegen das Deutschthum in Bewegung gebracht, und so, wie die Dinge heute liegen, erfordert es viel Muth bei den in den Ostmarken wohnenden Deutschen, sich dem Terrorismus der Polen entgegenzustellen. Am wenigsten verzeihlich ist der Mangel an Muth bei den Beamten, die nicht einmal die Entschuldigung für sich haben, daß sie durch energisches Handeln die Rache der Polen herausfordern und sich dem wirthschaftlichen Ruin aussetzen würden. So wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt, daß in einer Posener Mittelstadt die Polen in einem Saale, der sonst von einem deutschen Verein benutzt wird, eine polnische Veranstaltung vornehmen wollten. Dagegen ist nicht viel einzuwenden, aber die Polen wollten nicht nur den Saal haben, sondern sie stellten auch die Forderung, daß aus ihm die dort befindlichen Büsten des Kaisers und des Fürsten Bismarck entfernt würden, damit sie nicht ihre polnischen Augen beleidigten. Hierüber wurde mit einem Vorstandsmitglied des deutschen Vereins, der ein höherer Regierungsbeamter ist, verhandelt, und dieser soll die Genehmigung zur Entfernung der Büsten gegeben haben. Das rheinische Blatt nennt vorläufig keine Namen, weil es glaubt, daß die Angelegenheit auf anderem Wege zur Kenntniß der Behörden kommen werde. Auch wir erwarten mit Bestimmtheit, daß die zuständigen Behörden gegen diesen eigenartigen königlich preußischen Beamten auf das Allerschärfste disciplinarisch vorgehen werden, wenn es sich bestätigt, daß er dem polnischen Verlangen auf Beseitigung der kaiserlichen Büste entgegengekommen ist.

Das Vorgehen der **Franzosen im Hinterlande unserer Togo-Colonie** sticht nicht wenig ab von dem Verhalten der französischen Presse und der politischen Kreise in Frankreich während der Verhandlungen über die Abmachungen zwischen England und dem Congostaate vom Mai des vorigen Jahres. Damals wurde von Seiten der Franzosen auf die gemeinsame Stellungnahme Deutschlands und Frankreichs der allergrößte Werth gelegt und mit Nachdruck wurde betont, daß die Interessen Frankreichs und Deutschlands in Afrika nirgendwo divergirten. Obwohl das selbstverständlich nur cum grano salis aufzufassen war, leuchtete doch aus dem ganzen Verhalten der Franzosen die Thatsache hervor, daß man jenseits der Vogesen nicht nur den Wunsch hegte, in colonialpolitischen Fragen sich mit Deutschland auf loyalem Wege zu verständigen, sondern auch der Ueberzeugung lebte, daß diese Verständigung kein schweres Stück Arbeit sein werde. Daß die „guten Dienste" Deutschlands für Frankreich in colonialpolitischen Dingen nicht ohne allen Werth sind, hat die Vergangenheit gelehrt, und die lange Liste der allein zwischen Frankreich und England schwebenden Angelegenheiten, welche die „Politique coloniale" vor einiger Zeit aufmachte, sollte den Franzosen die Annahme nahe legen, daß dies auch in Zukunft so sein könnte. Um so mehr darf man sich über das rücksichtslose Verfahren wundern, welches die Franzosen im Togo-Hinterlande zur Geltendmachung augenscheinlich unberechtigter Ansprüche eingeschlagen haben. Ein solches Verfahren konnte unseres Erachtens die deutsche Reichsregierung auf den Gedanken bringen, die im vorigen Jahre von dem damaligen französischen Minister des Aeußern Hanotaux aufgeworfene Idee der Schaffung eines afrikanischen Rechts wieder aufzunehmen. In der That wird kaum etwas Anderes übrig bleiben, wenn auf dem großen Tummelplatze colonialer Betätigung einigermaßen geordnete Zustände geschaffen werden sollen und den unerquicklichen Streitigkeiten vorgebeugt werden soll, welche allen den dunklen Welttheil betreffenden Abmachungen auf dem Fuße zu folgen pflegen. So lange die Verträge einzelner europäischer Staaten durch die Nichtanerkennung der einen oder der anderen Macht in der Luft schweben, wird man nicht darauf rechnen dürfen, daß eine ruhige coloniale Entwickelung in Afrika Platz greift. Mit der bloßen Anwendung der Grundsätze des europäischen Völkerrechts auf afrikanische Fragen reicht man nicht aus, da die Grundlagen des Besitzes jenseits des Mittelmeeres von den diesseits geltenden vielfach verschieden sind. Seit zehn Jahren haben die Besitztitel, auf welche europäische Nationen ihre Ansprüche auf afrikanisches Gebiet stützen, mehrfach gewechselt. Im Jahre 1886 kamen zuerst neben den Protectoraten die Interessensphären zum Vorschein; von 1889 ab wurde das Hinterland ein international gebräuchlicher Begriff, und jetzt flüchtet sich Frankreich auf die occupation effective. Alle diese Besitztitel spielen neben den Verträgen mit den Eingeborenen, Verträgen, die sich zumeist durch eine mehr oder weniger große Zweifelhaftigkeit auszeichnen, eine bedeutende Rolle. Angesichts dieser Verhältnisse erscheint die Codification des „afrikanischen Rechts" als eine je länger desto schärfer sich aufdrängende Nothwendigkeit, und Frankreich würde sich kaum beklagen können, wenn die von ihm jetzt beliebte Casuistik den Anstoß dazu gäbe, die Idee eines seiner erfolgreichsten Staatsmänner zur Durchführung zu bringen.

Die französische Kammer hat letzter Tage eine Commission ernannt, die über das neue Universitätsgesetz berathen soll, das demnächst auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt wird. Dadurch werden sich deren Berathungen auch einmal auf etwas Anderes als auf reine Politik erstrecken, indem sie eine Frage berühren, die das geistige Leben Frankreichs in hohem Grade interessirt. Die Mehrzahl der Commissionsmitglieder steht dem Gesetze günstig gegenüber, so daß dessen Durchführung schon jetzt als gesichert erscheint. Sein erster Artikel verfügt, daß die „Körperschaften der Facultäten" in Zukunft den Namen „Universitäten" führen sollen. Man verspricht sich hiervon sehr viel. Das „Journal des Débats" schrieb darüber: „Corps de Facultés" ist kein Name, dagegen ist „Universität" ein ehrenvoller und ruhmreicher Name. Ueberall, nur bei uns nicht, ist er angewendet. Die Universität ist der Ort des hohen, wissenschaftlichen Lehramts. Mit dem Begriff „Universität" ist jener der wissenschaftlichen Freiheit verbunden, und man hat sich an diese Bezeichnung so gewöhnt, daß der Mangel des Wortes allein den Mangel der Sache zu documentiren scheint. Das Ausland weiß kaum, wie viel Geld wir seit 25 Jahren für die Organisation unseres höheren Lehrwesens, sowohl in Paris, wie in der Provinz, ausgegeben haben. So besitzt Lyon beispielsweise prächtige Universitätsgebäude und vorzügliche Lehrkräfte, aber doch kann es weder mit Bonn, noch mit Heidelberg in Wettbewerb treten, denn es ist „Corps de Facultés", während Heidelberg und Bonn „Universitäten" sind. Wir haben ein Buch geschrieben und ihm keinen Titel gegeben. In Europa, wie in Amerika und Asien giebt es eine Jugend, die zur Studienzeit auswandert und ein geistiges Vaterland sucht, von wo sie Gedanken und geistige Gewohnheiten in die Heimath zurückbringt. Bis auf den heutigen Tag kennen diese Auswanderer keinen andern Weg, als den nach Deutschland, und durch sie hat sich der im Uebrigen wohl verdiente Ruf des deutschen Geistes und der deutschen Wissenschaft verbreitet. Seit einigen Jahren macht sich auch eine Strömung nach Frankreich geltend. Unterstützen wir sie, damit auch der eben so verdiente Ruf französischen Geistes und französischer Wissenschaft Verbreitung finde." Mit der bloßen Umwandlung der Bezeichnung „Körperschaften der Facultäten" in „Universitäten" ist es freilich nicht gethan, so lange jenen der Geist fehlt, der diese, und zwar speciell in Deutschland, befreit, und sie zu Pflegstätten wissenschaftlicher Vertiefung und zu Hochburgen besonnenen Fortschrittes macht.

In Norwegen war bisher der Branntweinhandel derart eingerichtet, daß die Communalverwaltung den Detailverkauf sammt dem Recht zum Ausschank an die sogenannten „Samlag" (Actiengesellschaften) nach näher vorgeschriebenen Regeln vergeben konnte. Es darf in einer Gemeinde nur ein „Samlag" sein, das dann das Recht hat, eine näher bestimmte Anzahl von Verkaufs- und Ausschankstellen einzurichten. Das Recht zum Verkauf von Branntwein in größeren Quanten konnte privaten Kaufleuten überlassen werden, die dann nur in Quanten von mindestens 40 l verkaufen durften. Die „Samlag" geben einen Theil ihrer Ueberschüsse für gemeinnützige Ziele ab. Auch dürfen sie ihren Verkauf und Ausschank nicht so betreiben, daß sie zu erhöhtem Consum verlocken. Endlich ist die „Samlags"-Bewilligung nur auf gewisse Jahre ertheilt und muß erneuert werden, wenn der Termin abgelaufen ist. Voriges Jahr hat nun der Storthing ein neues Gesetz angenommen, das die Stellung der „Samlag", sowie überhaupt die Bedingungen für den Branntweinhandel völlig verändert, indem das Gesetz bestimmt, daß vor Ertheilung der Bewilligung an das „Samlag" eine Abstimmung aller Männer und Frauen des Districts über 25 Jahre stattfinden soll, ob an dem Platze überhaupt ein „Samlag" errichtet werden soll oder nicht. Wenn die Mehrzahl der sämmtlichen Stimmberechtigten, also nicht nur die Majorität der abgegebenen Stimmen, gegen das „Samlag" sind, wird dasselbe nicht errichtet. Eine solche Abstimmung ist für 5 Jahre giltig, und wenn hiernach nicht mindestens ⅓ der bei der ersten Entscheidung Stimmberechtigten neue Abstimmung verlangt, weitere 5 Jahre. In einer Commune, in der gegen das „Samlag" entschieden ist, ist aller Detailhandel und der Ausschank von Branntwein verboten. Ferner dürfen die privaten Kaufleute statt wie bisher in Quanten von 40 l nur in solchen von 250 l verkaufen. Nun laufen in diesem Jahre von den bestehenden „Samlag" von 13 die Bewilligung ab, meist kleinere Gemeinden, und es hat nun in 7 derselben die neue gesetzmäßige Abstimmung stattgefunden, nämlich in Gjörik, Arendal, Risör, Grimstad, Aaksaardstrand, Dröbö und Bodö; 5 von diesen haben den Weiterbestand der „Samlag" abgelehnt. Interessant sind die Stimmenverhältnisse bei diesen Abstimmungen. In Gjörik gab es 810 Stimmberechtigte. Hiervon erschienen 507 bei der Abstimmung. 472 stimmten gegen das „Samlag", 21 dafür, vierzehn Stimmen waren ungiltig. Von den abgegebenen Stimmen kamen 196 auf Männer und 297 auf Frauen. In Arendal war das Verhältniß ähnlich: 2073 Stimmberechtigte, abgegebene Stimmen 1379. Hiervon 1286 gegen das „Samlag", 93 dafür. In Grimstad: Stimmberechtigte 1474. Abgegebene Stimmen 874 gegen und 14 für das „Samlag". In der nächsten Zeit finden weitere Abstimmungen in zwei großen Gemeinden statt, nämlich in Tönsberg und in Stien, Ibsen's bekannter Geburtsstadt. Hiernach gewinnt die Anschauung, daß im Branntwein der gefährlichste Feind für die Volkswohlfahrt zu erblicken ist, in Norwegen immer weitere Verbreitung.

In den **Vereinigten Staaten** hat auch diesmal der almighty dollar über den „Nationalstolz" triumphirt: Niemand redet mehr einem Krieg mit England das Wort. Großfinanz, Großhandel und Großindustrie haben gesprochen, sie haben sich gegen den Krieg und alle weiteren Kriegstreibereien erklärt, folglich wird kein Krieg geführt und die politischen Bravaden des Congresses müssen wohl oder übel mildere Saiten aufziehen. Als classisches Beispiel für den plötzlichen Wandel der Gesinnung mag hier Chauncey Depew, ein hervorragender populärer Eisenbahn-Präsident genannt werden. Noch am Donnerstag hatte er Cleveland das wärmste Lob gezollt und als erste sofortige Folge des erwarteten Kriegs die Eroberung Canadas vorhergesagt, jetzt schreibt er in der „World", die ganze Streitfrage solle dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten zugewiesen werden; Cleveland's Botschaft habe Amerika schon 800 Millionen gekostet und dabei sei das officielle Votum der commerziellen Körperschaften noch gar nicht abgegeben. Noch ein in den Vereinigten Staaten sehr gewichtiges Moment fällt aber außerdem gegen den Krieg in die Waagschale: das kirchlich-religiöse. Wie schon gemeldet wurde, ist am Sonntag von fast allen Kanzeln der Union gegen eine kriegerische und für eine friedliche Austragung des Conflictes gepredigt worden, und bereits am Freitag wies bei Eröffnung der Senatssitzung in Washington der blinde Caplan des Senats, Mielburn, der die Sitzungen mit einem Gebete einzuleiten pflegt, auf die Schrecken eines Krieges hin und fuhr dann wörtlich fort: „Wir bitten Dich, rette uns davor, daß wir unsere Hände gegenseitig in des Anderen Blut tauchen. Laß den Geist der Gerechtigkeit und Großmuth vorherrschen unter den Herrschern beider Nationen und unter den verwandten Völkern beider Länder." Diese Ansprache wurde auf Antrag Mitchell's vollständig ins Protokoll aufgenommen, und viele Senatoren dankten dem Caplan. So drängt Alles zu einer friedlichen Lösung hin — auch der angesehenste amerikanische Völkerrechtslehrer Prof. Woolsey in Newhaven und Rechtslehrer Prof. Thaya lesen, für ein Schiedsgericht plaidirend, Cleveland gehörig den Text — und daß die Sache für ein solches reif ist, wird auch die zur Untersuchung des Grenzstreits mit Venezuela er-

---

Feuilleton.

Der Geiger.

12) Original-Roman von Emmy Rossi.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er hätte sie selbst wie ein Bonbon aufknabbern mögen — noch nie in seinem Leben hatte er solch' entzückendes Glücksgefühl gehabt. „Wenn Sie mir gestatten, Miß Conway, so werde ich an der Theaterbar Ihre Bonbonnière füllen lassen."

„Wollen Sie das — bitte ja — hier sind fünfzig Pfennige — etwas Pfefferminze, etwas Chocolade, und von den Atlas-Bonbons, aber bitte lila und rosa — die anderen Farben sind nicht so modern."

Herbert nahm mit feierlichem Ernst die Bonbonnière und die fünfzig Pfennige, dann lüftete er, als sie angekommen — da die Damen noch keine Billets hatten — vier Parquetplätze, besorgte die Garderobe, führte die Mädchen zu ihren Plätzen und ging, „um Bonbons" zu kaufen.

Das Stück hatte schon angefangen, als er zurückkehrte; er überreichte Baby, deren Platz neben dem seinigen war, eine Düte von einem viertel Quadrat-Meter.

„Treffi, Treffi — stek' doch nur — diese Menge Sweets für fünfzig Pfennige — Treffi, hier mußt Du immer für uns einkaufen."

„St, st", scholl es rings umher. Erschrocken sah sie Herbert an — was in seinen tiefen Augen funkelte, verstand sie gar nicht.

Dann hörte sie aufmerksam der alten Bauerntragödie vom Meineidbauer zu, aber es gefiel ihr nicht — Herbert, der keinen Blick von ihrem zuckersüßen Gesichtchen ließ, begegnete oft ihrem ärgerlichen Kopfschütteln, zuweilen trampelte sie zornig mit beiden Füßchen auf, endlich platzte sie heraus: „Das ist aber ein gräßliches Stück!" Sie verstand kein Wort von dem Dialekt-Text.

„Ich langweile mich auch!" gestand Treffi — Margarethe dachte es wohl, aber sie sagte nichts, aus Localpatriotismus vielleicht.

„Wissen Sie etwas, meine Damen?" frug Herbert rasch gefaßt, „wir schenken dem Director den Rest! Zehn Schritt von hier ist der Circus Renz. Wir kommen noch zur rechten Zeit, um die Wasser-Pantomime zu sehen — darf ich um die Ehre bitten, Sie als meine Gäste einzuladen?"

Treffi und Margarethe hielten eine kurze Berathung, aber das Baby war schon an der Garderobe und verlangte ihre Kleider. „Da das große Bündel", sagte sie ungeduldig. Herbert half ihr in den Mantel und band ihr mit feierlichem Ernst die Boa um — auch die Schleife des kleinen Käppchens wollte er binden, aber sie sagte: „Sie machen zu lange Oesen, pfui! Komm her, Treffi — das ist Frauenarbeit!"

In zwei Minuten hielt die Droschke am Circus Renz. Jetzt erst, in der rothen Sammetloge, kam die schneeweiße Marzipan-Puppe zur Geltung. Alle Operngläser flogen nach dem blonden Engelsgesichtchen herum — wohl war Treffi ebenso schön, aber ihre Farben waren nicht so glänzend, das Haar braun, die Augen braun, der Teint etwas mehr brünett, sonst wie ein Ei dem andern gleichend. Aber Myra war das Ziel aller Blicke. — Herbert merkte, daß man ihn erkannte, sich über die Damen unterhielt, die mit dem bekannten Lebemann so öffentlich erschienen. Da packte ihn plötzlich eine wilde Wuth gegen sich selbst — ahnungslos, vertrauensvoll war dies Kind mit ihm gegangen, weil sie ihn für einen Gentleman hielt, und er setzte sie Verächtigungen aus. Wie eine Erlösung überkam es ihn, als in die Loge gegenüber sein Vetter Jacques mit seiner Gemahlin und ihrem kleinen Knaben traten.

„Entschuldigen Sie mich einen Moment, meine Dame", bat er, mit innigem Blick Myra ansehend; dann eilte er zu seinen Verwandten, ehe sie sich noch niedergelassen.

„Jacques, liebe Cousine — eine Bitte — ja? Ich bin mit Fräulein von Schlieffen und ihren Zöglingen, zwei jungen Damen aus Südamerika — hier, wie und weshalb nachher, bitte, nehmt in unserer Loge Platz. Ihr würdet mir einen unendlichen Gefallen erweisen."

Clelia lächelte. „Bitte, sehr gern!"

Jacques zögerte, aber seine Frau sagte, ihr Lächeln überwindend, sehr ernst:

„Herbert wird nichts von mir erbitten, was nicht mit seiner Ehre als Cavalier in Einklang steht!"

Und sie ging voran, ihr Kind an der Hand.

„Ah — Familie", flüsterte ringsum die gezähmte Mediance — „Jacques Hermes und Frau, eine Gräfin Portalez — also die Damen sind auch von Familie — aber wie konnte solche Schönheit bis jetzt unentdeckt bleiben?"

Aber welche Belohnung, Myra bei der Wasserpantomime zu sehen — sie klatschte in die Hände, sie lachte, sie war so entfesselt vor Entzücken, daß sie immerzu den kleinen Buben packte und küßte und alle fünf Minuten der „Gräfin Hermes" (wie man sie in Berlin gern nannte) ihre Düte hinhielt: „Denken Sie nur, gnädige Frau — das kostet Alles zusammen, Peppermint, Chocolade, Atlasbonbons, rosa und lila — fünfzig Pfennige — o, ist es billig im Lessing-Theater!" — —

„Weißt Du, Jacques", sagte am Abend dessen Frau nach Rückkehr zu ihm, immer noch von der Fünfzigpfennig-Düte kostbar amüsirt, „entweder ist die Kleine das dümmste Gänschen, das ich je gesehen, oder das reinste, naivste Kind der ganzen Welt!"

„Hoffen wir Ersteres", erwiderte Jacques etwas bedenklich, „denn sonst wäre er im Stande, sich ernsthaft in sie zu verlieben, und wohin soll das bei Onkels Starrkopf führen? Du weißt, er hat es sich in den Kopf gesetzt, eine ebenso vollendete Lady wie meine Clelia zur Schwiegertochter zu verlangen."

Clelia lachte wieder ihr stilles, lautloses Lachen: „Aber gewöhnlich heirathen doch die Männer nicht, damit ihr Vater eine Schwiegertochter erhält, sondern daß sie selbst ein liebes Weib besitzen wollen."

„Normale Menschen, ja", seufzte Jacques, „doch Du wirst mir zugeben, daß weder Herbert noch sein alter Papa eigentlich zu den ganz normalen Menschen gehören!"

„Aber wie so denn?"

„Sie haben nur ein halbes Herz! — Arme Lila."

Vierzehntes Capitel.

Am anderen Morgen, als Herbert sein Billet zum Deutschen Theater zerriß, welches er bereits in der Tasche hatte, als er so seltsam mit zum Lessing-Theater genommen wurde, sagte er sich, es sei das Klügste, auch so die Bekanntschaft zu zerreißen. Denn das stand fest, compromittiren durfte er diese herzigen Kinder nicht, indem er sich mit ihnen öffentlich zeigte — andererseits wußte er von ihnen zu wenig, um einer Frau wie Clelia zuzumuthen, mehr als einmal dem Zufall zur Hilfe zu kommen. Clelia hatte ihnen zwar sehr freundlich Adieu gesagt, aber da sie kein Wort von Wiedersehen hinzugefügt, durfte Herbert auch auf keine Einladung hoffen.

Am Nachmittag traf er einen Geschäftsfreund, der viele Jahre in Süd-Amerika gelebt hatte. Herbert frug ihn, ob er zufällig einen Herrn Conway kenne, ein Deutscher trotz des englischen Namens — seine Töchter seien hier in Berlin, um Musik zu studiren.

„Conway? — O, Conway — ja, den kenne er sehr genau — habe eine bildschöne Frau, ein passirliches Ehepaar — sie war von Haus aus eine Lady, verliebte sich in den Mann, ihren Musiklehrer in London, und als die Gesellschaft sie nach ihrer Verheirathung nicht anerkennen wollte, gingen sie nach Argentinien. Dort haben sie zehn Jahre ein Schafzüchter gehabt, die vornehme Frau hat die Schafe mit gemolken, mit den Negern Käse gemacht, auf ungesatteltem Pferde die Heerde wieder mit zusammen getrieben, wenn die Panik sie auseinander gebracht. Dort in der Wildniß, tageweit von menschlichen Wohnungen, habe sie ihm zwei Mädchen geboren — um derentwillen verkauften sie ihre Heerden und übersiedelten nach Buenos-Ayres. Dort gehörten sie zu der guten Gesellschaft, sie wären nicht reich, aber gut gestellt, Conway habe schon immer die Absicht geäußert, seine Töchter in Deutschland ausbilden zu lassen. — Er bat Herbert um die Adresse der jungen Damen, seine Frau müsse sie besuchen und zu seinen Töchtern einladen.

Auf diese gute Auskunft hin beschloß Herr Herbert Hermes dann, die Bekanntschaft nicht so schroff zu beenden. Ein paar Tage ließ er vergehen, dann machte er Visite, ganz seriöse Visite, und dort traf er „Herrn Relau", der soeben aufbrechen wollte, — Treffi stand in Andacht versunken, noch immer tönte sein geniales Spiel in ihr nach, Myra stand auch vor ihm, aber auf einem Bauerntischchen, die Arme um seinen Hals.

„So", sagte sie und küßte ihn noch einmal, obgleich er sich lachend wehrte und behauptete, ihre Küsse seien so klebrig — Herbert wußte nicht, ob er lachen oder sich ärgern sollte — wie, sollte dieser Mann denn sein Verhängniß werden, erst die Mutter und nun dies einzige Wesen, zu dem es ihn hinzog? Aurel hob das Baby vom Tischchen und setzte sie auf den Fußboden, sie hing sich aber an ihn und begleitete ihn bis auf die Straße hinaus. Von Treffi hatte er sich verabschiedet, ohne sie anzusehen — als Myra mit ihm fortlief, schloß diese seine Geige fort, ordnete die Noten und setzte sich dann, etwas zerstreut, zu Fräulein von Schlieffen, die sich mit Herbert unterhielt.

Es gelang Herbert nicht, seiner Verstimmung Herr zu werden. Baby setzte sich zwar ihm gerade gegenüber, so daß er direct in ihre Blauaugen sehen konnte, aber sie sprach fast gar nicht, trotzdem sie heute keine Bonbons im Munde hatte. Endlich fragte er, wie es komme, daß Herr Relau noch immer Fräulein von Schlieffen beansprache.

„O", meinte Margarethe, ihre Verlegenheit geschickt verbergend, „in den Stunden, wo Treffi Violine übt und Myra

nannte Commission einsehen, die nach einer in Amsterdam eingetroffenen Washingtoner Meldung sich voraussichtlich nach Madrid und dem Haag begeben wird, um die alten Actenstücke über die spanischen und niederländischen Ansprüche auf Venezuela, die einst auf England übergingen, zu untersuchen. In vielleicht überzeugt sich die Commission auf Grund dieses Studiums davon, daß ein Schiedsgericht gar nicht anders urtheilen kann, als im Wesentlichen im Sinne der englischen Forderungen, die zum großen Theil weit besser begründet sind, als die Venezuelas, und dann dürfte die Sache ruhig im Schooß der Commission begraben werden, freilich ein sehr theures Begräbniß! Das Richtigste aber wird es, falls England sich nicht direct mit Venezuela verständigt, doch immer bleiben, ein Schiedsgericht einzusetzen, damit endlich einmal die beiderseitigen Ansprüche officiell geregelt und von beiden Seiten anerkannte Karten angefertigt werden, an denen es bisher noch gefehlt hat. Wie in der amerikanischen Presse, so taucht auch in London der Vorschlag eines Schiedsgerichtes auf. Im „Observer" bricht Professor Dicey dafür eine Lanze, und auch das „Daily Chronicle" mahnt heute, ein Schiedsgericht anzunehmen, wenn ein etwaiglich constituirtes angeboten werde.

Deutsches Reich.

‡‡ **Berlin**, 23. December. Die Gesammt-Ergebnisse der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen für das Jahr 1895/96 liegen jetzt vor. Sie ergeben, daß in dem bezeichneten Jahre rund 60 Milliarden an Vermögen zur Steuer veranlagt sind. Diese Zahl stellt aber nicht den Gesammtbetrag des Vermögens für Preußen dar; denn abgesehen von den Mängeln, welche naturgemäß der ersten Veranlagung anhaften, kommt in Betracht, daß alle Vermögen unter 6000 ℳ steuerfrei sind und daß auch unter bestimmten Voraussetzungen höhere Vermögen, insbesondere Vermögen einkommensteuerfreier Personen bis zur Höhe von 20 000 ℳ, Steuerfreiheit genießen. Erwägt man, daß unter die steuerfreien Vermögen z. B. der ganze Betrag der Sparcassen-Einlagen mit rund 4 Milliarden Mark fällt, und daß sich unter den steuerfreien Vermögen wegen der Berücksichtigung der Schulden zahlreiche Grundbesitzungen und Gewerbebetriebe befinden, welche einen an sich höheren Vermögenswerth als 6000 ℳ repräsentiren, aber wegen ihrer Verschuldung doch steuerfrei sind, so rechnet man nicht zu hoch, wenn man den Gesammtbetrag der steuerfreien Vermögen auf weitere 20 Milliarden schätzt. Man gelangt sonach zu einem Gesammt-Vermögensbestand von rund achtzig Milliarden Mark. Das steuerbare Vermögen vertheilt sich nach seinen verschiedenen Arten wie folgt:

Auf Capitalvermögen entfällt der Betrag von etwas über 26 Milliarden, auf Grundbesitz der Betrag von etwas über 23 Milliarden, auf das im Gewerbebetrieb angelegte Capital, einschließlich nutzbarer Rechte, der Betrag von rund 10 Milliarden Mark. Rechnet man die Vermögen von 6000 bis 32 000 ℳ zu den kleineren, die von 32 000 bis zu 100 000 ℳ zu den mittleren, von 100 000 bis 500 000 ℳ zu den größeren und die von 500 000 bis zu 2 000 000 ℳ zu den großen und die über 2 000 000 ℳ zu den ganz großen Vermögen, so ergiebt sich: daß von der veranlagten Steuer im Ganzen und demgemäß auch von dem steuerbaren Gesammtvermögen entfallen auf die ganz großen Vermögen 14 Proc., auf die großen 17,5 Proc., auf die größeren 27,4 Proc., auf die mittleren Vermögen 24,4 Proc. und auf die kleineren 16,7 Proc. Diese Vertheilung des Vermögens vollzieht sich nicht ganz gleichmäßig für Stadt und Land. In den Städten betragen die ganz großen Vermögen 15,8 Proc., auf dem platten Lande 11,2 Proc., die großen Vermögen 20,1 und 11,7 Proc., die größeren 31,9 und 20 Proc., die mittleren 19,9 und 31,5 Proc. und die kleineren 11,6 und 25,6 Proc. Wenngleich hiernach die Vertheilung der Vermögen in Stadt und Land etwas abweicht, so ändern diese Abweichungen doch nichts an dem Gesammtergebnisse, daß von dem Gesammtvermögen nur ein verhältnißmäßig kleiner Bruchtheil auf die ganz großen und selbst auf die großen Vermögen entfällt. Die weitaus größere Masse des Vermögens liegt vielmehr in den mittleren und den unmittelbar sich daran schließenden etwas größeren Vermögen. In diese beiden Kategorien zusammen entfallen nicht weniger als 51,8 Proc. des Gesammtbetrages.

Das Gesammtbild der Vermögensvertheilung nach der Größe ist daher das, daß in Preußen die Vermögen sich in einer continuirlichen Reihenfolge abstufen und daß der Schwerpunct dieser Stufenfolge nicht in den höchsten, sondern in den mittleren Stufen liegt.

* **Berlin**, 23. December. Die „Conservative Correspondenz" äußert sich jetzt über die christlich-sociale Vereinigung für Schlesien in einer Weise, die Herrn Stöcker sehr unangenehm sein wird. Das conservative Partei-Organ sagt nämlich über diese Vereinigung:

„Unter dieser Firma ist am Montag zu Liegnitz ein Verein gegründet worden, dem unsere conservativen Parteigenossen sich fern zu halten alle Ursache haben. Trägt schon die Bildung des Vorstandes, dem der bekannte Reiseprediger Wittenberg angehört, einen gegen die conservative Partei gerichteten demonstrativen Charakter... Neben diesen Erscheinungen, die es conservativen Parteigenossen verbieten, an der angeblich christlich-socialen Vereinsgründung sich zu betheiligen, muß auch noch der Umstand Befremden hervorrufen, daß bei der constituirenden Versammlung in Liegnitz auch der dortige Führer der Deutsch-Socialen, der schon wiederholt bei Reichstagswahlen als Gegencandidat conservativer Parteimänner aufgetreten ist, als Vorstführer sich betheiligt hat und sogar bei der abendlichen Volksversammlung, in der Herr Stöcker als Redner auftrat, den Vorsitz führte. Offenbar hat von diesem Umstande der Herr Hofprediger keine Kenntniß gehabt; schon aus diesem Grunde aber muß er zur Sprache gebracht werden. Der Wahlausfall in Halle-Herford, dessen Wendung zu Ungunsten der Conservativen nur dem Auftreten eines als Christlich-Socialer verkleideten Mitgliedes der deutsch-socialen Reformpartei zu verdanken ist, fordert zur Aufmerksamkeit auf und macht den Wunsch, daß auch gegenüber der Reformpartei völlige Klarheit geschaffen werde, zu einem unabweisbaren. In jedem Falle erachten wir es für geboten, unsere Parteigenossen vor dem Beitritt zu der „Christlich-socialen Vereinigung für Schlesien" auf das Dringendste zu warnen. Die Frage zu beantworten, ob es richtig gewesen sei, daß Herr Stöcker überhaupt nach Liegnitz sich begeben hat, ist hier nicht der Ort."

An welchem Orte diese Frage zur Beantwortung gelangen soll, wird nicht gesagt, aber sie scheint zur Beantwortung gelangen zu sollen. Hierdurch gewinnt die Meldung der „Köln. Volksztg.", der Ausschuß der conservativen Partei habe die Frage, ob Herr Stöcker Mitglied dieser Partei bleiben könne, an die conservative Landtagsfraction verwiesen, an Wahrscheinlichkeit. Inzwischen ist man in denjenigen Kreisen, die hinter der „Nordd. Allgem. Zeitung" stehen, sichtlich bemüht, Herrn Stöcker von der conservativen Partei zu trennen oder vielmehr die Partei von ihm. Das genannte Blatt führt fort, das schärfste Geschütz gegen ihn aufzufahren. Heute wird der Vergleich zwischen Stöcker und Babeuf noch weiter ausgesponnen. Herr Stöcker predige überall, wo das Volk zusammenläuft, die Lehre von der „christlich-socialen Gleichberechtigung". Der Beweis, daß diese „Gleichberechtigung" grundsätzlich völlig identisch mit der des Communisten Babeuf sei, soll durch folgende Reflexion „unwiderleglich erbracht" sein:

„Nimm einmal, lieber Leser, — vor lauter „socialer" Lectüre bist Du gewiß schon lange nicht mehr dazu gekommen — nimm einmal die Verfassung des Königreichs Preußen und dann die des deutschen Reiches zur Hand. Lies diese beiden für den Rechtsinhalt unseres Staatslebens documentarisch grundlegenden Urkunden von Anfang bis zu Ende durch; seh Dir alle diese Paragraphen, einen nach dem andern an und dann sage, was die Deutschen aller Classen noch der Einführung des allgemeinen, gleichen und directen Stimmrechts noch vermissen können, um die bürgerliche Rechtsgleichheit, die égalité de droit, im vollsten Umfang verwirklicht zu sehen. Es wird sich nichts ausfindig machen lassen, was fehlte, nicht ein einziges Titelchen. Wenn also heute noch Jemand die Gleichheit, die Gleichberechtigung, die égalité als ein zu erstrebendes Ziel, als ein erst noch zu verwirklichendes hinstellt, so kann er nichts Anderes meinen — wenn er überhaupt etwas meint, — als die égalité de fait, den Communismus. Der Communismus aber ist die Revolution, — den einen Fall ausgenommen, daß die bürgerliche Gesellschaft freiwillig abdankt. Vielleicht ist Herr Stöcker der Ansicht, daß sie dies wirklich thun werde. Daß ihn zu einer derartigen Auffassung und Erwartung vielfacher Anlaß geboten worden ist, wollen wir nicht in Abrede stellen."

— Bei der Gedenkfeier des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments traf folgendes Telegramm des Königs von Rumänien an den Commandeur des Regiments, Herrn Oberst v. Stutterman, ein:

Zu dem heutigen Ehrentage, den das Regiment in Erinnerung an die ruhmvollen Schlachten und Gefechte vor 25 Jahren feierlich begeht, sende ich Ihnen und dem Ihnen unterstellten Officiercorps meine herzlichen Glückwünsche. Ich gedenke gleichzeitig mit besonderer Wärme der alten Kameraden, die ihr Blut in den denkwürdigen Kämpfen für die Große Deutschlands vergossen haben und deren Namen für alle Zeiten in der Geschichte des Regiments glänzen werden. gez. Carl.

— Der Colonialrath wird wahrscheinlich im Januar zu einer Sitzung einberufen werden. Zur Berathung stehen die Denkschrift über die Vorbildung der Colonialbeamten, die Ableistung der Dienstpflicht in Südwestafrika und Entwürfe, betreffend das Auswanderungsgesetz.

— In der Angelegenheit Kotze wird jetzt von den Behörden gegen eine Anzahl Personen vorgegangen, die als Zeugen und Sachverständige in dem Processe ihre Bekundungen gemacht haben. U. A. haben angeblich in Sachen eines Schreibsachverständigen, der ein widerspruchsvolles Gutachten in dieser Angelegenheit abgegeben hat, Erhebungen stattgefunden.

— Dem Finanzdirector von Bennigsen, der wegen Zweikampfes zu 3 Monaten Festung verurtheilt worden war, ist laut dem „Hamb. Corr." der Rest der Strafe auf dem Gnadenwege erlassen worden.

— Die „Berl. Pol. N." schreiben inspirirt: „Wenn die Frage der Vereinfachung der Arbeiterversicherung durch tiefgehende Aenderungen der Organisation noch nicht spruchreif ist, bis zu ihrer befriedigenden Lösung vielmehr noch längere Zeit verfließen dürfte, so liegt es doch nicht in der Absicht, bis dahin Alles beim Alten und die praktischen Mängel der jetzigen Einrichtungen in vollem Umfange weiter bestehen zu lassen. Vielmehr soll das, was auch ohne grundsätzliche Aenderungen der Gesetzgebung auf der Grundlage der bestehenden Einrichtungen sich bessern läßt, vorweg gebessert werden. Man hofft auf diesem Wege wenigstens den am schwersten empfundenen Mängeln der jetzigen Einrichtung abzuhelfen, so manche Quellen der Unzufriedenheit zu verstopfen und die Bevölkerung für die Segnungen des Gesetzes empfänglicher zu machen als bisher. Entsprechende Vorschläge sind im Reichsamt des Innern bereits ausgearbeitet worden. Sie unterliegen zur Zeit der Prüfung und Erwägung durch die am meisten an der Sache betheiligten Centralstellen des Reichs und Preußen."

— An der Spitze des Organs der radicalen Antisemiten, des „Deutschen Volksrechts", ist wörtlich zu lesen: „Erklärung. Mein Verhältniß zu dem Judas Ischarioth Josef Cerny, genannt Stolzing, den ich kürzlich mit der Hundepeitsche, auf seine Verleumdungen im „Kleinen Journal" hin, bekannt werden ließ, und zu dem Reichstags-Abgeordneten Dr. Otto Böckel werde ich ausführlich in der nächsten Nummer darlegen. Emil Boeck." — —

— Gegen den Redacteur des antisemitischen „Generalanzeigers" Carl Sedladzek wurde heute wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der Angeklagte hatte in einem Artikel ausgeführt, die Juden drängten sich an den Thron heran und betheiligten sich an Versammlungen für wohlthätige Zwecke, um den Kaiser für sich einzunehmen und gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Juden zu hintertreiben. Der Angeklagte berief sich auf seine königstreue Gesinnung und führte die Anklage auf jüdische Denunciation zurück, worauf das Gericht feststellte, daß die politische Polizei selbst die Anzeige veranlaßt habe. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Festungshaft.

— Der Berlin-Brandenburger Heilstättenverein für Lungenkranke constituirte sich in einer Versammlung am 22. d. unter dem Vorsitz von Herrn Geh.-Rath Professor Leyden. Der Verein stellt sich die Aufgabe, für Lungenkranke des Stadtkreises Berlin und der Provinz Brandenburg Heilstätten zu errichten und zu unterhalten.

— Dem Consul Dr. Gabriel in Batavia und dem Consul Dr. Feldenat in Havana ist der Charakter als Generalconsul verliehen worden.

— Dem österreichisch-ungarischen Wirklichen Geheimen Rath von Pápay, Sections-Chef in der Cabinetskanzlei des Kaisers, wurde der Rothe Adler-Orden erster Classe verliehen.

* **Köln**, 23. December. In der vorgestrigen Versammlung von Regierungsvertretern wegen der Stärkung des ländlichen Realcredits wurde beschlossen, dafür einzutreten, daß die Landesbank der Rheinprovinz, sowie die Sparcassen fernerhin sich den landwirthschaftlichen Bedürfnissen gegenüber mehr entgegenkommend verhalten sollen.

+ **Altenburg**, 23. December. Den wichtigsten Punct der Tagesordnung des Landtags bildete heute die Beseitigung des am Sonnabend wegen Verweigerung ½ Termins Classen- und ¼ Termins Grundsteuer ausgebrochenen Conflicts zwischen Landtag und Regierung. Da der Staatsminister die Erklärung abgab, daß die Regierung möglichst schnell die Steuergesetzgebung revidiren werde und einen Ausgleich für die Vorausbelastung des Grundbesitzes durch die Grundsteuer herbeizuführen gedenke, erklärten mehrere Abgeordnete, daß sie die bestehende Differenz nicht für wichtig genug hielten, um dadurch einen Conflict heraufzubeschwören. Darauf stimmten alle Abgeordneten mit Ausnahme der Socialdemokraten für die Erhebung von 10 Terminen Classen- und 2½ Terminen Grundsteuer und behüteten dadurch den Landtag vor der Auflösung.

* **Rudolstadt**, 22. December. Die Regierung hat eine allgemeine Schulfeier für den 18. Januar angeordnet.

* **Metz**, 22. December. Der im Wahlkreis Diedenhofen-Bolchen endgiltig aufgestellte Reichstagscandidat, Steinbruchbesitzer Charton, hat im deutschen Heere gedient und ist auch der deutschen Sprache mächtig. Er hat keinerlei politische Vergangenheit hinter sich; bei seiner streng kirchlichen Richtung steht aber fest, daß er sich im Reichstage der „Gruppe der Elsaß-Lothringer" anschließen wird.

* **Karlsruhe**, 22. December. Dem Redacteur der „Badischen Landpost" Herrn A. Röder ist von dem Freiherrn v. Stumm die Stelle eines Chefredacteurs der freiconservativen „Post" angeboten worden. Freiherr v. Stumm war offenbar, meint die „Kreuz-Ztg.", durch Röder's scharfe Bekämpfung der Naumann'schen Richtung auf ihn aufmerksam geworden. Zur Freude der badischen Conservativen hat Redacteur Röder aus Rücksicht auf seine entschieden christlich-conservative Ueberzeugung das in finanzieller Hinsicht glänzende Anerbieten abgelehnt.

* **Straßburg**, 22. December. Pfarrer Burg, der bekanntlich vom Schwurgericht wegen Meineids zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, gegen das Urtheil aber Berufung eingelegt hat, ist gegen Stellung von 10 000 ℳ Caution bis zur endgiltigen Entscheidung der Frage, die durch das Hineinspielen des Beichtgeheimnisses weite Kreise interessirte, aus der Haft entlassen worden. — Der langjährige Senior des Landesausschusses Jacob Kempf ist gestorben.

* **München**, 24. December. (Telegramm.) Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Prinzen und der Prinzessin Leopold auf dem Bahnhofe empfangen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. December. Der Reichsrath ist vertagt worden.

* **Pest**, 23. December. Der König hat in der Duellangelegenheit des Ministers des Innern Perczel mit dem Abgeordneten Andreanzky Abolition angeordnet.

Frankreich.

* **Paris**, 22. December. Das Ministerium Bourgeois hat sich, wie von radicaler Seite behauptet wird, entschlossen, nunmehr auch die Auslieferung des seit fast 3 Jahren angeblich „schwer krank" in Bournemouth darniederliegenden Panamahelden Cornelius Herz in energischer Weise zu betreiben, und zu diesem Behufe an die englische Regierung zunächst das Ansuchen gestellt, durch Gerichtsärzte feststellen zu lassen, ob Herz in der That nicht im Stande sei, vor dem Gerichtshof in Bow-Street zu erscheinen. Falls die Aerzte auch diesmal finden sollten, daß Herz sein Krankenlager nicht verlassen könne, beabsichtigt Bourgeois, die englische Regierung aufzufordern, dieselbe möge dem Richter Bright erlauben, sich nach Bournemouth zu begeben und Herz zu verhören. Wie verlautet, sind in dieser Richtung bereits Vorverhandlungen eingeleitet worden.

* **Paris**, 24. December. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Bourgeois hielt auf einem Bankette des Verbandes für Unterrichtswesen eine Rede, in welcher er die Solidarität der Volksclassen hervorhob und ihre gegenseitige Annäherung rühmend anerkannte. Der Minister erklärte, daß er in das nächste Budget den leitenden Grundsatz der Beihilfe und Vorsorge einzeichnen werde, denn es sei durchaus unzulässig, daß in einem demokratischen Staatswesen ein Menschenleben der nothwendigen Existenzmittel beraubt sei.

Belgien.

* **Brüssel**, 23. December. Als Stellvertreter des erkrankten und für längere Zeit der Ruhe bedürftigen Ministerpräsidenten wird der Eisenbahnminister Vandenpeereboom ernannt werden. — Dem Lande ist eine wenig erfreuliche Bescheerung zum Feste geworden. Die seit 20 Jahren beseitigt gewesene geistliche Beaufsichtigung der Schulen ist wieder in Kraft getreten. Jeder Bischof ernennt auf Staatskosten für seine Provinz einen geistlichen Hauptinspector mit 4200 Francs Jahrgehalt und für jede Diöcese einen geistlichen Inspector mit 3300 Francs Jahrgehalt. Alle Gemeindeschulen, adoptirten Schulen und staatlich unterstützten freien Schulen sind dieser Aufsicht unterstellt. Die protestantischen und israelitischen Consistorien können auch Schulinspectoren für Schulen und Schüler ihres Glaubens ernennen, doch erhalten diese kein Gehalt aus der Staatscasse, sondern beziehen nur für ihre Inspectionsreisen staatliche Tage- und Reisediäten. Die Volksschule wird somit der Kirche ausgeliefert und das klerikale Ideal: „Fort mit dem Staate aus der Schule" erhält einen ernsten Umfang der Verwirklichung. Die klerikalen Heißsporne wissen sich vor Freude über diese „neue sociale Reform" gar nicht zu lassen. — Ein origineller Proceß wird gegenwärtig in Brüssel verhandelt. Der Advocat Crovenberghe hatte den Plan für die große Anleihe des Congostaates mittels Gewinnloose ausgearbeitet. Die Congoregierung hatte ihm 2 Millionen Francs für Annahme seines Planes versprochen, aber nichts bezahlt, obwohl die Anleihe von 150 Millionen Francs nach diesem Plane erfolgt ist. Der Advocat hat nun den Congostaat verklagt.

Luxemburg.

* **Luxemburg**, 22. December. Staatsminister Eyschen richtete in einer der letzten Kammersitzungen das Ersuchen an die luxemburgische Presse, im Interesse des Landes von den gegen andere Staaten gerichteten Hetzereien abzulassen. Diese Hetzereien haben in der That eine Spannung zwischen Deutschland und Luxemburg erzeugt, deren Wirkungen sich seit einiger Zeit in den geschäftlichen und sogar auch in den amtlichen Beziehungen beider Länder zu äußern beginnen. Der Staatsminister, der am besten weiß, wie sehr die Stellung der Regierung durch das Gebahren der Franzbetinge erschwert wird, kam in einer der letzten Sitzungen auf die Angelegenheit zurück und erklärte, daß der von ihm gegen die Hetzer erhobene Vorwurf dem Abg. Servais und dessen Zeitung „Echo" gelte. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Herr sich den vom leitenden Staatsmann gegebenen Wink zu Herzen gehen lassen wird oder ob sein unsinniger Deutschenhaß so unbezähmbar ist, daß auch die weisesten Rathschläge bei ihm auf dürren Boden fallen. (Köln. Ztg.)

Italien.

* **Malta**, 23. December. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind an Bord des englischen Kreuzers „Surprise" aus Syrakus hier eingetroffen.

Schweden und Norwegen.

* In dem schwedisch-norwegischen Unions-Comité ist die erste Session zu Ende gegangen, am 19. d. M. trafen die norwegischen Commissionsmitglieder wieder in Christiania ein,

---

Clavier, bin ich frei, denn Tressi genießt den Unterricht des Herrn Kelau, und ihre Lection hat inzwischen Myra bei mir."

„Dann hätten Sie vielleicht auch für mich ein paar Mal in der Woche Zeit für eine Lection?" fragte Herbert erkünstelt gleichmüthig; „ich möchte mal wieder einen Cursus durchmachen. Was meinen Sie, gnädiges Fräulein", wandte er sich an Myra, „wollen Sie mir die Erlaubniß geben, Theil an Ihrer Stunde zu nehmen?"

„Erst müßte ich doch wissen, wie viel Sie können?" entschied Baby in salomonischer Weisheit; „spielen Sie uns etwas vor, damit wir danach entscheiden können."

Herbert hatte genug zu thun, um nicht laut zu lachen; er war ein ziemlich guter Pianist, deshalb zögerte er nicht, streifte seine Handschuhe ab und setzte sich an den Flügel. Was ihm einfiel, brachte er als phantastisches Potpourri hintereinander — ein Stückchen Beethoven folgte auf Verdi, Mozart reichte sich mit Weber die Hand, Chopin mit Brahms, Liszt mit Haydn.

Als er geendet, sprach Margarethe ihr Urtheil: „Glänzende Technik, originelle Auffassung!"

Baby aber schüttelte die seidenen Locken. „Für einen Dilettanten, ja — genügt! Aber wir Künstler verlangen mehr — lassen Sie mich mal an den Flügel." Sie streifte ihn vom Sessel, daß er in's Wanken kam. Das brachtete sie gar nicht, mit raschen Läufen schmeidigte sie die Finger und dann spielte sie — eine Beethoven'schen Sonate. Herbert lehnte seitwärts am Flügel — ihre wunderbaren Blauaugen hatten sich groß geöffnet und leuchteten wie Azur, die Kirschenlippen fest aufeinander gepreßt, ganz erfüllt von des Meisters herrlichen Tönen, war sie von so berauschender Schönheit, durchgeistigt das Kindergesicht, daß man eine ganz Andere vor sich zu sehen glaubte als das weiße Baby mit der Bonbonblüte.

Wenn Herbert sich vorher nicht klar gewesen, ob er sie nur zum Spielzeug begehre oder ob ein tieferes Gefühl ihn bewege, so klärte ihr Spiel, welches ihre schöne Seele verrieth, seine Absichten: Dies Kind zum Weibe begehren, sie lieben, sie schützen, sie auf Händen durch das Leben tragen! Der leichte Aerger von vorhin, als sie Aurel herzte und küßte, wurde jetzt zum quälenden Zweifel — wenn es dem verhaßten Bruder schon gelungen, ihre Liebe zu erwerben, ihr Herz sich zu eigen zu machen? Er wollte sie selbst fragen, er glaubte an ihre unbedingte Ehrlichkeit, — doch mußte er sich gestehen, daß es nach so kurzer Bekanntschaft anmaßend erscheinen würde, eine solche Frage an sie zu richten.

Als Myra geendet und mit der Würde einer Kunstpriesterin das Piano verließ, verbeugte Herbert sich wortlos. Sie verstand das Compliment, die schweigende Unterwerfung. „Fräulein", sagte sie zu der Schlieffen, die nicht recht wußte, wie sie sich zu benehmen hatte, „wollen wir Mitleid mit ihm haben, soll er bei uns Künstler werden?"

Herbert wollte ihre Hand ergreifen, sie zog dieselbe zurück: „Sie sind kein guter Mensch — Sie haben mir vorgeredet, das waren für fünfzig Pfennige Bonbons an der Lessing-Bar! Und gestern haben sie mir dort vier Mark abgefordert für noch nicht so viel!"

„Aber ich bin untröstlich, mein verehrtes Fräulein — Ihr schönes Taschengeld so zu vergeuden — ja, ich bin dort sehr bekannt und habe Ausnahme-Preise — — —"

Er kam nicht weiter, denn Baby trat dicht auf ihn zu, so dicht, daß er ihren heißen Athem fühlte und den Duft der Seidenlocken: „Du lügst!" und dann erschrak sie furchtbar und fing an zu weinen: „Sie haben es gewiß gut gemeint, aber Margarethe hat mich so ausgelacht, Aurel hat gar nicht gelacht, er sagte, Du, nein, Sie wären ein zu vornehmer Mann, um für fünfzig Pfennige zu kaufen. Gott, und ich kaufe mir manchmal für zehn Pfennige etwas — noch dazu „Gemischtes".

Er wußte nun wieder nicht, wie er sie behandeln sollte, eben noch ein seelisch tiefes Weib, nun wieder das alberne Baby! Einstweilen schien es ihm das Beste, sich zu verabschieden; brieflich fragte er dann, zu welcher Stunde er kommen dürfe, und anbei folgten für die Damen große Attrapen von Maurion — Baby wäre sonst im Stande gewesen, ihm die Confituren zurückzuweisen, wenn für sie allein ein Geschenk gekommen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Christrosen.

Eine Weihnachtsgeschichte von Hedwig Abt.

(Schluß.)

Das Kind aß mit glückseligem Behagen, doch ohne unschönen Gier, dann reichte es dem Rechtsanwalt mit einem kleinen Knix die Hand und sagte mit strahlendem Lächeln: „Ich bedanke mich recht sehr schön."

Ueberrascht blickte er das etwa neunjährige Mädchen an. Was es für wundervolle Augen hatte und welch ein süßes liebes Gesichtchen, aber so blaß und schmal! Er kaufte noch ein Packet Pfefferkuchen.

„Hier, die nimm Dir noch mit nach Hause. Und heut Abend bringt Dir das Christkind wohl noch etwas Schönes?"

Sie schüttelte wehmüthig das Köpfchen. „Zu mir kommt das Christkindchen nicht."

„Es wird schon bei Dir anklopfen", tröstete er. „Deine Mutter hat's ihm gewiß gesagt."

„Mutter ist ja todt", sagte leise das Kind.

„Nun, aber Dein Vater —"

„Vater ist ja doch schon lange auch todt."

„Armes Kind," murmelte der Rechtsanwalt. „Und bei wem bist Du jetzt?"

„Bei der Tante", lautete kaum hörbar die Antwort.

„Die Tante ist doch aber gut mit Dir?" fragte er weiter.

Das Kind antwortete nicht, aber es zog die Schultern ein, und ein scheuer, furchtsamer Ausdruck kam in sein Gesicht.

Tiefes Mitleid erfüllte den Rechtsanwalt. Sanft strich er über das blonde Köpfchen.

„Der heilige Christ soll Dir doch etwas bescheeren, kommt mit mir, ich will Dir eine Puppe kaufen, die schönste, die Du haben willst."

Wieder schüttelte sie das Köpfchen. „Ach nein — ich darf ja doch nicht damit spielen."

„Armes, armes Kind", murmelte er nochmals. Dann gab er ihr noch ein Geldstück. „So, und nun gehe nach Hause, Du zitterst ja vor Kälte."

Die Kleine lächelte noch einmal dankbar zu ihm auf und entfernte sich. Er blickte ihr nach. Und plötzlich stand er wieder neben ihr und faßte ihr Händchen.

„Mir ist was Besseres eingefallen, als eine Puppe; komm noch einmal mit mir." Und da sie ihn ein wenig zögernd anblickte, fragte er mit leichtem Lächeln: „Du fürchtest Dich doch nicht vor mir?"

„Ach nein", rief sie, und er fühlte, wie ihre Fingerchen fester seine Hand umschlossen. Er führte sie in ein Geschäft für Kindergarderobe; da kaufte er ihr ein paar dicke Röckchen, ein einfach nettes Kleid, eine warme Jacke, pelzgefütterte Schuhe und Handschuhe, auch eine wollene Kapuze. Dann bat er die Verkäuferin, das Kind in die neuen Sachen zu kleiden. Und als dann die Kleine in dem einfach hübschen Anzug vor ihm stand, ihr süßes Gesichtchen befangen und doch glückselig lächelnd aus der blauen Kapuze zu ihm aufschaute, da wuchs das Mitleiden in ihm zur wahren Schmerzempfindung. Dies Kind — wie manches Ehepaar hätte Schätze darum gegeben, ein gleiches zu besitzen, und dieses hier war für Jene, die die Sorge dafür übernommen, nur eine unwillkommene Last.

„Nun geh nach Hause, Kind", sagte er, und seine Stimme klang langsam, ein wenig schleppend, wie meist, wenn eine starke, innere Erregung ihn gefaßt hatte.

Das Kind sah ihn an mit großen, leuchtenden Augen. Es wollte reden, aber die Stimme versagte ihm, und um seine Lippen begann es zu zucken. Er beugte sich hinab und streichelte sanft das liebe Gesichtchen.

Und da hatte plötzlich das Kind sich auf den Fußspitzen erhoben, die Aermchen um seinen Hals gelegt und ihn mit heißer Inbrunst geküßt.

Schluchzend sagte es: „Ich habe Dich lieb!"

Ihn überkam ein unsagbares, nie empfundenes Gefühl. Dieser Kuß der reinen, warmen Kinderlippen — es war, als ob ein wunderkräftiger Zauberquell sein Wesen durchströme, und plötzlich hatte er die Empfindung, wenn solche holde Kinderlippen auch auf seines Weibes Lippen sich preßten, es mußte ja in ihrem Herzen aufquellen wie ein Jungbrunnen von Wärme und Liebeskraft. Und die kleinen Kinderhände, würden sie nicht auch ihre Hände zusammenführen — die Hände — und die Herzen nicht auch?

Er hielt das Kind in den Armen und preßte es an sich, und es schmiegte sich an seine Brust, wie ein Vögelchen, das sich im sichern Neste weiß.

„Komm", sagte er plötzlich und schritt, des Kindes Hand gefaßt, mit diesem wieder auf die Straße hinaus. „Wo wohnst Du?"

Es nannte ihm Straße und Hausnummer, und sie gingen der bezeichneten Gegend zu. Was er wollte, darüber war er sich kaum selber klar — aber er sah sich und sein Weib, zwischen ihnen stand das Kind mit den Christrosen, und wie sie zögernd beide nach den Blüthen griffen, berührten sich ihre Hände. Sie schauten sich in die Augen, und plötzlich lagen sie Brust an Brust, und um sie beide schlang das Kind die Aermchen und rief jubelnd:

„Christrosen! Schöne Christrosen!"

Sie waren in einer ärmlichen schmalen Straße angelangt. „Da wohnt die Tante", sagte das Mädchen, auf eins der schmutzigrauen Häuser deutend.

Er hieß das Kind vorangehen und folgte ihm langsam nach, drei steile ausgetretene Stiegen hinan. Eine rohe Frauenstimme ward laut.

„Kommst Du endlich, Du Nichtsnutz? Wenn Du wieder nur ein paar lumpige Heller mitbringst dann Gnade Dir

SLUB
Wir führen Wissen.

wo die nächste Session im August 1896 eröffnet werden wird. In den wenigen Wochen des Stockholmer Beisammenseins ist man über die Constituirungsarbeiten und die dazu gehörigen Festlichkeiten nicht hinausgelangt; bei diesem Verhandlungstempo ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß die norwegischen Großthingswahlen von 1897 eintreten werden, ehe man mit der unionspolitischen Reformaufgabe fertig geworden sein wird. Erfreulicherweise scheinen in Norwegen die Eindrücke des verwichenen Sommers noch nachzuwirken und die frühere leichtfertige Beurtheilung der Unionsfrage und der aus einem Unionsbruch sich ergebenden Gefahren einer ernsthafteren Auffassung gewichen zu sein.

Orient.

Die türkischen Wirren.

* **London**, 24. December. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Athen: Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir Ph. Currie, telegraphirte an den englischen Consul auf Kreta, der Großvezier habe die Zusicherung gegeben, daß die türkischen Truppen auf Kreta keine weiteren Angriffe unternehmen würden, außer wenn sie herausgefordert oder selbst angegriffen würden.

Afrika.

Die Italiener in Abessinien.

* **Rom**, 23. December. Der Vorsitzende des polnischen Ausschusses in Italien schreibt dem Mailänder „Secolo", daß aus Rußland Waffen und Kriegsvorrath, sowie 120 Officiere nach Abessinien geschickt werden, um die Truppen Menelik's zu organisiren. Rußland arbeite in Afrika kräftig den Italienern entgegen. Die Meldungen von Mangascha's Plänkelei bei Makalle und der Verschiebung des abessinischen Lagers über Schelikat lassen neuerdings an der Aufrichtigkeit der Friedensaktionen Malonnen's zweifeln und die Absicht des Marsches auf Adua argwöhnen. „Opinione" schreibt: Die Lage ist ernst und es wäre Täuschung, zu glauben, daß die ersten anlangenden Verstärkungen sie ändern können.

Amerika.

* **London**, 24. December. (Telegramm.) Sir Augustus Hemsching, welcher mehrfach in Specialmissionen an den Berliner Hof geschickt wurde, ist zum Gouverneur von **Britisch Guyana** ernannt worden.

‡‡ Es scheint nicht, daß es den Bemühungen des Marschalls Martinez Campos gelungen ist, den Einmarsch der **cubanischen** Insurgenten in die Provinz Matanzas zu verhindern. Letztere betrachten das Gelingen dieser Operation als einen Beweis ihrer militairischen Leistungsfähigkeit und als Gewähr, daß der Feldzugsplan des spanischen Höchstcommandirenden zur Unterdrückung des Aufstandes thatsächlich undurchführbar ist. Die Gerüchte von der Abberufung des Marschalls aus Cuba behaupten sich. Sie werden vorzugsweise von den Aufständischen und ihren amerikanischen Gönnern genährt, in der sicheren Voraussetzung, daß der eventuellen Abberufung des angesehensten spanischen Feldherrn die Anerkennung der Insurgenten als kriegführender Macht seitens der Vereinigten Staaten auf dem Fuße folgen werde.

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Konrad Daniel Tischler, Carl Friedrich Hanisch, Gottfried Albrecht Friedrich Binzelberg, Cornelius Cornelsen, Ernst Richard Pitz, Max Constantin Aneswald, Eugen Max Emil Strung und Paul August Uhlig, zeitber Postassistenten, als Postsecretaire im Bezirke der kaiserl. Ober-Postdirection zu Leipzig; Adolf Paul Wolff, Heinrich Johannes Lucks, Franz Wierzgyk und Karl Friedrich Wilhelm Hermes, zeitber gegen Tagegeld beschäftigte Postassistenten, als etatsmäßige Postassistenten im Bezirke der kaiserl. Ober-Postdirection zu Leipzig.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: 6. ständige Lehrerstelle zu St. Afra-Meißen. Collator: das K. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Gehalt: 1000 ℳ Minimalgehalt, steigend bis 2000 ℳ, 200 ℳ Wohnungsentschädigung. Meldungen sind bis 15. Januar an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Baugermann in Grimma a/E. einzusenden; — eine neugegründete ständige Lehrerstelle in Bockwa. Collator: der Gemeinderath daselbst. Einkommen: 1100 ℳ Anfangsgehalt, der bis zum 45. Lebensjahre auf 2000 ℳ steigt, hierzu freie Wohnung oder Wohnungsentschädigung; diese beträgt 20 Proc. des jeweiligen Gehalts. Gesuche sind unter Beifügung sämmtlicher Prüfungs- und Anstellungszeugnisse bis zum 8. Januar bei dem Gemeinderathe in Bockwa einzureichen.

Verkehrswesen.

§ Die Sächsische Staatsbahnverwaltung läßt vom 1. Januar n. J. an für den Verkehr von Altenburg nach dem sächsischen Erzgebirge eine Erleichterung eintreten, die freudig begrüßt werden wird. Es werden nämlich Karten zu der folgenden Rundreise ausgegeben, die die Ordnungsnummer 21 erhält: von Altenburg über Borna oder Geßnitz nach Chemnitz-Flöha — entweder Pockau-Lengefeld nach Olbernhau oder Erdmannsdorf-Zschopau-Wilischthal-Scharfenstein-Wolkenstein nach Annaberg oder Wolkenstein nach Jöhstadt, weiter entweder von Annaberg-Scheibenberg nach Schwarzenberg, Bahnhof, oder von Annaberg über Schlettau nach Obercrottendorf und weiter von Oberrittersgrün nach Schwarzenberg, Bahnhof, weiter von da nach Aue-Stein-Hartenstein-Zwickau, Bahnhof, Werdau-Altenburg oder umgekehrt. Die Karten gelten zu allen fahrplanmäßigen Zügen, 30 Tage lang, geben Anspruch auf 25 kg Gepäckfreigewicht und kosten II. Classe 11,80 ℳ, III. Classe 8,20 ℳ; die Ausgabe findet während des ganzen Jahres statt.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

G. **Leipzig**, 24. December. I. Im November dieses Jahres war der am 26. November 1875 in Hartha bei Waldheim geborene, bisher unbestrafte Schlossergeselle Hermann Rudolf Dähne arbeitslos und infolge dessen ohne Geldmittel. Er war mit dem Schlossergesellen Sch. bekannt und hatte zufälliger Weise eine Sch. gehörige Abrechnungskarte der Versicherungsgesellschaft in Sachsen im Besitz. Diese benutzte er am 25. October, um sich ein im Besitze des Sch. befindliches Bandonion im Werthe von 80 ℳ zu verschaffen. Er schrieb auf die Rückseite der Karte eine Aufforderung an die Wirthin des Sch., dem Ueberbringer das Bandonion zu übergeben, da Sch. es gebrauche, und unterzeichnete das Schriftstück mit dem Namen des Sch. Die so verfälschte Karte übergab er der Wirthin des Sch., Frau St., die auch seinen Angaben Glauben schenkte und das Bandonion aushändigte. Noch an demselben Tage versetzte Dähne das Bandonion auf dem städtischen Leihhause für 20 ℳ, von dem Erlös bezahlte er seine Miethschulden und bestritt für einige Zeit seinen Lebensunterhalt davon. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Nothlage mildernde Umstände zu und erkannte unter Anrechnung von zwei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft auf vier Monate Gefängniß.

II. Auf dem Rittergute zu Canitz dienten im October dieses Jahres der bisher unbestrafte Handarbeiter Wilhelm Cebulla, geboren am 25. December 1857 in Kaja bei Neustadt, und der außer wegen Diebstahls wegen Körperverletzung und Bedrohung vorbestrafte Handarbeiter Hugo Wilhelm Ischner, geboren am 16. Juli 1858 in Jakobsthal bei Strehla. Am 7. October waren sie auf einem Grundstück des Hausbesitzers K. in Canitz, des Schwiegervaters ihres Dienstherrn, des Rittergutspachters L., mit Kartoffelaufmachen beschäftigt. Als sie Mittags ihre Arbeit verließen, um nach dem Rittergut zu gehen, zogen sie es vor, den Weg durch den nicht eingefriedigten Obstgarten K.'s zu nehmen, von dem aus ein Steg über die Dolnitz führt. K. hat von den Besitzern des Rittergutes Erlaubniß zur Herstellung des Steges, welcher eine nähere Verbindung mit dem Rittergute herstellt, erhalten, zugleich aber die Verpflichtung übernommen, dafür zu sorgen, daß kein Unbefugter den Steg benutzt. Als er daher Cebulla und Ischner bemerkte, machte er sie darauf aufmerksam, daß er ihnen die Benutzung des Steges nicht gestatten könne. Während Ischner ruhig weiter gegangen ist, hat Cebulla K. bei Seite gezogen und mit den Worten: „Wenn Du uns nicht durchläßt, schmeißen wir Dich in die Bach!" in die Weiden gedrückt. Um sich nicht weiteren Mißhandlungen auszusetzen, ließ K. die Handarbeiter ruhig weiter gehen, folgte ihnen aber später, um sich im Rittergut bei seinem Schwiegersohn zu beschweren. In der nach der Brennerei führenden Allee traf er mit Ischner zusammen. Dieser trat ihm mit der Drohung: „Ich schlage Dich todt!" entgegen und versetzte K. mit seinem Holzpantoffel, den er in der Hand trug, mehrere Schläge auf den Kopf, in Folge deren K. blutige Verletzungen an Stirn und Nase davontrug. Cebulla wurde wegen Nöthigung unter Anklage gestellt und zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt, wobei man zu seinen Gunsten erwog, daß er, wie sein Gefährte Ischner, damals angetrunken gewesen ist. Ischner wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem Monat Gefängniß bestraft.

Sport.

* Der bisherige Gestüts-Director von Goetzen zu Friedrich-Wilhelms-Gestüt ist zum Landstallmeister und Dirigenten des Hauptgestüts Beberbeck ernannt worden.

* **Paris**, 23. December. Der junge Sportsmann Max Lebaudy, unter dem Spitznamen Petit Sucrier in Paris sehr populair, liegt im Militairhospital Amélie les Bains, an Typhus erkrankt, im Sterben. (M. Journ.)

Literatur.

Der Verlag der „Sport-Welt" (Berlin W., Markgrafenstraße 43/44) hat auch in diesem Jahre wieder ein **Album des deutschen Rennsports** herausgegeben. Dasselbe ist zum Preise von 4,50 ℳ zu beziehen und reiht sich in Bezug auf Reichhaltigkeit der Ausstattung und des Textes würdig den vorausgegangenen Bänden an. Das Album, das den Namen eines Prachtwerkes verdient, bringt folgende Artikel: Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. — Das Königliche Haupt-Gestüt Graditz. — Die Dresdener Sport-Festwoche. — Vier Derby-Sieger. — „Hannibal"—„Armbruster". — „Monte Carlo". — „Trivial". — Rauhafte Steeple. — Herren-Reiter. — Training-Establissements in Hoppegarten. — Aus der Fülle von meisterhaft ausgeführten Illustrationen, die diese Artikel begleiten, seien folgende herausgegriffen: Porträts: Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. — Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff. — Lord Rosebery. — Freiherr von Falkenhausen. — Rittmeister Kinnaerle. — Mathew Dawson. — Nolle 2c.

* * *

Deutsche hippologische Presse ist der Titel der in Heft 1 vorliegenden vereinigten Fachzeitschriften „Das Pferd" und „Der Pferdefreund". Die Vereinigung dieser beiden Blätter, welche beide im 11. Jahrgange standen, im Verlag eines Hauses, wie A. W. Hayn's Erben (Berlin SW 12), läßt die Schaffung eines der deutschen Pferdezucht und -Haltung würdigen Fachblattes erhoffen. Die vorliegende Nr. 1 der „Deutschen hippologischen Presse" zeigt, daß Verlag und Redaction, welch letztere in den Händen der Herren Kreisthierarzt Dr. Schaefer und Major Schoenbeck liegt, ihre Aufgaben richtig erfaßt haben und der heimischen Pferdezucht und Pferdehaltung sehr nützlich sein können und wollen. Probe-Nummern versendet auf Verlangen der Verlag.

Literatur.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen" auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft 2c. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 7 ℳ 50 ₰. Einzelne Hefte für 60 ₰ in Briefmarken. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche in ihrem dreiundzwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind nur Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu ermessen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und construirten Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Aus der Fülle der Mittheilungen des ersten Heftes vom dreiundzwanzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Das Schleifersiehen bei kleinen Dampfmaschinen. — Läßler's Mäusetyphus-Bacillus und dessen Anwendung. — Praktische Erfahrungen über Ueberschreöle. — Die Bearbeitung der Metalle ohne Drehbank. — Neue Glasbedachung. — Neues Verfahren zur Darstellung eines dellen Dachpapperanstriches. — Praktische Erfahrungen in der Drucktechnik. — Elektrische Sicherungseinrichtungen für Gas- und Wasserleitungen. — Eingegangene Bücher und Brochuren. — Neue Erscheinungen auf dem Patentgebiete. — Technisches Feuilleton. — Textiltechnisches Feuilleton. — Chemisch-physiologische Fortschritte. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbsarten, verbesserte Arbeitseinrichtungen und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Concurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich dieselbe von selbst für jeden Vorwärtsstrebenden.

* * *

Militair-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Officiere. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW., redigirt von Hauptmann a. D. Oettinger. Nr. 51 des 18. Jahrganges hat folgenden Inhalt: General von Goeben (Schluß). — Das Exercir-Reglement für die Cavallerie vom 16. September 1895 (Schluß). — Die Kriege Friedrich's des Großen. Zweiter Theil. Der zweite schlesische Krieg 1744—45. — Personal-Veränderungen. — Bücherschau. — Kleine militairische Mittheilungen. — Vermischtes 2c.

Auer Gasglühlicht.
Completer Apparat 6 Mk., Glühkörper 2 Mk.
Geo. Schneider Nachf.,
Centralhalle, und **Kohlgartenstraße 57,**
Fernspr. 1998. Fernspr. 2705.
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft.
Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen der Auer'schen Patente.
Neu: Auer Spirituosglühlicht 10 Mk.
Passend auf jede Lampe. Neubestellungen erbitten **Centralhalle.**

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes:
Katharinenstr. 14: Amt I 2935. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Petersstraße 34 (Drei Könige).
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, 1/2 Et.
Eugen Fort, Nicolaistraße 51.
Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5.
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9.
„Globus" (Oskar Prasopetz), Grimm. Steinw. 22, I.
Leipz. Annonc.-Exped. (O. Schmidt), Naschmarkt 3, p.
Hermann Dittrich, Weststraße 32.
L. Tebus, Berliner u. Yorkstr.-Ecke 32.
Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35.
B. Neumann & Co., Ranstädt. Steinweg 29, II.
R. Cossler, Tauchaer Str. 34, II., Bettenberg.
Otto Engelmann, Ranstädter Steinweg 1.
H. Dingeldein, Kleine Fleischergasse 4, I. (Kaffeebaum).

in Leipzig-Anger: **E. O. Oehler,** Bernhardstraße 29.
in Leipzig-Eutritzsch: **R. Aitner,** Teitzscher Straße 5.
in Leipzig-Gohlis: **Robert Aitner,** Lindenthaler Straße 5.
in Leipzig-Gohlis: **L. A. Kreßing,** Böhmestraße 1, part.
in Leipzig-Lindenau: **Alb. Lindner,** Aranstenstraße 13.
in Leipzig-Renstadt: **Scheit's Annonc.-Exp.,** Eisenbahnstr. 3.
in Leipzig-Plagwitz: **M. Grützmann,** Zschochersche Str. 7a.
in Leipzig-Reudnitz: **C. Schmidt,** Kohlgartenstr. 67, part.
in Leipzig-Volkmarsdorf: **G. A. Naumann,** Converstr. 55.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 (Hohe Straße 13).
Postamt 4 (Hartertstraße 3).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Ranstädt. Steinweg 38).
Postamt 8 (Ecke Goschenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Hostyitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße 2).
Postamt 14 (Parkstraße 18).
„ Leipzig-Connewitz (Wilhelmstraße 3).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
„ Leipzig-Reudnitz-Sellerhausen (Eisenbahnstraße 51).
„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Reudnitz (Gerichtsstraße 2).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Stralauerstraße 36).

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10, 13 und 14, sind zugleich Telegraphenanstalten.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Packsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 5 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem Telegraphenamt (am Augustusplatz) werden ununterbrochen, auch in der Nacht, Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienststunden Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) Oeffentliche Fernsprechstellen befinden sich bei dem Telegraphenamt (Eingang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Reudnitz-Sellerhausen und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig".** Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof) geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 5—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Credbanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½5—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifnormen 2c.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schloß Pleißenburg. Infanterie, Artillerie, Ersatz-Reserve-Infanterie Flügel A. Erdgeschoß. — Cavallerie, Train, Pioniere, Jäger, Sanitätspersonal und Eisenbahnpersonal, Feldbeamte, Garde, Marine, Ersatz-Reserve außer Infanterie Thurmhaus, 2. Stock (über der Wache). Meldestunden: Wochentags von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., Sonn- und Feiertags von ½11 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Büchertplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 606 (I.)

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Büchertplatz). Lesehinstitut und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reichster Anzahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume. Auskunftender: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4, I.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Gott, dann kannst Du auf Weihnachten noch was Apartes besehen. Aber Du mein Schöpfer" — klang die leisende Stimme in den schrillsten Tönen der Ueberraschung — „ausgeputzt wie eine Prinzessin! Wie kamst Du zu den Sachen?"

„Ein Herr hat sie mir gekauft." — Wie die helle Kinderstimme so furchtsam bebte!

„Dir gekauft?! Haha! Das war freilich ein Staat für so einen Dreckfink. Den Augenblick ziehst Du das Zeug aus; das kriegt die Kläre zum heiligen Christ. Na, wird's bald, Du Latterbalg, oder soll ich Dir helfen?"

Drohend erhob sie ihre zur Faust geballte Hand. Aber mit raschem Schritt trat der Rechtsanwalt vor.

„Lassen Sie das Kind", sagte er mit ruhigem Nachdruck. „Ich habe ihm die Sachen gekauft, weil es ein Verbrechen ist, solch junges, zartes Geschöpf in dünnen Lumpen in die Winterkälte hinauszustoßen."

Einen einzigen, schnell musternden Blick hatte die Frau auf den Rechtsanwalt geworfen, und wie mit Zauberschlag veränderte sich ihr ganzes Wesen. Ihre freche Haltung ward zu einer demüthig zusammengesunkenen, ihr Gesicht legte sich in wehmuthsvolle Falten, ihre Stimme hatte einen müden, kummervollen Ton.

„Ach der gnädige Herr — so gütig und barmherzig — ja freilich ein Verbrechen — aber die Armuth, die bittere Armuth — ich bin eine arme, alleinstehende Wittfrau, mein Mann ist über Jahr und Tag krank gelegen, ich hab' ganz allein für ihn sorgen müssen mit Waschen und Scheuern und vier kleine Kinder dazu. Ach du lieber Herrgott, da möcht' ein Mutterherz oft verzweifeln und kommt wohl manchmal auch ein Wort über die Lippen, was bös klingt und doch nicht schlimm gemeint wird. Geh' in die Küche, Grete", wandte sie sich an das Kind, das wie Schutz suchend hinter dem Rechtsanwalt stand, „auf dem Herd steht Kaffee, Brod, freilich — ach du gütiger Heiland, seit gestern Mittag ist kein Pfennig Geld und fünf kleine Kinder, ach! ach! ach!"

„Fünf?" wiederholte spöttisch lächelnd der Rechtsanwalt. „Eben waren's doch nur vier."

„Fünfe, fünf", heulte das Weib. „Denn die Grete da, wenn sie mich auch nichts angeht — ich war nur so ganz drum rum mit ihrer Mutter verwandt — sie gilt mir doch gerad' wie mein Eigenes. Und ist doch eine furchtbare Last für mich. Neun Mark zahlt mir die Waisencasse für das Mädel — für Kleider und Essen und Wohnen und Alles. Neun Mark! Und die Grete ißt mehr als meine Biere zusammen. Ja, wenn ich nicht so ein weiches Herz hätte —"

Angewidert unterbrach der Rechtsanwalt das Weib:

„Da müßte es Ihnen natürlich eine große Erleichterung sein, der Sorge für das Kind enthoben zu werden. Ich — bin bereit, diese Sorge zu übernehmen."

„Ach Gott!" rief sie, scheinheilig die Augen verdrehend. „Sie wollen einer armen alleinstehenden Frau beistehen. — Der liebe Gott lohn's Ihnen!" — Sie haschte nach der Hand des Rechtsanwalts. Dieser trat rasch zurück.

„Sie mißverstehen mich. Für das Kind will ich sorgen, ich möchte es — mit mir nehmen."

Die Frau kreischte auf. „Hergeben soll ich die Grete? Das kann ich nicht. Das bräch' mir das Herz."

Der Rechtsanwalt machte eine verächtliche Geberde.

„Ich denke, Sie werden es ertragen. Ueberhaupt glaube ich gar nicht, daß Ihnen ein besonderes Bestimmungsrecht über das Kind zusteht, ich werde mich dieserhalb sofort an den Waisenrath wenden. Und was Ihre mütterliche Zärtlichkeit betrifft — die Verkäuferin, welche die Kleine umkleidete, sagte mir, das Kind trage an seinem Körper erbarmungswürdige Beulen und Wunden, die schwerlich von Liebkosungen herrühren dürften."

„Was, nun soll's wohl gar heißen, die Grete hätt's schlecht bei mir?" zeterte das Weib, und ein giftiger Blick flog zu dem Kinde, das angstvoll an der Küchenthür stand. „Hat das Göhr wieder einmal mit ihren Lügengeschichten angefangen, denn lügen thut sie, daß Einem die Haare zu Berg stehen. Das ist ein Erbtheil von ihrer Mutter, die in Grund und Boden schlecht war."

Das Kind stöhnte leise. Der Rechtsanwalt trat zu ihm und faßte es an der Hand.

„Wir wollen nicht untersuchen, wer lügt", sagte er ruhig. „Hier — er zog einen Hundertmarkschein aus seinem Taschenbuch und reichte ihn der Frau — ich denke, das wird Ihnen den Trennungsschmerz etwas erleichtern."

Das Weib schielte gierig nach dem Schein, zugleich aber bewegte es heftig abwehrend die Hände.

„Nicht um eine Million! Ueberhaupt —" sie stand plötzlich herausfordernd da — „was fällt Ihnen denn ein — ein wildfremder Mensch, der Gott weiß was für Schandthaten — wer sind Sie denn eigentlich?"

„Ich bin der Rechtsanwalt Bernhard Korber", sagte dieser, die Frau fest ansehend.

Diese zuckte scheu zusammen. Des Rechtsanwalts Name war auch in den unteren Volksschichten wohlbekannt, und es ging über ihn die Meinung, daß, wenn er sich einmal vorgenommen habe, irgend ein Ding ans Tageslicht zu bringen, er Solches auch erreiche, und wenn es im innersten Innern der Erde verborgen läge.

„Ja — wenn freilich —" stotterte sie — „für die Grete wär's ja ein großes Glück — ich habe ja Alles gethan, sie ordentlich zu erziehen, Prügel hat sie gekriegt wie meine Eignen — aber — ich bin ja freilich nur eine blutarme Frau — vier kleine Kinder und seit gestern kein Brod im Haus —."

„Nun hierfür können Sie ja Brod kaufen", sagte der Rechtsanwalt, ihr nochmals den Hundertmarkschein hinhaltend.

Sie preßte aufschluchzend die linke Hand vor die Augen, mit der Rechten aber ergriff sie sehr geschickt die Banknote.

Der Rechtsanwalt beugte sich zu der kleinen Grete herab. „Willst Du aber auch mit mir gehen, mein Kind?"

Sie blickte ihn athemlos an. „Mitgehen — fort, ganz fort von hier?"

Er nickte. „Ja", sagte er ganz leise, „fort, zu einer schönen Frau — die Dich — lieb haben wird —"

„Lieb haben!" Des Kindes Augen glänzten. „Ja, ja, ich will fort, fort!"

Das Weib heulte laut auf. „Das ist mein Dank, das ist mein Dank!" Dann streckte sie, wie um Abschied zu nehmen, die Arme nach dem Kinde aus, aber dieses wich schreckhaft zurück und klammerte sich an den Rechtsanwalt. Derselbe legte eine Karte auf den zur Seite stehenden Tisch. „Hier ist meine Adresse; alle weiteren Schritte bezüglich des Kindes werde ich veranlassen. Und nun komm mit mir!" Er faßte des Kindes Hand und wandte sich der Treppe zu. Aber das Weib stürzte ihm nach.

„Ach, gnädiger Herr, wie ich's ertragen soll und Weihnachten und meine armen vier Kleinen und nichts, gar nichts für sie zum heiligen Christ — ach guter, lieber Herr —"

Mit einer Geberde des Ekels gab der Rechtsanwalt ihr noch ein Goldstück, nahm das Kind auf den Arm und schritt eilends die Stufen hinab.

Im Salon des Rechtsanwaltes brannten die Gasflammen. Frau Helene schritt ruhelos auf dem weichen Teppich hin und her. Einem inneren Gefühl nachgebend, hatte sie eine fast festliche Toilette gemacht, ein weißes Kleid, einen Veilchenstrauß an der Brust und einen gleichen Blüthenstuff in dem üppigen, aschblonden Haar. Einen ganz gleichen Anzug hatte sie heute vor sechs Jahren getragen — an ihrem Verlobungstage.

Wieder und wieder blieb sie auf ihrer Zimmerwanderung vor der Pendule stehen. Fünf Uhr war vorüber — er war noch nicht zurück — wenn er überhaupt nicht käme — oder spät Abends erst — sie wieder allein ließe — allein mit Allem, was aus ihrem Herzen herauf ihm entgegendrängte, dann — ja dann war's aus — wenn heute nicht die Stunde kam, die sie wieder vereinte, fester und unlöblicher als vordem, dann kam die Stunde nie!

Sie öffnete das Fenster und blickte hinaus auf die vornehme Straße. Hier und da hinter den gardinenumhüllten Scheiben flammten schon die Lichter der Weihnachtsbäume auf, und nun begannen vom nahen Mathäikirchthurm die Christglocken zu läuten. Tief aufstöhnend preßte die einsame Frau die Stirn an das Fensterkreuz.

Da kamen leise trippelnde Schritte über den Teppich daher, und dann klang neben ihr ein feines, helles Stimmchen:

„Christrosen! Schöne Christrosen!"

Die junge Frau fuhr herum. Wie auf eine Erscheinung starrte sie nieder auf das lieb lächelnde Kind, das ihr mit emporgestreckten Aermchen einen Christrosenstrauß darbot.

Ein wildes Schluchzen kam ihr aus der Brust; sie riß die Blüthen aus der Kindeshand, preßte sie an ihr Gesicht, dann nahm sie das Kind in ihre Arme und es stürmisch küssend rief sie:

„Wer schickt Dich? — Kommst Du als erlösender Weihnachtsengel?"

„Helene!" — —

Ein einziger, halb erstickter, jubelnder Laut kam von ihren Lippen, dann lag sie an ihres Mannes Brust.

Dicht zwischen die Beiden geschmiegt, stand das Kind.

„Soll es immer so bei uns stehen?" fragte er leise.

„Immer", rief sie, „immer! Du hast erkannt, was mir am meisten noth thut, Du giebst meinem Leben eine ernste Pflicht." Und dann flüsterte sie, ihr Gesicht am seiner Schulter bergend, noch: „Vergieb mir, ich will Dir von jetzt an ein besseres Weib sein."

Stumm preßte er sie an sich.

Sie löste sich von ihm, und indem sie die Hand auf des Kindes Lockenköpfchen legte, sagte sie:

„Nun wollen wir Weihnacht feiern."

Zutraulich lächelte die Kleine. „Und bekommen wir auch einen Baum?"

„Ja", sagte der Rechtsanwalt — „und Du sollst ihn schmücken helfen."

„Als unser Weihnachtsengel", ergänzte die junge Frau.

Posaunenklänge drangen durch das offene Fenster. Vom Matthäikirchthurm ward die Christmette geblasen:

„Vom Himmel hoch, da komm ich her!"

SLUB
Wir führen Wissen.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandverkehr und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft pausirt jetzt. — Filiale für Einlagen: Otto Barfuska, Teuchern-Etzdh. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrath Nachfolger, Weststraße 38; Julius Hoffmann, Reichsbrücke 1; H. H. Rinkens, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 3, garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittags von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karte Str. 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz, im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Leutzsch).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von ehelichgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Ehescheidungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amts I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Werkstatt für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagsüber Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 21 und Goethestraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Herberge zur Heimath III., Reudnitz, Täubchenweg 14.

Herberge für weibl. Dienstboten („Werthende 48"), Lilienstraße 2, Nachtlager und Frühstücken 80 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die hellleuchtenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¼4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen 2c. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Logis für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. (Ecke der Nürnberger Str.): Kost u. Wohn. bl. 60 ₰. Nachtlager 25 ₰. — Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibgebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Brautstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gustav-Adolf-Str. 10, I). Familienpens. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Aufl. u. Anmeld. b. Vorst. P. Wurlitzer.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Nostitzstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Ev. luth. Jünglingsverein II (Herberge Gustav-Adolf-Straße 10).

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Petersgemeinde Brühl-Local: Emilienstraße 10.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslocal: Hauptmannstraße 8, pt. (Vorderhaus).

Evang. Jünglingsverein St. Andreas, Martinshill, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.

Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alexstraße Nr. 4, Hof parterre.

Evangelisch-lutheran. Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie Versammlung jeden Dienstag Abends, 8 Uhr, Alexstr. 8 Hof r.

Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle Carmarsch Garten 8, II.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 8, Garten gebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit eröffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Turner- und Bäckerabtheilung.

Nationalliberaler Verein, Geschäftsstelle Erdmannstraße Nr. 10. Fernsprech-Nr. 1838.

Verein für Volkswohl, Döbelstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c.); Sänger-, Turner-, Jugendabtheilungen. Ausführl. Clubs für Uebungen in Englisch (Firenzle), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Zum Winter Sonntags vormittag Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Hainstraße 14, } Tag u. Nacht geöffnet.
II. „ Petersstraße 17, } Immerwährender ärztlicher Dienst.
III. „ Dresdner Str. 22 (Thorh.)

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I. 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinderkrankenhaus in L.-Gruhdy, Plagwitzstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Kaff. (geg. Verpflegungsgeld. zu jed. Zeit.)

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14. Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 20): Poliklinik für Herzkranke Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Montags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Homöopathische Poliklinik. Wochentags 12—1 Uhr im homöopathischen Krankenhause, Eisenbahnstraße 44.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 28.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemaliger Militairs. Centralstelle: Barfußer-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Städtische Auskunft für Arbeiter-Nachweisung (Stadthaus, Obermarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), wochentlich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehr befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsumartikeln aller Art, Karpentgasse 14, Eckgebäude an der Marktthalle, Eingang Seite Grubertstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. Vorsitzender: Dr. Rob. Eler, Johannisallee 28, I., Schriftführer: Max Rabe, Ferdinand Rhodestraße 7. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater: Mittwoch, den 25. December: **Mignon.** Anfang ½7 Uhr. — Donnerstag, den 26. December: Bei aufgehobenem Abonnement: **Lohengrin.** Anfang ½7 Uhr.

Altes Theater: Mittwoch, den 25. December: Nachmittag 3 Uhr: Weihnachts-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Snewittchen und die sieben Zwerge.** Abends 7 Uhr: Zum ersten Male: **Fräulein Doctor.** Komödie in 4 Acten von Oscar Walther und Leo Stein. — Donnerstag, den 26. December: Nachmittag 3 Uhr: Weihnachts-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Snewittchen und die sieben Zwerge.** Abends 7 Uhr: Zum ersten Male wiederholt: **Fräulein Doctor.**

Carola-Theater: Mittwoch, den 25. December: Zum ersten Male **Apojune der Wassermann.** Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 26. December: **Die Fiedermaus.** Anfang 7 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,22 (1. u. 2. n. Hof u. Eger). — †4,58 (n. Hof u. Eger). — *6,55 (n. Hof u. Eger). — 7,21 (nur bis Zwickau). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (n. Hof und Eger 1. u. 2.) — **Nachm.:** †12,15 (bis Geithain). — 12,30 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — †2,10 (bis Geithain). — 3,45 (n. Hof u. Eger). — †6,32 (bis Geithain). — †6,53 (bis Altenburg). — †7,22 (n. Hof). — *7,47 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,26 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz **Vorm.:** †5,30. — 9,8. — 11,36. — **Nachm.:** 3,11. — 5,53 (bis Geithain). — †9,13.

C. Linie Leipzig-Geithain-Wurzen. **Vorm.:** 5,40. — †8,53. — **Nachm.:** 12,44. — †2,25. — 5,20. — †7,30. — †8,30 (bis Groitzsch). — †10,25 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †4,58. — 7,21. — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,22. — 11,35.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †4,58. — 7,21. — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,22. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D.-Z. 1. u. 2.). — †9,37 (Bitterfeld-Berlin D.-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — †7,0. — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,33. — †5,4. — *6,15 (D.-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz.). — *8,51. — †10,0 (bis Bitterfeld). — †11,1.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Jerbst. **Vorm.:** †3,37. — †7,0 (bis Roßlau). — 8,27. — **Nachm.:** †1,33. — †5,4 (bis Dessau). — †6,59. — †10,0 (nur bis Jerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †4,58. — †5,30. — 5,40. — 7,21. — *8,53. — 9,8. — 9,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,15. — 12,30. — 12,44. — †2,10. — †2,25. — 3,11. — 3,45. — 5,20. — 5,53. — †6,32. — 6,58. — †7,30. — †8,30. — †9,13. — 9,32. — †10,25. — 11,35.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** 5,20. — 6,22 (bis Wurzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz). — *8,45 (Richtung Bodenbach). — 10,10. — †10,48 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57. — 2,15 (bis Wurzen). — †3,15. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,20. — †7,25. — *10,27. — †11,20 (bis Wurzen).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 7,40 (bis Großbothen nur Sonn- und Festtags im October und April). — 7,48. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,2. — **Nachm.:** †12,28. — 2,45. — 5,16. — †8,42 (bis Nossen). — †10,56 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — 8,10 (bis Belgershain). — *8,38. — **Nachm.:** 12,23 (bis Liebertwolkwitz). — 2,57. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,30. — †6,50 (bis Belgershain). — 8,47.

3) Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14. — 8,37. — 11,15. — **Nachm.:** 2,17. — 5,12. — 6,36.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** †4,6 (ab Bitterfeld-Berlin D.-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †7,27. — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2. — †5,35. — †7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug). — *9,13. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — *11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,6. †7,27 (bis Roßlau). — 8,50. — **Nachm.:** †2. — †5,38 (bis Dessau). — †7,23. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Vom Bayerischen Bahnhof direct nach Berlin ohne Anhalten auf dem Berliner Bahnhof. **Vorm.:** *3,28 D.-Zug (1. u. 2.) — **Nachm.:** *6,15 D.-Zug (1. u. 2.)

D. Nach dem Bayerischen Bahnhof. **Vorm.:** †3,27. — †7,52. — †10,3. — †11,55. — **Nachm.:** †2,22. — †5,15. — *6,56. — †9,30. — †11,57.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †4,15. — †5,47 (bis Halle). — 6,35. — †6,58 (b. Halle). — †9,0. — †9,45 (b. Cöthen). — *11,5 (n. Hannover-Köln, D.-Zug, 1. u. 2.) — **Nachm.:** 12,25. — *12,55. — †2,12. — †3,57 (b. Halle). — †4,43. — †5,20 (bis Halle). — *6,35. — †6,48 (b. Halle). — 7,47 (n. Hannover-Köln, D.-Zug, 1. u. 2.) — †8,40 (b. Halle). — †9,50 (b. Halle). — *10,14. — †11,20 (b. Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †4,15. — †5,47. (b. Weißenfels). — †6,58 — †9,45 (Schnellzug ab Halle 1.—3.). — **Nachm.:** 12,25. — *12,55 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,12 (b. Nordhausen). — †4,43. — †9,50 (ab Halle, Schnellzug, 1.—3., nach Cassel-Frankfurt). — *10,14 (ab Halle, Pers.-Z., b. Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †4,15. — †6,58. — *11,5 (von Halle, Personenzug). — **Nachm.:** *12,55 (ab Hildesheim, Durchgangszug, 1. u. 2., n. Köln). — †2,12. — †5,20. — †9,50 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit nichtig). **Vorm.:** †9,0 (in Halle Anschluß an den Durchgangszug Berlin-Frankfurt, 1. u. 2.) — †9,45 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Nürnberg-Würzburg).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †5,7. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,26 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,28 (bis Eisenach). — †1,34 (bis Markranstädt). — †1,52. — †5,7 (bis Eisenach). — †6,10 (bis Markranstädt). — †7,0 (ab Corbetha Schnellzug bis Eisenach). — †8,10 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,22 (bis Köln). — †10,40 (bis Erfurt). — *11,42 (1. und 2. D.-Zug.)

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †5,20 (bis Knauthain). — †6,57. — †8,30 (bis Knauthain). — †10,36 (bis Pegau). — *11,1. — **Nachm.:** †12,11. — †3,4 (bis Knauthain). — †4,14. — †7,24 (bis Gera). — *8,05. — †11,15 (bis Weida).

Sämmtliche Zugverbindungen nach Leipzig. **Vorm.:** †5,7. — †5,20. — †6,57. — 7,26. — †8,30. — †9,50. — †10,36. — **Nachm.:** †12,11. — †12,28. — †1,34. — †1,50. — †3,04. — †4,14. — †5,7. — †6,10. — †7,00. — †7,24. — †8,10 (nur Werktags). — †9,22. — †10,40. — †11,15.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Soran u. Falkenberg-Kohlfurt-Kohlfurt. **Vorm.:** †8,24. — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *2,38 (directe Verbindung nach Berlin, dem Orient und Südeuropa). — †5,42 (bis Eilenburg). — †7. — †11,38 (bis Torgau).

5) Cöthlis-Leipzig.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,18. — 7,32. — †9,56. — **Nachm.:** †12,34. — †1,40 (bis Markranstädt). — †1,58. — †5,13. — †6,16 (bis Markranstädt). — †7,6. — †8,21 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,28 (bis Köln). — †10,46.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †5,26 (bis Knauthain). — †7,3. — †8,36 (bis Knauthain). — †10,42 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,17. — †3,10 (bis Knauthain). — †4,20. — †7,30 (bis Gera). — †11,21 (bis Weida).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †5,46. — †6,11. — †6,40. — †7,11. — 7,27 (nur Werktags). — †8,9. — †9,51. — †11,1. — **Nachm.:** †1,1. — †1,32. — †2,45. — †4,22. — †5,29. — †5,51. — †7,40. — 8,16. — †9,26. — †9,41.

6) Cöthlis-Wödern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,18. — 7,37. — †10,01. — **Nachm.:** †12,39. — †1,45 (bis Markranstädt). — †2,01. — †5,18. — †6,21 (bis Markranstädt). — †7,11. — †8,26 (nur Werktags bis Leipzig). — †9,38 (bis Köln). — †10,01.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †5,31 (bis Knauthain). — †7,08. — †8,41 (bis Knauthain.) — †10,47 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,22. — †6,15 (bis Knauthain). — †4,24. — †7,35 (bis Gera). — *11,26 (bis Weida).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †5,41. — †6,5. — †6,55. — †7,6. — †7,31 (nur Werktags). — †8,4. — †9,46. — †10,56. — **Nachm.:** †12,56. — †1,37. — †2,40. — †4,17. — †5,46. — †7,35. — †8,10 (nur Sonntags). — †9,21. — †9,36.

7) Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †5,47 (bis Knauthain). — †7,25. — †8,57 (bis Knauthain). — †11,3 (bis Pegau). — *11,16. — **Nachm.:** †12,30. — †3,[illegible] (bis Knauthain). — †4,43. — †7,51 (bis Gera). — *8,21. — †11,46 (bis Weida).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** *3,28. — †5,26. — †6,19. — †7,50. — †9,30. — †10,35. — **Nachm.:** †12,40. — †4,4. — †5,30. — *7,48. — †9,05.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** *3,54. — †6,30 (von Altenburg). — 7,51. — *8,17. — 10,7 (von Zwickau). — 10,55. — **Nachm.:** 12,41. — †1,52 (von Gaschwitz). — †3,7 (von Gaschwitz). — 3,42. — 4,7 (von Altenburg). — *5,7 (L. u. 2.). — 6,55. — *8,10. — †8,53 (von Gaschwitz). — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — 11,36.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,14. — †7,51 (von Geithain). — †9,33. — 11,22. — **Nachm.:** 2,35. — 5,43. — 10,11 (von Geithain).

C. Linie Wurzen-Geithain-Leipzig. **Vorm.:** †12,40 (von Groitzsch). — †5,36 (von Zwenkau nur Werktags im April). — †7,46. — 9,33. — **Nachm.:** †1,20. — 4,37. — †6,31. — 9,41. — †10,41 (von Groitzsch).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 (1. u. 2.). — †7,51. — 10,35. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *6,7 (1. u. 2.). — 6,56. — †9,57.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 (1. u. 2.). — †7,51. — 10,35. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *6,7 (1. u. 2.). — 6,56. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,1. — *1,15 (D.-Zug 1. u. 2.). — †3,56. — †10,24. — *10,32 (D.-Zug 1. u. 2). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug, 1.—3.). — †2,44. — †5,40. — *7,18. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,1. — †8,14 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Roßlau). — †2,44. — †5,40. — †9,52 (von Zerbst).

Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,14. — †12,40. — †5,36 (nur Werktags im April). — †6,30. — †7,46. — †7,51. — 9,33. — †9,38. — 10,07. — 11,32. — **Nachm.:** 12,41. — †1,26. — †1,52. — 2,35. — †3,07. — 4,07. — 4,37. — 5,43. — †6,31. — 6,56. — †8,33. — 9,41. — 10,11. — †10,17. — †10,41.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,29. — 4,8. — *5,53. — †6,36 (von Wurzen). — †9,25. — †10,31 (von Wurzen). — *10,39. — 11,17. — **Nachm.:** †1,45 (von Wurzen). — †2,43. — 4,31 (von Wurzen). — 5,33. — *6,12 (von Göritz und weiter). — 8,50 (nur Sonn- und Festtags von Wurzen im October und April). — †8,57. — *9,32. — †10,55 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,42 (von Grimma). — †7,45 (von Nossen). — 10,1 (von Großbothen). — 11,43. — **Nachm.:** †4,12. — 6,44. — 9,5 (nur Sonn- und Festtags von Großbothen im October und April). — 9,15. — 11,7.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** 5,19 (von Liebertwolkwitz, nur Werktags, im October und vom 16. März ab). — 7,24 (von Geithain). — 10,9 (von Belgershain). — *10,25. — 11,50. — **Nachm.:** 1,38 (von Liebertwolkwitz). — 6,6. — 8,35 (von Belgershain). — *9,28. — 10,31 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,7. — 10,13. — **Nachm.:** 12,55. — 4,43. — 6,25. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** †3,13. — †5,25. — †10. — †11,49 bis Bitterfeld Schnellzug (1.—3.). — **Nachm.:** †2,8. — †5,8. — *6,46. — †9,22. — †11,19.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10. — †11,49 (von Roßlau). — **Nachm.:** †2,8. — †5,8. — †9,22 (von Zerbst). — †11,19.

C. Direct nach dem Bayerischen Bahnhof, ohne auf dem Berliner Bahnhof anzuhalten. **Vorm.:** *1,15 (1. und 2. D.-Zug). — *10,32 (1. und 2. D.-Zug).

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,49 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle nur im October u. ab 16. April). — †6,36 (von Halle). — †7,45 (von Halle). — *8. — †8,17 (von Halle). — †10,9 (von Cöthen). — †11,3. — *11,18. — **Nachm.:** †12,43 (von Halle). — 2,41. — †4,47. — *5,48. — *6,6 (von Köln und Hannover über Hildesheim-Halberstadt). — †7,21 (von Halle). — †8,2. — †9,33 (von Halle). — 10,1. — *11,37.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** *8,00. — †11,3. — **Nachm.:** 2,41. — †4,47 (von Nordhausen). — *6,6 (bis Halle Personenzug, 1.—4.). — †9,33 (bis Halle Schnellzug, 1.—3.). — *11,37 (bis Halle Personenzug, 1.—4.).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,49. — †6,36 (von Cöthen nur Werktags bis 27. October). — †8,17 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,3. — **Nachm.:** 2,41. — *5,48 (bis Halle Personenzug, 1.—4.). — *6,6 (Köln-Hildesheim, D.-Zug 1. und 2.). — 10,1.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** *12,4 (von Köln und Cassel). — †12,56. — *4,30 (1. und 2. D.-Zug). — †6,17 (von Corbetha). — †7,16 (von Erfurt). — †7,33 (nur Werktags von Leipzig). — 9,40 (Schnellzug ab Eisenach bis Corbetha). — †11,6 (von Eisenach). — **Nachm.:** †1,37. — †2,50 (von Markranstädt). — †5,34. — *5,44. — †7,45 (von Markranstädt). — 8,23 (von Leipzig, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Wödern halten). — *9,09. — †9,46 (von Eisenach). — *9,55 (1. und 2. D.-Zug bis Corbetha).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,42. — †5,51 (von Weida). — †6,45 (von Knauthain). — †8,14 (von Gera). — †9,56 (von Knauthain). — †10,50. — **Nachm.:** †1,6 (von Pegau). — †4,27. — †5,56 (von Knauthain). — *8,5. — †9,31.

Sämmtliche Zugverbindungen von Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — †5,51. — †6,17. — †6,45. — †7,16. — †7,33 (nur Werktags). — †8,14. — 9,40. — †9,56. — †10,50. — †11,6. — **Nachm.:** †1,6. — †1,37. — †2,50. — †4,27. — †5,34. — †5,56. — †7,45. — 8,23. — †9,31. — †9,46.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Soran-Cottbus u., Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Kohlfurt-Falkenberg. **Vorm.:** †6,30 (nur Werktags v. Eilenburg bis 15. März). — †7,31 (von Torgau bis 31. März). — †10,03. — **Nachm.:** *12,44. — †3,40 (von Cottbus). — †6,47. — †9,56.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D.-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Hoerder Bergwerks- und Hütten-Verein.

Für das Geschäftsjahr 1894/95 entfällt auf unsere Prioritäts-Actien A eine Dividende von 3 %. Die Auszahlung derselben erfolgt vom **2. Januar 1896** ab gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 2

bei unserer **Gesellschaftscasse** in **Hoerde,**
bei den **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in **Köln** und **Berlin** und
bei den Herren **Delbrück & Co.** in **Köln.**

Hoerde, 23. December 1895. **Die Direction:** Tull. Wm. Laue.

Hoerder Bergwerks- und Hütten-Verein.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Beschlüsse der außerordentlichen General-Versammlung unserer Actionaire vom 28. October cr. werden die 5 %igen Anleihen unserer Gesellschaft und zwar:

ℳ 4,000,000 vom 1. April 1881,
ℳ 7,000,000 vom 1. April 1893,

von welchen gegenwärtig noch

ℳ 2,285,000 und ℳ 6,930,000

in Umlauf sich befinden, zur Rückzahlung per

1. Juli 1896

hierdurch gekündigt. Die Verzinsung dieser Anleihen hört mit genannten Tage auf. Die Einlösung erfolgt:

a. der ersten Emission
gegen Einlieferung der Stücke mit Talon und Coupons Nr. 31 bis einschließlich Nr. 40 zuzüglich 5 % Zinsen vom 1. April bis 30. Juni 1896 mit **ℳ 1112,50 pro Stück**
bei unserer **Gesellschaftscasse** in **Hoerde,**
bei den **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in **Köln** und **Berlin,**
bei den Herren **Delbrück & Co.** und **J. H. Stein** in **Köln;**

b. der zweiten Emission
gegen Einlieferung der Stücke mit Talon und Coupons Nr. 10 bis einschließlich Nr. 20 mit **ℳ 1050 pro Stück**
bei unserer **Gesellschaftscasse** in **Hoerde** und
bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in **Köln** und **Berlin.**

Für fehlende Coupons wird der entsprechende Betrag in Abzug gebracht.

Den Inhabern der gekündigten 5 %igen Obligationen ist Seitens der Uebernehmer der von uns neu auszugebenden 4 %igen zu 108 % rückzahlbaren Hypotheken-Anleihe das Recht zugesichert worden, ihre Stücke gegen neue Obligationen unter den von den Uebernehmern demnächst bekannt zu gebenden Bedingungen umzutauschen.

Hoerde, den 23. December 1895. **Die Direction:** Tull. Wm. Laue.

Für Theetrinker.

Zuverlässig gut im Geschmack
Souchong 5 per ½ kg 2 Mk.
Melange 4 per ½ kg 2 Mk.

Sehr gut und fein im Geschmack
Souchong 4 per ½ kg 3 Mk.
Melange 3 per ½ kg 3 Mk.

Meine Thees, auf Wunsch von ½ kg an in eleganten Blechdosen verpackt, bieten oft ein recht willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Höhere Preislagen in der grössten Auswahl.

Versandt nach auswärts unter Nachnahme per Post prompt in gewissenhafter Ausführung.
Bei Abnahme nicht unter 1 kg incl. Blechdöschen bei freier Zusendung.

Hermann Schirmer Nachf.
Thee-Importhaus
Leipzig, Grimm. Str. 32, Mauricianum.
Gründung 1858.

J. Jacob Huth Nachfolger,
Weinhandlung,
Universitätsstr. 7—9,

offeriren als besonders preiswerth:

Portwein, Sherry	pro Flasche incl.	ℳ 1.75, 2.—, 2.50, 3.— und höher,
Madeira, Malaga		
Alter Marsala (Florio & Co.)		2 und 3.—,
Wermuth (Fratelli Cora)		2.—,
Samos Ausbruch		1.25,
Feinsten Cyperwein		1.25,
Muscat Lunel		2 und 3.—,

Königreich Sachsen.

‡‡ **Leipzig**, 24. December. Der Fürst von Reuß j. L. passirte gestern Abend auf der Reise nach Gera, von Dresden kommend, unsere Stadt.

-g- **Leipzig**, 24. December. In der philosophischen Facultät unserer Hochschule habilitirt sich demnächst Herr Dr. **zur Strahen**. Die Probevorlesung findet Sonnabend, den 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr statt. — Mit dem Beginn dieser Woche haben die akademischen Weihnachtsferien ihren Anfang genommen. Die ersten Vorlesungen finden erst nach dem 6. Januar, dem sogenannten Hohen Neujahr, wieder statt.

-g- **Leipzig**, 24. December. Die am vergangenen Sonnabend in der königlichen Amtshauptmannschaft vollzogene Wahl der Vertreter der Höchstbesteuerten in der Bezirksversammlung des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Leipzig-Land hatte folgendes Ergebniß: Wiedergewählt wurden die Herren Gutsbesitzer Ackermann-Portitz, Rittergutsbesitzer Braumann-Quesitz, Rittergutsbesitzer Gontard-Mockau, Rittergutsbesitzer Major von Winkler auf Döltzig und Fabrikbesitzer Schlobach-Böhlitz-Ehrenberg. Neugewählt wurde Herr Brauereipächter Sprck von Sternburg in Lützschena.

— Zwischen Großenhain und Leipzig, sowie zwischen Wurzen und Riesa ist der Sprechverkehr nach Maßgabe der Bedingungen für den Fernverkehr zugelassen worden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt auf beiden Strecken je 1 ℳ.

* **Leipzig**, 24. December. In Folge eines Maschinendefects bei Calau traf der 6 Uhr 47 Minuten auf der Eilenburger Bahn fällige Personenzug gestern mit einer zweistündigen Verspätung hier ein.

‡‡ **Leipzig**, 24. December. Gestern Abend fiel an der Ecke der Eilenburger und Riebeckstraße in Reudnitz ein 31jähriger Handarbeiter plötzlich besinnungslos zu Boden. An der fraglichen Stelle befand sich infolge eines Gasrohrbruchs eine Aufgrabung und es stellte sich heraus, daß der Handarbeiter Gas eingeathmet hatte. Einem hinzugekommenen Schutzmann gelang es durch sofort angestellte Wiederbelebungsversuche, den Bestinnungslosen zum Bewußtsein zu bringen, so daß er nach seiner Wohnung gehen konnte.

) **Leipzig**, 24. December. In den letzten 24 Stunden kamen vier geringfügige Schadenfeuer, die sämmtlich bald wieder unterdrückt wurden, zur Meldung. — Ein wegen Bettelns in der Wurzner Straße in Sellerhausen festgenommener Dienstknecht aus Oelsnitz entpuppte sich als eine vom Amtsgerichte Liebenwerda wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Persönlichkeit. — Am 22. dss. wurden aus einer Kellerabtheilung mittels Einbruchs 6 Flaschen Sect mit der Etikette „Moß-Förster", 6 Flaschen italienische Weine, 10 Flaschen Weißweine, 5 Flaschen Affenthaler und 7 Flaschen Meoc gestohlen. — An demselben Tage haben Diebe ein Gartenhaus im Johannisthale erbrochen und daraus verschiedene Sachen entwendet. — Aus einem Grundstücke in der Dorotheenstraße wurde gestern ein 8 m langer Treppenläufer gestohlen. — Ein 23jähriger Handarbeiter aus Möckern, der gestern bei der Sparcasse ein gefälschtes Einlagebuch präsentirte und Geld abheben wollte, wurde in Haft genommen. — Ebenfalls kamen in Haft ein 48jähriger Weber aus Lengenfeld und ein 28jähriger Klempner aus Erfurt, die im Verdacht stehen, einem Fremden Geld im Kümmelblättchenspiel abgenommen zu haben. — Eine unbekannte Frauensperson treibt jetzt in hiesiger Stadt ihr Unwesen, indem sie in Geschäften beim Bezahlen ein Zehnpfennigstück hingiebt und dann die Behauptung aufstellt, ein 50-Pfennigstück hingegeben zu haben. Auf diese Weise gelingt es ihr oft, 40 ₰ herauszubecken. Sie ist 18—20 Jahre alt, mittelgroß, hat gesundes Gesicht und ist schwarz gekleidet, trägt schwarzen Pelzkragen und ebensolches Barett. — Mehrere Glasscheiben sind gestern von einem Unbekannten an Geschäften in der Kurprinzstraße, vermuthlich mit einem Diamanten, zerschnitten worden.

—* In einer Wohnung der Wurzener Straße in Reudnitz war gestern Abend ein 12jähriges Mädchen seinem Vater beim Abziehen von Spiritus behülflich und benetzte sich hierbei die Kleider mit Spiritus. Um diese zu trocknen, stellte sich das Mädchen an den Ofen, in dem sich Feuer befand, und es währte nicht lange, bis die Kleider in Flammen standen. Das bedauernswerthe Kind erlitt dabei erhebliche Brandwunden, und auch der Vater des Kindes, der die Flammen erstickte, trug Brandwunden an den Händen davon. Das Kind wurde in das Krankenhaus gebracht.

—* 65 aus Amerika zurückgekehrte Auswanderer fuhren gestern Vormittag hier durch nach ihrer Heimath Galizien.

— Gestern gegen Mittag gerieth ein 15jähriger Kaufmannslehrling mit den Händen unter eine Tuchschneidemaschine, wobei ihm acht Finger zerschnitten wurden. Der Verletzte wurde auf der I. Sanitätswache verbunden.

—* Gestern Nachmittag fuhr an der Ecke der Wintergarten- und Tauchaer Straße ein Pferdebahnwagen mit einem Lastwagen zusammen, wobei am ersteren die Leitien der Spritzwand zerbrochen wurden. — An der Ecke der Konrad- und Lutherstraße in Volkmarsdorf wurde gestern Mittag ein 40jähriger Kaufmann von einem Möbelwagen umgerissen und überfahren. Er wurde zum Glücke nur unerheblich an der linken Hand verletzt.

O. **Leipzig-Plagwitz**, 24. December. Eine größere Anzahl von Mädchen aus den westlichen Stadttheilen besucht in Leipzig theils die höhere Bürgerschulen, theils die höhere Schule für Mädchen. Diese Kinder haben infolge dessen täglich mehrmals einen weiten Weg zurückzulegen, was namentlich für die jüngeren Mädchen in den unteren Classen oft sehr anstrengend ist. Ihnen soll nun künftig eine Erleichterung geschaffen werden. Der Director der Teichmann'schen Privat-Mädchenschule in Leipzig beabsichtigt nämlich, hierorts eine Zweiganstalt der Leipziger Schule zu begründen. Dieselbe soll zunächst aus einer, eventuell auch zwei Elementarclassen und aus einem Cursus für Mädchen, welche bereits die oberen Classen einer Töchterschule besucht haben, bestehen, und im Laufe der Jahre zu einer vollständigen Töchterschule ausgebaut werden. Die Verwirklichung dieses Planes hängt selbstverständlich von der Zahl der Anmeldungen ab; ist dieselbe groß genug, so wird die Schule bereits künftige Ostern ins Leben treten.

O. **Lindenau**, 23. December. Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr fand in der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt die Christbescheerung statt. Wie in früheren Jahren, so hatte auch diesmal Menschenliebe dafür gesorgt, daß den kleinen Zöglingen der Anstalt der Weihnachtstisch reich gedeckt werden konnte mit Stollen und Pfefferkuchen, mit Spielzeug, doch auch mit Kleidungsstücken. Es war ein rührendes, ergreifendes Bild, als die 97 Kleinen mit freudigem Gesicht in den Saal traten, wo unter prächtigem Christbaum das Jesuskindlein in der Krippe lag. Den emsigen Bemühungen der besorgten und umsichtigen Tante Fräulein Fürst war es gelungen, den Kindern die Weihnachtsgeschichte in Declamation und Liedern zu lernen, und mit anerkennenswerthem Erfolg brachte die kleine Schaar ihre Kenntnisse zum Vortrag. Dann richtete Herr Diakonus Wagner zunächst an die Kinder und darauf an deren mitanwesende Eltern herzliche Weihnachtsworte, in welchen er ihnen die Bedeutung der Gaben und des Festes schlicht, aber eindrucksvoll erklärte. Gesänge „Das ist der Tag, den Gott gemacht" und „Stille Nacht, heilige Nacht" beendeten die Feier, an deren Schluß zwei Kinder den Damen des Vorstandes des Lindenauer Frauenvereins, namentlich aber der Geschäftsführerin desselben, Frau Dr. Minna Goetz, welche nunmehr länger als ein Menschenalter, seit seinem Bestehen, dem Verein ihre Kräfte gewidmet hat, den herzlichsten Dank für diese herrliche Bescherung abstatteten.

Brandis, 23. December. Unter Anwesenheit des Schul- und Kirchenvorstandes, des Gemeinderaths und des Lehrercollegiums fand am vergangenen Sonnabend im Saale des Rathskellers die feierliche Einweisung des neu angestellten Schuldirectors Herrn Dr. Hoffmann durch den Bezirksschulinspector Herrn Schulrath Schütze statt. Letzterer wies in längerer Rede auf das bedeutungsvolle Amt eines Schuldirectors hin und sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß das Wirken des Herrn Dr. Hoffmann der Stadt Brandis zum Segen gereichen möge. Hierauf überreichte Herr Bürgermeister Döbler die Einweisungs-Urkunde, und Herr Pastor Müller legte das Amt als Localschulinspector in die Hände des neu angestellten Directors. Auch wir wollen wünschen, daß das Wirken des Herrn Dr. Hoffmann für Schule und Gemeinde von Segen sein möge.

Chemnitz, 23. December. Die Thatsache, daß zu beiden Seiten des hiesigen Kaiser-Wilhelm-Denkmals die Standbilder Moltke's und Bismarcks Aufstellung finden werden, hat in verschiedenen Kreisen den Wunsch rege werden lassen, daß auch des Königs Albert an dem Denkmale gedacht werden möchte. Verschiedentlich hat man sein Befremden über diesen vermeintlichen Mangel des Denkmals ausgesprochen. Wie wir aber aus bester Quelle erfahren, wird geplant, dem Könige ein besonderes Denkmal in der Form einer Reiterstatue zu errichten, das gegenüber vom Kaiser-Wilhelm-Denkmale Platz finden soll. — Die zuständige Postbehörde unterhandelt gegenwärtig mit verschiedenen Grundbesitzern hiesiger Stadt behufs Ankaufs von Gebäuden, die sich muthmaßlich zur Errichtung einer Ober-Postdirection eignen. Nachdem sich das an der Waisenstraße gelegene Grundstück der Firma Hecker & Söhne als zu klein erwiesen haben soll, sollen jetzt die am Neumarkte zwischen der Königs- und Marienstraße gelegenen Häuser in Aussicht genommen sein, zumal da dort eine etwaige Vergrößerung leicht bewerkstelligt werden kann. Die Errichtung einer Ober-Postdirection würde etwa sechzig neue Beamte in unsere Stadt führen.

Glauchau, 23. December. Hier wird seit dem 10. d. M. der Gerichtsvollzieher Eichfeld vermißt, ohne daß über den Verbleib des Mannes irgend welcher Anhalt zu erlangen ist. Eichfeld ist noch einer der wenigen Subalternen, die der hiesigen Justizbehörde von dem früheren Schönburg-schen Gerichtspersonale überwiesen wurden, und hat sich immer durch persönliches Entgegenkommen beliebt zu machen gewußt und Vertrauen erweckt.

* **Hohenstein-Ernstthal**, 23. December. Der hiesige Lehrer H. Hofmann, ein unter den sächsischen Botanikern rühmlich bekannter Pflanzenkenner, hat ein für die Erforschung der sächsischen Flora hochbedeutsames Werk unternommen, indem er unter dem Titel „Plantae criticae Saxonicae" ein Exsiccatenwerk der Pflanzenwelt des Königreichs Sachsen herausgiebt. Die Ausgabe geschieht in jährlichen Fascikeln. Jedes derselben enthält 25 Arten, beziehentlich Formen, die vorzugsweise den kritischen und vielgestaltigen Gattungen der Brombeeren, Rosen, Minsen, Habichtskräuter, Weiden, Riedgräser und Farne entnommen werden. Außer den seltensten Arten werden insbesondere interessante Varietäten, Bastarde, neuentdeckte Arten oder in Vergessenheit gerathene Formen berücksichtigt. In dem während dieser Tage versandten Prospecte finden wir für das erste Fascikel 14 Brombeerarten, darunter für das Gebiet 5 neue Arten, 1 neue Form und 1 neuen Bastard, 2 Minsen, 5 Formen von Habichtskräutern und 4 Farne. Diese Lieferungen sind durch Herrn Lehrer Hofmann, Hohenstein, Gotzbachstraße 7, zu beziehen.

-y. **Eschopau**, 24. December. Der Kirchenvorstand hat auf Antrag der hiesigen Geistlichen beschlossen, zur wirksameren Ausrichtung der Seelsorgerpflicht die Parochie in drei Bezirke einzutheilen, wovon jeder Geistliche je einen als seinen ihm vorwiegend zugewiesenen Seelsorgerbezirk betrachten soll. Diese für unsere Kirchengemeinde zweckmäßige Eintheilung wird am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten. Der Ortstheil Wilischthal ist dem ersten Bezirk (zugehörig dem ersten Geistlichen), Witzschdorf dem zweiten (zugehörig dem zweiten Geistlichen), Gornau und Schlößchen-Porschendorf dem dritten Bezirk (zugehörig dem dritten Geistlichen), zugetheilt worden. Das sogenannte Wochenamt betrifft nur noch die stillen Trauungen, die Kirchen- und Nothtaufen, die stillen Beerdigungen einfachster Art von Kindern unter einem Jahre und die Bezirksanstaltsbeerdigungen. Die übrigen Casualhandlungen fallen demjenigen Geistlichen zu, in dessen Bezirk sie sich ereignen, wobei für die Trauungen die Wohnung der Braut entscheidend ist. Es ist jedoch den Betheiligten nicht verwehrt, den bisherigen Seelsorger, mit dem bereits ein seelsorgerliches Band besteht, anstatt des zuständigen Bezirksgeistlichen zur Vollziehung einer solchen Handlung zu berufen. Der Confirmandenunterricht, sowie die Beichthandlungen werden von dieser Bezirkseintheilung nicht berührt. Der bisherige Gebrauch, daß dem Pfarrer als solchem gewisse Casualhandlungen höheren Grades zur Vollziehung zufielen, kommt mit gegenwärtiger Einrichtung in Wegfall.

Eisterberg, 23. December. Die Stadtverordnetenwahl ergab einen völligen Sieg der Ordnungsparteien. Den Socialdemokraten gelang es nur, ihren Führer, Webermeister Rohleder, als Ersatzmann der Unaufäßigen durchzudrücken. Die Wahlbetheiligung war stark: von 550 Wählern machten 400 vom Wahlrecht Gebrauch.

† **Plauen**, 23. December. Heute Vormittag kletterte der im vierten Lebensjahre stehende Knabe einer hiesigen Bergrößerersfamilie auf den Fensterstock der Küche der Eltern und sah durch das geöffnete Fenster hinab in den Hof. Der Knabe verlor das Uebergewicht und stürzte zwei Stock hoch ab. Er hatte sich am Flügel des Vorfensters erhalten wollen, riß dabei aber das Fenster mit in die Tiefe. Wer beschreibt die Freude der Eltern, als sich ihr Liebling erhob, anfänglich zwar taumelte, dann aber ohne jede Verletzung wieder hinauf in die elterliche Wohnung rannte. Ein Engel hatte seine Hände über das Kind gehalten. — In vergangener Nacht hat in einer hiesigen Bierwirthschaft eine größere Schlägerei unter Gästen stattgefunden, wobei sieben Stühle, 20 Biergläser und mehrere Fensterscheiben in Trümmer gingen. Die Hauptthäter wurden verhaftet. — In einem Bierkeller der Chrieschwitzer Rittergutsbrauerei wurde das Lager von Einbrechern entdeckt, welche hier und in der Umgegend ihr Wesen getrieben hatten. Zum Verräther wurde der aus dem Keller aufsteigende Rauch. Die Diebe selbst entkamen.

Reichenbach, 22. December. Um die Curve bei Werdau zu entlasten, soll eine Gleislegung von Werdau nach Reichenbach über Frauenreuth nach Brunn geplant sein, woselbst dann auch die Schnellzüge einige Minuten halten würden. Die Greizer Handelskammer hat zu dieser Angelegenheit bereits Stellung genommen, da eine solche Umgestaltung neben den Vortheilen für Frauenreuth auch von sehr wesentlichen Vortheilen für den Verkehr zwischen Greiz und der Hauptlinie Reichenbach-Werdau sein würde, in erster Linie namentlich dann, wenn das Greiz-Brunner Gleis in den Werdauer Bahnhof hineingeführt würde. Durch den geplanten Bahnbau würde auch die Strecke Neumark-Brunn, welche die am stärksten befahrene Strecke des sächsischen Bahnnetzes darstellt, entlastet werden.

* **Bautzen**, 23. December. Am gestrigen Tage wurde hier ein Dienstknecht aus dem Dorfe Obergurig verhaftet, der außer einer Schwindelei verdächtig ist, auf dem Wege nach Salzenforst ein dreizehnjähriges Mädchen in unsittlicher Weise gemißbraucht und schwer bedroht zu haben. — Während des Bautzener Christmarktes verübten drei hiesige Schulknaben in mehreren Marktbuden, deren Planen sie zerschnitten, verschiedene Diebereien.

Kreischa, 22. December. Hier plant man die Errichtung eines Krankenhauses. Herr Stabsarzt Dr. med. Hennings referirte dieser Tage in einer Versammlung über die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit eines Krankenhauses. Zunächst soll mit den Krankencassen- und Gemeindevorständen in Verbindung getreten werden.

Aus der sächsischen Schweiz, 21. December. Auch aus unseren Forstbezirken sind Lieferungen von Christbäumen abgegeben worden, um den Bedarf in den Städten, namentlich in Dresden, Berlin 2c., zu decken. Aus einigen Abtheilungen sind diese Fichten- und Tannenbäumchen an Ort und Stelle mit 18 bis 20 ₰ bezahlt worden, höher aber nicht; rechnet man die Transportkosten dazu, die allerhöchstens 60 und 70 ₰ pro Baum betragen, so muß man sich wundern, daß die Preise für Christbäume z. B. in Dresden so hoch gestellt sind. Da der Elbstrom noch offen, so würde sich der Transport der Christbäume von hier elbabwärts ganz billig gestalten. — In Schmilka sind die Christbäume, Mittelsorte, bis 5 m lang, pro Stück sogar schon für 15 ₰ abgegeben worden.

Pirna, 21. December. Der gestern Nachmittag im Hotel „Zur Tanne" zu Neustadt abgehaltene Gemeindetag, welcher durch die Anwesenheit des Herrn Amtshauptmanns Oberregierungsraths Dr. Kunze und des Herrn Secretairs Böhme ausgezeichnet wurde, erhielt von den hierzu gehörenden Gemeindevertretern der Amtsgerichte Neustadt, Sebnitz und Stolpen einen zahlreichen Besuch. Die reichhaltige Tagesordnung brachte verschiedene Verwaltungsfragen und ortspolizeiliche Angelegenheiten zur Besprechung. Im Anschluß an diese Berathungen erfolgte im Weiteren durch den Cassirer, Herrn Gemeindevorstand Frische-Amtshainersdorf, der Vortrag der Verbandsrechnung. Nach Richtigsprechung derselben einigte man sich noch dahin, den nächsten Gemeindetag Ende Mai nächsten Jahres abzuhalten.

Dresden, 24. December. Der König hat das Protectorat über den Wettinschützenbund im Königreiche Sachsen übernommen. Gleichzeitig hat das königl. Ministerium des Innern dem Bunde die staatliche Anerkennung zu Theil werden lassen. — Ein frohbelebtes Bild bot sich gestern Nachmittag 4 Uhr im rothen Saale des Taschenbergpalais. Daselbst bereiteten Prinz und Prinzessin Friedrich August 32 Kindern von Angestellten ihrer Hofhaltungen eine Weihnachtsfreude, deren Zeugen auch die beiden kleinen Prinzen und die prinzlichen Hofstaaten waren. Hell strahlte der Weihnachtsbaum auf die allerhand nützlichen Gaben, die nach den Wunschzetteln der Reichbeschenkten beschafft worden waren. Mit jedem Kinde unterhielt sich das Prinzenpaar in leutseliger Weise. Hochbeglückt verließ die Kinderschaar dankbaren Herzens die Stätte liebender Auszeichnung. — Die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Neustadt verweisen erneut auf das Verbot der sogenannten Bockbierfeste in ihren Bezirken. — Für den in jetziger Jahreszeit immerhin noch bedeutenden Schiffsverkehr auf der Elbe spricht, daß noch nicht ein einziger Dampfer den schützenden Winterhafen aufgesucht hat. Jedoch ist fast die ganze Südhälfte des Hafens von überwinternden Elbzillen angefüllt und täglich werden noch mehrere eingeschleppt. Am Nordkai findet immer noch ein starker Umschlagsverkehr in meist österreichischen Provenienzen (Zucker, Getreide 2c.) statt. Das Innere der unweit des Hafens gelegenen Petroleumanlage, welche jetzt direct mittels Gleisanlage mit der Hafenbahn verbunden ist, wurde in praktischer Weise mit einer von den Behältern (Tanks) ausgehenden Rohrleitung versehen, von welcher aus das Abfüllen in Barrels 2c. leicht und sicher von Statten geht. Zur Sicherung gegen jegliche Gefahr ist sowohl zur Erzeugung von Licht als auch zur Krafterzeugung elektrischer Betrieb vorgesehen. — Die Mitglieder der Familie von Metzsch werden sich in Dresden am 2. Januar zu einer gemeinsamen Besprechung zusammenfinden. Es soll ein alljährlich wiederkehrender Familientag eingerichtet und Maßnahmen besprochen werden, welche die gemeinsamen Interessen dieses weitverzweigten sächsischen Adelsgeschlechtes fördern sollen.

— Die Sterblichkeit in den sächsischen Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern war im October in nicht einem einzigen Orte höher, als im Vormonate. Das Maximum der Sterblichkeit fiel von 37,7 (im September) auf 27,3 im October. Selbst das Maximum der Sterblichkeit ist sehr günstig im Vergleich mit den nichtsächsischen Städten des deutschen Reiches, bei welchen sich das Maximum der Sterblichkeit auf 51,0 stellt, gegen 47,9 im Vormonate. Weniger günstig sind die Zahlen des Berichtsmonats im Vergleich mit den gleichartigen Zahlen für den October 1894. Nur Dresden und 3 andere Städte (Crimmitschau, Freiberg und Glauchau) haben hierbei eine geringe Abnahme der Sterblichkeit zu verzeichnen; Leipzig und alle übrigen Orte bringen diesmal Zunahme der Sterblichkeit. Es starben im October auf 1000 Einwohner und ein Jahr berechnet in: Glauchau 14,4, Reichenbach (Vogtland) 15,7, Freiberg 17,2, Bautzen 17,7, Meißen 17,9, Dresden 18,2, Zwickau 18,2, Crimmitschau 18,7, Leipzig 19,7, Löbtau 20,1, Döbeln 20,7, Plauen (Vogtl.) 21,0, Pirna 21,5, Meerane 22,1, Annaberg 22,4, Zittau 23,2, Werdau 23,2, Plauen 24,0, Werdau 24,4 und Chemnitz 27,3. In keinem Orte ist die Durchschnittshöhe der Sterblichkeit in den vorhergehenden Jahren erreicht worden. Im Gegensatz zur Gesammtsterblichkeit findet man im October bei Diphtherie und Croup meist höhere Sterblichkeit. Es starben in sämmtlichen 20 Berichtsstädten 82 Personen gegen 72 im Vormonat. Im October 1894 starben in 12 Städten 74 Personen an Diphtherie. Namentlich hat Leipzig diesmal hohe Sterblichkeit bei dieser Krankheit gehabt, die höchste Monatszahl des laufenden Jahres; 76 entfallen auf diese Krankheit, in Zittau 1,9 Procent, Chemnitz 2,4, Dresden 3,5, Löbtau 3,8, Freiberg 4,5, Zwickau 5,1, Crimmitschau 5,4, Leipzig 5,6, Bautzen 5,7, Wurzen 9,1 und Meißen 10 Procent der Gesammtsterblichkeit. Die übrigen 9 Orte haben keine Sterblichkeit für Diphtherie angemeldet. Auch bei der Lungenschwindsucht ist vielfach die Zahl der Todesfälle höher gewesen, als im Vormonate. Die geringe Abnahme der Todesfälle in anderen Orten hat dort infolge der noch stärkeren Abnahme der Gesammtsterblichkeit eine Zunahme der Procente nicht verhindern können. Es kommen auf diese Krankheit in: Annaberg 3,3 Proc., Crimmitschau 5,4, Werdau 5,6, Freiberg 6,8, Chemnitz 8,3, Glauchau 10,0, Meißen 10,0, Zwickau 10,3, Döbeln 11,1, Meerane 11,9, Leipzig 12,1, Wurzen 12,1, Plauen 12,4, Reichenbach 12,5, Zittau 13,2, Dresden 14,1, Bautzen 14,3, Löbtau 15,4, Pirna 25,0 Proc. der Gesammtsterblichkeit. Ungewöhnlich hohe Zahlen sind nur in den beiden letztgenannten Orten zu bemerken. Noch erheblicher war die Zunahme der Sterblichkeit bei den acuten Krankheiten der Athmungsorgane. Hierauf entfallen in: Zwickau 7,6 Proc., Werdau 2,8, Annaberg 3,3, Plauen 3,4, Pirna 3,6, Döbeln 3,7, Chemnitz 4,8, Crimmitschau 5,4, Leipzig 5,7, Dresden 6,0, Meerane 7,1, Löbtau 8,2, Reichenbach 9,4, Bautzen 11,4, Freiberg 13,6 und Wurzen 18,2 Procent der Gesammtsterblichkeit. Auch diese Zahlen sind im Allgemeinen nicht als ungewöhnlich zu bezeichnen und sind mit Ausnahme von Bautzen und Reichenbach überall niedriger als im October 1894. Eines gewaltsamen Todes starben in sämmtlichen Berichtsorten 67 Personen, gegen 57 im Vormonate. Davon kommen auf Leipzig 25, Dresden 17, Plauen 6, Chemnitz 5, Zwickau 3, Annaberg und Reichenbach je 2 Personen, sowie in Döbeln, Freiberg, Glauchau, Meerane und Wurzen je 1 Person. Im Gegensatz zu den vorstehenden Ergebnissen ist die Säuglingssterblichkeit überall erheblich gesunken; so sank z. B. die Zahl dieser Todesfälle in Dresden von 232 auf 122, in Leipzig von 400 auf 276, in Zwickau von 73 auf 33 (vom September zum October). Unter 100 Gestorbenen befanden sich Kinder im ersten Lebensjahre in: Pirna — (31), Dresden 25 (44), Bautzen 29 (34), Zittau 36 (58), Meißen 37 (55), Plauen 37 (63), Reichenbach 38 (62), Wurzen 39 (62), Leipzig 41 (48), Zwickau 42 (60), Glauchau 43 (55), Meerane 43 (65), Löbtau 46 (76), Döbeln 48 (57), Crimmitschau 49 (77), Freiberg 50 (64), Meißen 52 (79), Chemnitz 54 (68), Annaberg 63 (76) und Werdau 67 (76). Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Ergebnisse des Vormonats. Die Zahl der Geburten ist zwar nur in wenigen Orten gestiegen, die Abnahme war aber geringer als bei der Sterblichkeit, so daß der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle meist größer ist als im September. Auf 100 Todesfälle kommen an Geburten in Pirna 89, Annaberg 100, Döbeln 144, Wurzen 145, Meerane 150, Chemnitz 152, Zittau 155, Bautzen 163, Freiberg 164, Werdau 169, Leipzig 171, Crimmitschau 178, Dresden 181, Zwickau 182, Meißen 187, Meißen 188, Plauen 200, Glauchau 233, Reichenbach 313 und Löbtau 346.

Vermischtes.

+ **Altenburg**, 23. December. Gestern spielte sich im Residenzschlosse ein feierlicher Act ab. Major v. Ende überbrachte unserm Herzog das vom Kaiser dem hiesigen Bataillon gestiftete Band nebst Spangen zur Ehrung seiner Theilnahme an den Schlachten von Beaumont, Sedan und St. Quentin, sowie an der Belagerung von Paris. In Gegenwart des Herzogs wurde die Fahne des Bataillons mit diesem Ehrenzeichen geschmückt.

— **Steuerhinterziehung.** In dem Nachlaß einer kürzlich gestorbenen, sehr bejahrten Wittwe, die fortwährend bei den Behörden wegen Erlaß von Steuern vorstellig geworden war, hat man, Berliner Blättern zufolge, in coursfähigen Papieren ein Vermögen von weit über 350 000 ℳ gefunden. Aus Papieren der Verstorbenen soll hervorgehen, daß sie seit 30 Jahren ihr Vermögen nicht besteuert und sogar aus einer Stiftung Unterstützungen angenommen hatte! Von diesem bedeutenden Vermögen will nicht einmal der Sohn der Verstorbenen Kenntniß gehabt haben. Der Steuerfiscus will jetzt natürlich vorweg seine Forderungen geltend machen.

— **Papenburg**, 23. December. In der Nähe von Papenburg ist heute ein Zug entgleist. Der Materialschaden ist bedeutend. Infolge des Unfalls ist der ganze Verkehr gehemmt. Personen wurden nicht verletzt.

— **Wien**, 23. December. Der Regierungsrath Herzmansky hat sich erschossen. Der Grund zu der That ist in einem chronischen Leiden zu suchen.

— **London**, 23. December. Der russische, nach hier ausgewanderte Schriftsteller Stepniak wurde gestern durch einen Eisenbahnzug an einer Kreuzung in der Nähe von Chiswick, einer Vorstadt Londons, überfahren und getödtet.

Literatur.

Dr. Hermann Hartmann, der geistreiche und verdienstvolle Forscher germanischen Alterthums, tritt hoffen mit einer neuen Arbeit, „**Auf der Witekindsburg**" (Verlag von J. C. C. Bruns, Minden i. Westf.) an die Oeffentlichkeit. Hochinteressante Mittheilungen über altsächsische Sitten und Gebräuche, speciell über den Sachsenherzog Witekind, aus alten Schriftstellern sorgfältig zusammengetragen und ergänzt durch die Ueberlieferungen der Volkssage, sind hier in niedlich erfundene Erzählungen verwoben, so daß das Buch gleichzeitig unterhält und belehrt und daher namentlich auch für Schulbibliotheken sehr zu empfehlen ist. Der Preis des elegant ausgestatteten Buches beträgt geheftet 2 ℳ, gebunden 2,60 ℳ.

* * *

✡ **Akademische Turnbundsblätter.** Diese Zeitschrift, das Organ des auch unter den Studirenden der Universität Leipzig vertretenen Verbandes nichtfarbentragender akademischer Turnvereine auf deutschen Hochschulen, erscheint jetzt bereits im neunten Jahrgang; sie hat sich immer mehr eingebürgert und wird wegen ihres reichen Inhalts viel gelesen. Das vorliegende Decemberheft zeigt wieder, daß die Aufsätze der Artikel mit großer Umsicht erfolgt ist und daß der Inhalt manche für das Turnen wichtige Anregung giebt. Am wertvollsten für die Angehörigen der Verbände aber sind die Verbandsnachrichten und die Mittheilungen aus den Kreisen der Alten Herren. Auch in dieser Beziehung erfüllen die Akademischen Turnbundsblätter ihre Aufgabe und ihren Zweck in erwünschter Weise.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist nicht für Verhandlungen aus unverhältnißmäßigen Umständen nicht verantwortlich zu machen.

C. H. **Berlin**, 24. December. (Privattelegramm.) Der deutsche Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele lehnte nach der „Nationalztg." die Betheiligung an den alle 4 Jahre geplanten (1896 in Athen, 1900 in Paris) abzuhaltenden internationalen olympischen Spielen ab, weil das dafür eingesetzte internationale Comité offenbar die Mitwirkung deutscher Theilnehmer zu verhindern wünscht.

* **New-York**, 24. December. Die „World" hat nachfolgendes Kabeltelegramm von Lord Rosebery mit Bezug auf die venezuelanische Frage erhalten: „Ich glaube entschieden nicht an die Möglichkeit eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und England aus einem derartigen Anlasse. Es wäre das größte Verbrechen, welches die Geschichte zu verzeichnen hätte, wenn die beiden mächtigen Nationen angelsächsischen Stammes zu einer Zeit, in welcher sie berufen erscheinen, ihren Einfluß über die gesammte Welt hin im Interesse der Christenheit und der Civilisation geltend zu machen, es vorziehen würden sich wegen eines Grenzstreites mit einer kleinen südamerikanischen Republik zu zerfleischen. Ein solcher Vorschlag braucht nur aufgestellt zu werden, um seine eigene Unsinnigkeit zu beweisen. Es ist lediglich nothwendig, daß unsere Regierungen den Kopf hoch halten und mit kühler Ueberlegung handeln."

* **Tanga-Salaam**, 24. December. Nach der Gefangennahme Hassan ben Osman's hat auch der Häuptling Matchemba sich unterworfen und nicht nur die Waffen ausgeliefert, sondern auch eine Buße von Elfenbein gezahlt. Die friedlichen Zustände sind in Folge des persönlichen Eingreifens des Gouverneurs im Süden wie im ganzen Schutzgebiete wiederhergestellt. Auch die Friedensverhandlungen mit den Wahehes sind abgeschlossen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 23. December 1895, Morgens 8 Uhr.

Station-Name	Barometer auf Meeresniv.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Helmulet . .	747	OSO stark	bedeckt	+ 4
Christiansund .	767	OSO leicht	wolkenlos	— 1
Moskau . . .	768	O leiser Zug	Schnee	— 21
Neufahrwasser .	764	still	Dunst	— 8
Karlsruhe . .	760	still	wolkenlos	— 4
Wiesbaden . .	760	still	bedeckt	0
Breslau . . .	760	NNO leiser Zug	bedeckt	— 1
Nizza	758	O leiser Zug	bedeckt	+ 6

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

♂ **Breslau**, 24. December. (Privat-Telegramm.) Die Oberamtshauptstelle Poepelwitz und der Oderhafen werden heute endgiltig geschlossen. Der Coseler Oderhafen erhält ein Freiladegleis.

* **Bern**, 24. December. Die Centralbahn und die Jura-Simplonbahn schlossen einen neuen Vertrag über den Verkehr auf den Linien Basel-Biel und Basel-Bern-französische Schweiz ab, nach welchem künftig 60 Proc. der Reisenden und 64 Proc. des Güterverkehrs statt, wie bisher, 50 Proc. der Jura-Simplonbahn zufallen sollen. Letzterer erwächst daraus eine Mehreinnahme von 168 000 Frcs.

* **Paris**, 24. December. Mehrere Blätter fordern die Regierung zum Einschreiten gegen die internationalen Financiers auf, deren Vorgehen noch geeignet sei, einen durchaus ungerechtfertigten Coursrückgang der 3 proc. Rente herbeigeführt hat.

* **Haag**, 24. December. Die zweite Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, betr. die Convertirung der $3^1/_2$proc. Staatsschuld in eine 3 proc.

Vermischtes.

Leipzig, 24. December.

*— **Börsenbeschluß.** Die Actien der Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft à 600 ℳ sind vom 2. Januar 1896 ab nur mit neuen Dividendenbogen lieferbar.

*— **Dresdner Bankverein.** Wie wir hören, hat die Direction dieses Instituts an Stelle des Herrn Paul Fernberg, welcher mit heute ausscheidet, Herrn Arthur Schulze aus Leipzig, früher Cassirer und Procurist der Credit- und Sparbank zu Leipzig, bevollmächtigt, die Geschäfte der Zweiganstalt Dresdner Bankverein in Leipzig in Gemeinschaft mit dem ersten Filialvorstand Herrn Emil Reldiger zu führen und mit diesem oder dem Director, Herrn Oskar Büttner, die Firma der Zweiganstalt rechtsverbindlich per Procura zu zeichnen. — Bei dieser Gelegenheit lenken wir die Aufmerksamkeit auf die im Inseratentheile enthaltene Bekanntmachung des Dresdner Bankvereins, betreffend die Einlösung von Coupons.

*— **Feldschlößchen-Brauerei, Actien-Gesellschaft zu Weimar.** Das verflossene Geschäftsjahr ist ein recht günstiges gewesen. Die Bilanz pro 30. September d. J. ergiebt nach Abschreibungen von rund 35 000 ℳ einen Nettoüberschuß von 43 460,55 ℳ. Davon werden verwendet: für den Reservefonds 13 200 ℳ, als 8proc. Dividende 26 206 ℳ, zu Gratificationen für die Verwaltung, Beamten- und Arbeitspersonal 4060,55 ℳ. Die Aussichten für das laufende Betriebsjahr sind nach dem jetzigen Stande als günstig zu bezeichnen.

B. C. **Berlin**, 23. December. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß, entgegen den für die Lieferung von Papier zu amtlichem Gebrauche erlassenen Vorschriften des königl. Staatsministeriums, für Actenpapier, welches zur dauernden Aufbewahrung bestimmt ist, vielfach Papier einer geringeren als der dafür bestimmten Classen verwendet wird. Die Minister der Finanzen und des Innern haben deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Behörden nicht nur die Verpflichtung haben, die durch die „Vorschriften" gegebenen Grenzwerthe für die Stoff- und Festigkeitsclassen ihren Lieferungsbedingungen zu Grunde zu legen, sondern demgemäß auch verbunden sind, für jede der bezeichneten Verwendungsarten lediglich Papier der dafür vorgeschriebenen Classen zu verwenden. — Ferner ist festgestellt worden, daß ein minderwerthiges sogen. Normalpapier 2. Classe, statt nach der Zurückweisung durch die technische Versuchsanstalt mit dem Trockenstempel versehen oder eingestampft zu werden, zu Schleuderpreisen auf den Markt gebracht wird und durch den Kleinhandel vielfach auch bei Behörden mit geringerem Papierverbrauch Eingang findet, weil hier nach der Bestimmung, daß bei einem Jahresbedarf von weniger als 300 ℳ eine Untersuchung nicht stattzufinden braucht, die Gefahr einer nochmaligen Untersuchung sehr gering ist. Um diesem Uebelstande zu begegnen, erscheint es geboten, daß diese Behörden wenigstens ein um das andere Jahr die eine oder andere Sorte des beschafften Papiers prüfen lassen.

N. L. C. **Berlin**, 23. December. Der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Handelsdüngern, Kraftfuttermitteln und Saatgut, der dieser Tage einer Conferenz von Sachverständigen unterbreitet und sodann veröffentlicht wurde, entspricht in seiner Tendenz einem bereits seit längerer Zeit aus landwirthschaftlichen Kreisen geäußerten Wunsche. Er ist bestimmt, die Landwirthschaft vor unlauterem Wettbewerb auf einem Gebiete zu schützen, wo zu einem guten Theile die Vorbedingungen ihres Gedeihens gelegen sind. Noch im Jahre 1890 glaubte der deutsche Landwirthschaftsrath den Erlaß eines solchen Gesetzes für nicht geboten erachten zu müssen, da man der Ansicht war, die vorhandenen Uebelstände könnten auf dem Wege der Selbsthilfe, namentlich durch eine größere Ausdehnung des Genossenschaftswesens, beseitigt werden. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß diese Erwartung eine trügerische war. Die agriculturchemischen Versuchsstationen mußten in ihren letzten Jahresberichten eine bedeutende Zunahme der Verfälschungen der Düngemittel wie der Kraftfuttermittel und des Saatgutes constatiren, und das Verlangen nach einem wirksamen gesetzlichen Schutz gegen diese betrügerischen Manipulationen wurde von den Landwirthen in dringendster Weise geäußert. Auch der deutsche Landwirthschaftsrath hat in diesem Jahre ihm zugestimmt. Thatsächlich läßt sich auf den Mittheilungen der Versuchsstationen erstehen, daß es kaum einen Artikel auf dem Gebiete der Düngemittel und Futtermittel giebt, der nicht verfälscht wird, und mit dem Saatgute steht es nicht viel besser. Von kundiger Seite ist der Schaden, welcher auf diese Weise den deutschen Landwirthen zugefügt wird, für jedes Jahr nach Millionen geschätzt worden. Die genossenschaftliche Selbsthilfe ist zwar in manchen Fällen von Nutzen gewesen, aber sie kann nicht in dem erforderlichen Umfange dem Uebel steuern, zumal auf dem Wege der Civilklage nur wenig auszurichten ist und die vorhandenen Handhaben des Strafgesetzbuches, in erster Linie der Betrugsparagraph, sich in den meisten Fällen als nicht ausreichend erwiesen haben. Die Frage, ob es möglich sei, die Angelegenheit in den Rahmen des dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu ziehen, wurde nach längeren Verhandlungen der zuständigen Ressorts im Reiche und in Preußen verneint; man kam vielmehr zu der Ueberzeugung, daß eine wirksame Abwehr der Mißstände nur mittelst eines Specialgesetzes möglich sei. Mit der Ausfüllung eines solchen folgt man dem Beispiele, welches bereits in verschiedenen anderen Staaten gegeben ist. Frankreich und Belgien besitzen schon seit längerer Zeit scharfe Gesetze gegen Verfälschung der Düngemittel und Futterstoffe; England hat ein solches Gesetz in neuerer Zeit erlassen. Auch die meisten Staaten der nordamerikanischen Union haben einen ähnlichen gesetzlichen Schutz der Landwirthschaft eingeführt. Für den jetzt veröffentlichten deutschen Gesetzentwurf scheint das entsprechende englische Gesetz als Vorbild gedient zu haben. Ohne uns auf die Einzelheiten des Gesetzentwurfs einzulassen, können wir der Tendenz des letzteren nur zustimmen. Auch sind wir damit einverstanden, daß ebenso, wie es in dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs geschehen ist, neben der civilrechtlichen Verfolgung der einschlägigen Fälle die strafrechtliche vorgesehen ist. Die Eigenart des vorliegenden Gesetzentwurfs besteht in der Aufstellung umfassender Bestimmungen für den Verkehr mit Düngemitteln, Kraftfuttermitteln und Saatgut im Allgemeinen, deren Außerachtlassung strafbar ist, auch wenn eine Schädigung eines Dritten nicht eingetreten ist. Es handelt sich hier eben nicht blos um repressive, sondern auch um vorbeugende Maßregeln von hoher Wichtigkeit. Die Frage, ob und inwieweit es nothwendig sein wird, Cautelen gegen zu weitgehende Anforderungen, speciell an die Mühlenindustrie, die sich von dem Gesetzentwurf beunruhigt zeigt, einzufügen, wird einer eingehenden Prüfung vorbehalten bleiben müssen, bis die Intentionen der Regierung betreffs der zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Vorschriften bekannt sind.

*— **Vom Geldmarkt.** Beim Beginn der gestrigen Berliner Börse zeigte sich wiederum sehr großer Geldbedarf, welcher den Zinsfuß für Ultimogeld bis 7 Proc. steigerte, während in derselben Tendenz wesentlich mehr bezahlt werden mußte. Später interveniren zwei der ersten Bankhäuser und gaben sehr beträchtliche Geldbeträge ab, wodurch ein großer Theil des heutigen Geldbedarfs gedeckt wurde und zwar zu einem Satz von 7 Proc. Im Gegensatz zu früheren Monaten hält man mit Geldsendungen nach Wien, trotz sehr günstiger Offerten von dort, zurück und es darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß diese Beträge für den Berliner Markt noch disponibel sind.

*— **Schiffsverluste im Monat November 1895.** Die Direction des „Bureau Veritas" hat soeben eine Statistik veröffentlicht über diejenigen Schiffsverluste, die im Monat November dieses Jahres zur Kenntniß des Bureaus gelangt sind. Es ergiebt sich aus dieser Statistik der Verlust von 106 Segelern und 21 Dampfern, welche sich der Nationalität nach wie folgt vertheilen: 1) Segelschiffe: 9 amerikanische (Vereinigte Staaten), 4 dänische, 10 deutsche, 22 englische, 15 französische, 2 griechische, 4 holländische, 5 italienische, 21 norwegische, 1 österreichisch-ungarisches, 1 portugiesisches, 4 russische, 7 schwedische, 1 spanisches; 2) Dampfer: 1 deutscher, 17 englische, 2 französische, 1 spanisches. — Von den Seglern sind 42 durch Strandung, 7 durch Collision und 6 durch Feuer verloren gegangen, 11 sind gesunken, 14 abandonnirt, 19 condemnirt und 7 verschollen, während von den Dampfern 10 durch Strandung, 4 durch Collision, 1 durch Feuer verloren gegangen und 6 gesunken sind.

*— Die Mitteldeutsche Creditbank hat sich bei der seit vielen Jahren in Baden-Baden bestehenden Baufirma Meyer & Ditz commanditisch betheiligt, und zwar mit 200 000 ℳ. Persönlich haftende Gesellschafter der Firma sind Herr Stadtrath Wilhelm Meyer und dessen Sohn Herr Emil Meyer. Die Firma Meyer & Ditz wird vom 1. Januar 1896 unter der Firma „Bankcommandite Baden-Baden Meyer & Ditz" weitergeführt.

*— **Hadmersleberer Klosterbrauerei in Liquidation.** Nach Abschreibungen von 13 755,16 ℳ und Verwendung von 15 000 ℳ auf Delcredere schließt die Bilanz per 30. September 1895 mit einem Verluste von 86 714,12 ℳ ab gegenüber einem Actiencapital von 350 000 ℳ.

*— **Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke zu Eschweiler.** Unter dieser Firma wurde eine Actien-Gesellschaft gegründet, deren Grundcapital 2 200 000 ℳ beträgt. Gegenstand dieses in Eschweiler domicilirenden Unternehmens mit einer Zweigniederlassung zu Bendorf, ist Herstellung und Vertrieb feuerfester Producte, Thonwaaren und ähnlicher Erzeugnisse. Der Vorstand besteht aus Director Dr. Jochum zu Ottweiler und Director Lüttgen zu Eschweiler.

*— **Bierbrauerei Schöfferhof-Dreikönigshof, vorm. Conrad Rosch, Mainz.** Die General-Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht mit Bilanz und Gewinn- und Verlustconto und ertheilte Decharge. Die Dividende wurde, wie vorgeschlagen, auf $12^1/_2$ Proc. festgesetzt und gelangt vom 2. Januar ab zur Auszahlung. Punct 5: Erwerb eines Brauerei- und Wirthschaftswesens, demgemäße Erhöhung des Actiencapitals um 300 000 ℳ und Statutenänderung, mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil die erforderlichen zwei Drittheile des Actiencapitals in der General-Versammlung nicht vertreten waren. Es wird demgemäß auf den 9. Januar n. J. eine außerordentliche General-Versammlung über diesen Punct einberufen werden.

*— **Kölner Bergwerke.** Die Dividende für das laufende Jahr ist auf 9 Proc. gegen 6 Proc. im Vorjahre festgesetzt worden.

*— **Gasmotorenfabrik Deutz.** Das Fabrikationsconto der Gesellschaft erbrachte im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abzug der Generalunkosten, Provisionen und Tantièmen 757 909 ℳ (1893/94 806 781), wozu noch 226 135 ℳ (45 208) Gewinn an auswärtigen Unternehmungen und 18 602 ℳ Vortrag treten, so daß nach Abzug von 169 515 ℳ (164 202) Abschreibungen und 48 974 ℳ Zinsen netto 584 158 ℳ (691 102) bleiben. Bei 6,30 Millionen Mark Actiencapital, 2,04 Millionen Mark Obligationenschuld und 1,65 Millionen Mark Reserve beliefen sich bei Jahresschluß die übrigen Verpflichtungen auf 704 579 ℳ, wogegen die Immobilien mit 1,71 Millionen Mark, Maschinen in Fabrikation mit 2,12 Millionen Mark und Betheiligung an auswärtigen Unternehmungen mit 3,33 Millionen Mark (2,96 Millionen Mark) zu Buch stehen, während die Debitoren auf 3,04 Millionen Mark sich belaufen.

* **Dortmund**, 23. December. Die General-Versammlung der Dortmunder Phönixbrauerei beschloß die Herabsetzung des Actiencapitals von 1 200 000 auf 600 000 ℳ und alsdann eine Erhöhung dieses Betrages auf 1 000 000 ℳ.

*— **Hörder Bergwerks- und Hüttenverein.** Die Gesellschaft kündigt nunmehr auf Grund der Beschlüsse der außerordentlichen General-Versammlung vom 28. October ihre 5proc. Anleihen und zwar 4 Millionen Mark vom 1. April 1881 und 7 Millionen Mark vom 1. April 1893, von welchen gegenwärtig noch 2 289 000 Mark und 6 930 000 ℳ in Umlauf sind, zur Rückzahlung am 1. Juli 1896. Den Inhabern der gekündigten 5proc. Obligationen ist seitens der Uebernehmer der von der Gesellschaft neu auszugebenden 4proc. zu 103 Proc. rückzahlbaren Hypotheken-Anleihe das Recht zugestanden worden, ihre Stücke gegen neue Obligationen unter den von den Uebernehmern demnächst bekannt zu machenden Bedingungen umzutauschen. — Die Auszahlung der auf das Geschäftsjahr 1894/95 entfallenden Dividende der Prioritäts-Actien von 3 Proc. erfolgt vom 2. Januar 1896 ab.

*— **Siegener Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals A. und H. Oechelhäuser, Siegen.** Bei 500 000 ℳ Actiencapital erzielte die Gesellschaft nach Abzug von 18 909 ℳ (1893/94 19 288 ℳ) Abschreibungen einen Reingewinn von 42 281 ℳ (20 729), wovon 2200 ℳ der Reserve überwiesen und 8 Proc. Dividende vertheilt werden, während im Vorjahre, um 6 Proc. Dividende vertheilen zu können, 5000 ℳ dem Delcredere- und Garantieconto und 5400 ℳ der Reserve II entnommen werden mußten. Das Delcredere- und Garantieconto erscheint noch 7500 ℳ, die Reserven I und II zusammen 12 900 ℳ.

*— Die Handelskammer von Bielefeld hat an den Minister v. Berlepsch eine Eingabe gerichtet, die sich gegen eine Verfügung des Kriegsministers wendet. Anscheinend in Folge Vortrages des Kriegsministers im Staatsministerium ist eine Verfügung erlassen worden, nach der bei Lieferung von Leinenwaaren für staatliche Zwecke zur Herstellung dieser Waaren nur Garne inländischen Ursprungs, Garne aus deutschem Flachs verwendet werden dürfen. Die Handelskammer erblickt in dieser Anordnung eine schwere Schädigung nicht allein der Leinweberei und Flachsspinnerei, sondern auch des Flachsbaues im Bielefelder Bezirk und ersucht um Erwirkung der baldigen Aufhebung der Verfügung, indem sie folgende Sätze ausführlich begründet: 1) Die Ministerialverfügung wegen Verbrauchs nur deutscher Garne für den Staatsbedarf an Leinengewebe ist bei dem augenblicklichen Stande des inländischen Flachsbaues unausführbar; 2) der Versuch der Ausführung der Verfügung wird das allgemeine Staatsinteresse durch erhebliche Vertheuerung der zu Lieferungszwecken verwandten Leinengewebe schädigen; 3) dem unlauteren Wettbewerb wird bei Durchführung der Maßregel wesentlich Vorschub geleistet; die Vortheile oder Nachtheile, die den Leinenspinnereien und Webereien durch die Verfügung erwachsen, werden für die Fabriken der verschiedenen Landestheile in ungleichmäßiger und ungerechter Weise vertheilt; 4) eine dauernde Hebung des Flachsbaues ist durch die Verfügung nicht zu erwarten, vielmehr ist ein Rückgang in der Beschaffenheit der zu erbauenden Flachse als sichere Folge vorauszusehen.

*— **Actien-Zuckersiederei Braunschweig.** Die ungünstigen Verhältnisse, unter denen das abgelaufene Geschäftsjahr begonnen wurde, haben das ganze Jahr hindurch unverändert fortbestanden. Ein angemessenes Verhältniß zwischen Rohzucker- und Raffinaden-Preisen ist zu keinem Zeitpuncte vorhanden gewesen und haben die günstigen Vorausverkäufe, welche das Unternehmen in den ersten 3—4 Monaten gemacht hatte, die Verluste, welche dasselbe im weiteren Verlaufe des Jahres bei dem Verkaufe der Fabrikate fortwährend erleiden mußte, nicht aufwiegen können. Das verarbeitete Rohzucker-Quantum beläuft sich auf 218 700 Centner. Der Betriebsverlust belief sich auf 45 927,16 ℳ und einschließlich der Abschreibungen von 37 367,89 ℳ und des Vortrages aus 1893/94 von 60 165,80 ℳ auf 143 460,85 ℳ. Bei der erhöhten Verarbeitung hat sich der Mangel an den nothwendigsten Lagerräumen für fertige Zucker in einer Weise fühlbar gemacht und nachtheilig gezeigt, daß ein entsprechender Neubau, welcher dem dringendsten Bedürfnisse entspricht, aufgeführt worden ist und bereits in Benutzung genommen wurde.

*— **Verkehr im Hamburger Hafen.** In der letztverflossenen Woche sind im Hamburger Hafen 160 Dampfer und 20 Segler eingetroffen. Fortgegangen sind 129 Dampfschiffe und 44 Segler. Es liegen gegenwärtig dort 113 Dampfer und 64 Segelschiffe.

* **Breslau**, 23. December. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Breslauer Oelfabriken-Gesellschaft legte die Direction eine Semesterbilanz vor und erstattete Bericht über den Verlauf des Geschäfts in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres. Nach diesem Bericht hat sich die Fabrikation in allen drei Zweigen der Thätigkeit gut angelassen und ist ein günstigeres Jahreserträgniß als im Vorjahre zu erwarten.

♂ Die Schiffbarmachung der Lausitzer Neiße von Guben abwärts wird in drei Jahren vollendet sein. Diese Sicherung ist den Stadtverordneten von Guben bei Vorlegung des Antrags auf Bewilligung der auf die Stadtgemeinde Guben entfallenden Kosten ertheilt worden. Am 1. Mai beginnen die Arbeiten, zu deren Kosten der Minister der öffentlichen Arbeiten 159 000 ℳ zugesagt hat.

♂ Die am 19. December erfolgte Constituirung der Gesellschaft (mit beschränkter Haftung) Hirschberger Thalbahn mit 800 000 Mark Capital ist für die Deutsche Gasbahn-Gesellschaft in Dessau, welcher der Bau der Gasbahn übertragen wird, sowie die Neue Gas-Actien-Gesellschaft in Berlin, welche aus ihrer Hirschberger Gas-Anstalt der Gasbahn das erforderliche Gas liefert, von Bedeutung. Die letztere Gesellschaft hat sich mit 50 000 Mark zu betheiligen beschlossen.

*— **Bayerischer Lloyd, Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in München.** Die Gesellschaft ersucht die „M. N. Nachr.", gegenüber den aus der „Fr. Ztg." entnommenen Mittheilungen von der Berichtigung Notiz zu nehmen, welche sie dem genannten Blatte übersandt habe. Es heißt in derselben, man übergehe die „Verdächtigungen" und muthmaßlichen Schätzungen des bezeichneten Artikels der „Frk. Ztg.", da der Vorstand heute selbst noch nicht in der Lage sei, endgiltige Zahlen des diesjährigen Abschlusses zu geben. Es könne lediglich mitgetheilt werden, daß die Prämien-Einnahme bei beiden Gesellschaften sich im laufenden Jahre wieder gehoben hat und auch die Schäden verhältnißmäßig weniger sind als im Jahre 1894. Der angebliche Verlust der Süddeutschen Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft an dem galizischen Hagelgeschäft sei schon voriges Jahr aus Vorsicht ganz in Reserve gestellt worden, trotzdem daß sich das Schiedsgericht mit der fraglichen Differenz noch gar nicht befaßt hat. Außer dieser vorsichtigen Bilancirung habe die Süddeutsche Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft im Jahre 1894 noch eine Extra-Reserve von 150 000 ℳ gebildet.

* **Mannheim**, 23. December. Die heutige General-Versammlung der Deutschen Unionbank hat einstimmig die Fusion mit der Pfälzischen Bank gemäß den Anträgen des Aufsichtsraths beschlossen.

*— **Die Devise an der Wiener Börse.** Nachstehende Tabelle zeigt den enormen Rückgang der hauptsächlichsten, an der Wiener Börse gehandelten Werthe seit dem 8. November (in Gulden):

Banken	Höchster Course vom 8./11.	niedrig. Course am 9./11.	niedrig. Course am 21./12.	höchster Course am 21./12.	Rückgang gegen v. Höchstcours v. 8./11.
Anglo-österr. Bank	$172^1/_2$	156	153	158	$19^1/_2$
Wiener Bk.-Verein	$106^3/_4$	180	120	$128^1/_2$	$36^3/_4$
Hypothekenbk.-Anst. allg. österr.	492	485	375	390	117
Cred.-Anst. f. Handel u. Gew.	$384^3/_4$	361	336	344	$48^3/_4$
Credit-Bank, unger. allgem.	463	428	360	370	103
Länderbank, österr.	$260^1/_4$	$226^1/_2$	201	219	$59^1/_4$
Unionbank	$334^1/_2$	304	249	$261^1/_2$	$85^1/_2$
Transport-Unternehmungen.					
Buschtiehrader Eisenb. Lit. B	541	500	460	475	81
Donau-Dampfschiff.-Gesell.	493	430	380	400	113
Oesterr. Nordwestbahn	$266^3/_4$	243	260	265	$6^3/_4$
Staatseisenbahn-Gesellschaft	381	351	323	$332^1/_2$	58
Südbahn-Gesellschaft	108	91,50	86	93	22
Wiener Tramway-Gesellsch.	$552^1/_2$	425	390	405	$162^1/_2$
Industrie-Unternehmungen.					
Oesterr. Alpine Montan-Ges.	$94^1/_2$	$73^1/_2$	64	69	$30^1/_2$
Prager Eisenindustrie-Ges.	713	590	540	582	173
Rimamurany Eisenwerke	265	220	209	216	56
Wienerberg Ziegelfabrik	330	290	255	280	75

*— **Von der Wiener Börse.** Aus Wien wird von der dortigen Börse von gestern berichtet: Die heutige Vorbörse trug eine freundlichere Physiognomie, da die Executionen und freiwilligen Realisirungen größeren Stiles meistens nachgelassen hatten und so die Capitalkäufe wahrscheinlicher zur Geltung gelangen konnten. Schranktenwerthe und beide Nordwestbahn-Actien, wovon überhaupt nur wenig Waare im Markte war, erzielten theilweise ansehnliche Repriseen, während die meisten Coulissenwerthe deshalb stark schwankten und weniger widerstandsfähig waren, weil die kleine Speculation in Folge des herrschenden Mißtrauens sich nicht versorgen konnte und vielfach gezwungen wurde, per Cassa zu verkaufen, wofür die Gegenpartei fehlte. Auf dem Anlagemarkte fanden andauernd Tauschoperationen gegen Bahnpapiere und Industriewerthe statt. Das Gesammtergebniß der Vorbörse ist eine überwiegend beruhigtere Stimmung und ein wenngleich noch schüchternes Hervortreten der Kauflust. Für creditfähige Elemente war Prolongationsgeld von Banken unter coulanten Bedingungen zum Satze von 6—$6^1/_2$ Proc. zu haben. Valuta war, trotzdem die Arbitrage vollständig unthätig blieb, schwächer, 59,30. Späterhin trat eine kräftige Befestigung in Folge höherer Londoner Notirungen und auf Käufe von erster Seite ein.

‡‡ **Betheiligung an fremdländischen Ausstellungen.** Eine hervorragende österreichische Firma hatte auf Veranlassung von Agenten eine Warensendung zu der Mitte 1894 in Kairo unter dem Protectorate der „Société orientaliste Européenne" und angeblich unter Mitwirkung der Regierung geplant gewesenen Ausstellung abgesendet. Diese Ausstellung kam jedoch nicht zu Stande, die bereits entrichteten Beiträge und Zinsen verschwanden, die Waaren blieben liegen, der Vorsitzende des Comités wurde angeblich verhaftet, und nur mit großer Mühe gelang es der betreffenden österreichischen Firma, ihre Sendung zurück zu bekommen, wogegen sie das bezahlte Honorar, sowie die Transportkosten einbüßte. Das österreichische Handelsministerium findet sich jetzt durch diesen jedenfalls nicht vereinzelt dastehenden Fall veranlaßt, den Wunsch auszusprechen, daß die Industriellen die beabsichtigte Betheiligung an fremdländischen Ausstellungen im Wege der Handelskammern dem Ministerium bekannt geben möchten, weil letzteres sodann in der Lage wäre, die Interessenten auf Grund von vorliegenden oder erst einzuholenden Informationen vor einer Betheiligung an Unternehmungen von zweifelhafter Vertrauenswürdigkeit rechtzeitig zu warnen. Die österreichischen Consulatsbeamten sind gleichzeitig angewiesen worden, stets möglichst rasch verläßliche Information über sämmtliche internationalen Ausstellungen, insbesondere aber über jene, welche von Privatunternehmern veranstaltet werden, zu ertheilen. Ein gleiches Vorgehen der deutschen Behörden dürfte im Interesse der deutschen Industriellen gleichfalls am Platze sein, da auch ihnen solche Fälle vorgekommen sein dürften.

J. **Spanien.** Die spanischen Finanzverhältnisse nähern sich mit Riesenschritten der Krisis. Der Cours ist auf 60 Proc. gesunken, nachdem dasselbe 4proc. Papier in diesem Jahre den überhaupt je erreichten Maximalcours von ca. 79 Proc. getrieben hatte. Nur $3^1/_2$ Proc. trennen uns von dem Tiefcours der letzten fünf Jahre, als es noch kein Cuba gab, sondern nur schlechte Bank- und schlechte Finanzverhältnisse. Die fundirten Schulden des Landes bedingen noch wie vor unter Anrechnung eines nur 10proc. Goldagios 318 969 001 Pesetas jährlich Zinsen, d. h. für den $17^1/_2$ Millionen-Staat eine Kopfquote des Rentenaufwandes von 18 Pesetas, während Cisleithanien mit 11 ℳ durchkommt. Dagegen steigt die schwebende Schuld, und die Verschuldung an die Bank von Spanien betrug am 7. d. M. 128 320 000 ℳ gegen 50 480 000 ℳ am gleichen Tag des Vorjahres. Die Notencirculation der letzteren ist auf annähernd 800 Millionen Mark gestiegen, denen nur 20 Proc. in Gold als Deckung unterliegen, während weitere 212 Millionen Mark silberne Peletastücke vom Standpuncte einer gesunden Banknotenpolitik höchstens mit dem inneren Werth, der freilich kaum die Hälfte beträgt, eingesetzt werden müßten. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Spanier mit ihrem neuen cubanischen Anleihen in Paris förmlich hausiren gehen, womit sie natürlich nur bezwecken, daß der Cours der Exterieurs weiter sinkt. Andererseits steigt das Goldagio, das im November 16 Proc.-notirte, und schloß vor einigen Tagen mit 19 Proc., so daß es wirklich den Anschein hat, als ob Spanien früher oder später, und besonders wenn die cubanische Angelegenheit keine günstige Wendung nimmt, zur Banknotenpresse greifen muß. Die Besitzer der 4proc. spanischen Anleihe werden gut thun, die Consequenzen dieser Gran-in-Gran-Aussichten rechtzeitig zu ziehen.

* **Petersburg**, 23. December. Der Umrechnungssatz der Staatsbank für Goldimperials ist vom 12. December auf 15 Creditrubel erhöht worden mit Festsetzung des Satzes bis zum 31. December 1896. Als Hauptmotiv zur Erhöhung des Goldpreises nennt das Finanzministerium den vielfach geäußerten Wunsch zur Vereinfachung der Umrechnung und weist auf die historische Entwickelung der verschiedenen, zur Festsetzung des Courses getroffenen Maßnahmen und ihre günstigen Resultate hin.

* **Petersburg**, 23. December. Rußlands Getreideexport. In der Woche vom 15. December bis 21. December sind über die Hauptzollämter 7 968 000 Pud Getreide ausgeführt worden. Davon entfielen auf Weizen 4 108 000 Pud (gegen 3 881 000 Pud in der Vorwoche), Roggen 1 040 000 Pud (1 468 000), Gerste 922 000 Pud (2 635 000), Hafer 1 194 000 Pud (1 041 000), Mais 44 000 Pud (264 000).

*— **Londoner Geldmarkt.** Die Botschaft des Präsidenten Cleveland an den amerikanischen Congreß, welche die Fondsbörsen in der vergangenen Woche beunruhigte, hat nicht den geringsten Einfluß auf die Discontosätze ausgeübt. Sie betragen durchweg 1 Proc. Es machte sich eine härtende Tendenz bemerkbar, welche auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Geldverschiffungen, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, in Folge der Vermehrung des heimischen Bedarfes etwas nachgelassen haben. Diese Thatsache erklärt auch die geringe Abnahme der Bankreserve. Der Vorrath an gemünztem und ungemünztem Metall beträgt augenblicklich etwas über 44 576 000 £, und da demnächst wieder Gold von den Vereinigten Staaten nach England verschifft werden dürfte, so ist alle Aussicht vorhanden, daß die Geldsätze am Jahresschluß auf ihr früheres Niveau zurückgehen und einige Zeit unverändert bleiben werden, es sei denn, daß unvorhergesehene Ereignisse eine plötzliche Veränderung in der Lage des Geldmarktes herbeiführen.

* **Washington**, 23. December. Von gut unterrichteter Seite verlautet, das Gerücht sei unbegründet, daß Präsident Cleveland eine neue unverzügliche Bondsausgabe beschlossen habe. Wenn aber die bedeutenden Goldverschiffungen anhielten und der Congreß es unterließe, zu einer besseren Gesetzgebung zu schreiten, so werde der Präsident zweifellos Bonds bis zu dem Betrage ausgeben, welchen die Lage erfordere. Die Commission für Mittel und Wege würde dann eine Erhöhung der Tarife und eine Bill zur Verausgabung von Bonds innerhalb der Grenzen der vom letzten Congresse genehmigten Rechts-Bill unterstützen.

* **Washington**, 23. December. Die Commission für Mittel und Wege bereitet einen Gesetzentwurf zur Aufbesserung der finanziellen Lage vor. Dieser Entwurf wird am 26. d. M. dem Hause zugehen, welches in Folge dessen den Beschluß gefaßt hat, sich nur über den Weihnachtsfeiertag zu vertagen.

*— **Zollabschätzungs-Entscheidungen in den Vereinigten Staaten.** — Wollene Strumpfwaaren zu 50 Proc. zollpflichtig. C. B. Seibury in New-York hatte wollene Strumpfwaaren und da. Unterkleider importirt, welche vom Zollcollector auf Grund des §. 285 des Tarifs von 1894 mit einem Werthzolle von 50 Proc. belegt worden waren. Der Antrag des Importeurs, die in Frage stehenden Artikel auf Grund des §. 284 des gleichen Tarifs mit 45 Proc. zur Verzollung zuzulassen, wurde von der Generalabschätzungsbehörde abgewiesen. — §. 284 lautet: Fertige Kleider und Kleidungsstücke aller Art, gänzlich oder theilweise fertiggestellt, nicht speciell vorgesehen, Filze, nicht gewoben und nicht speciell vorgesehen, sämmtliche Artikel gänzlich oder theilweise aus Wolle, Kammgarn, dem Haar von Kameelen, Ziegen, Alpacaziegen und anderen Thieren bestehend, einschließlich solcher Stoffe, deren ein Bestandtheil Gummi-Elasticum ist, wenn über 1,50 $ per Pfund werth, 50 c ad val., wenn weniger als 1,50 $ per Pfund werth, 45 Proc. ad val. — §. 285 lautet: Mäntel, Talmaes, Jaquets, Talmas, Ulsters oder andere derartige äußere Bekleidungsstücke für Damen und Kinder, sowie Waaren ähnlicher Art oder zu gleichen Zwecken benutzt, und gestrickte Kleidungsstücke, gänzlich oder theilweise aus Wolle, Kammgarn, dem Haar von Kameelen, Ziegen, Alpacaziegen und anderen Thieren bestehend und gänzlich oder theilweise fertiggestellt, 50 Proc. ad valorem.

*— **Neue chinesische Eisenbahn.** Auf Grund kaiserlichen Erlasses vom 6. d. M. wird die 72 Meilen lange Eisenbahnlinie Peking-Tientsin mit Doppelgeleisen erbaut. Das Gewicht der Schienen muß 85 Pfund per Yard betragen; die Kosten sind auf 3 Millionen Taels geschätzt.

*— **Silberverschiffungen nach Ostindien, China und den Straits.** Nach dem Berichte der Herren Pixley & Abell sind vom 1. Januar bis 19. December ab London an Silber verschifft worden nach:

Ostindien	3 535 596 £	gegen	4 994 453 £	in 1894
China	1 630 023 „	„	2 728 771 „	„
den Straits	753 883 „	„	1 233 446 „	„
Total	5 919 502 £	gegen	8 956 670 £	in 1894.

Landwirthschaftliches.

*— **Ermittelung des Ernte-Ergebnisses.** In der Zeit vom 1. bis 10. Februar 1896 wird die genaue Ermittelung des Ernteertrages für das deutsche Reich stattfinden. Bezüglich des Zwecks und der großen Wichtigkeit dieser Ermittelungen ist die Landwirthschaft treibende Bevölkerung schon bei früheren gleichen Anlässen hinlänglich aufgeklärt worden. Wie früher, ist auch jetzt wieder die freiwillige Mitwirkung der Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, angesehener Landwirthe und ansässiger Ortsbewohner in den Schätzungscommissionen in Aussicht genommen. Deren bereitwillige Hilfeleistung, die für eine pünctliche und zuverlässige Erledigung des Geschäfts unentbehrlich ist, wird hoffentlich auch diesmal nicht ausbleiben.

*— **Saatenstand in der Türkei.** Reichlicher Regen im Monat October hat die Winterbestellung und die Aussaat in der europäischen Türkei sehr gefördert. Die Ueberschwemmungen in dieser Zeit haben den Feldern mehr genützt als geschadet. In dem Hinterland von Smyrna (Wilajet Aidin und Konia) sind die Aussaaten unter günstigen Witterungsverhältnissen vor sich gegangen und zum

Einnahme-Ausweise.

*— Preußische Staats-Eisenbahnen. November: für Personen 17 847 000 ℳ (+ 871 327), für Güter 64 271 000 ℳ (+ 4 278 940), im Betriebsinstitut 5 252 000 ℳ (— 393 492), zusammen 87 370 000 ℳ (+ 4 756 775). Seit 1. April 706 619 000 ℳ (+ 32 640 907) oder 26 242 ℳ pro Kilometer (+ 773).
*— Bayerische Staatsbahnen. November 9 199 587 ℳ (+ 426 814 ℳ), seit 1. Januar 107 297 666 ℳ (+ 3 341 609 ℳ).
*— Oesterreichische Staatsbahn. Dezember 38 679 fl.

Verloosungen.

Congo 100-Frcs.-Loose von 1888. Ziehung vom 20. Dezember 1895. Auszahlung am 15. April 1896. Gezogene Serien: Nr. 1729 8567 10798 27875 30329 34018 34988 40079 41751 45754 46488 49687 54062. Hauptpreise: Serie 40079 Nr. 22 150 000 Frcs. Serie 54062 Nr. 2 2500 Frcs. Serie 57875 Nr. 20, Serie 34988 Nr. 18, Serie 41751 Nr. 25 je 500 Frcs. Serie 1729 Nr. 1, 22, Serie 8567 Nr. 24, Serie 10798 Nr. 24, Serie 27875 Nr. 4, Serie 30329 Nr. 7, 8, Serie 34018 Nr. 1, Serie 34988 Nr. 6, Serie 40079 Nr. 16, 19, Serie 41751 Nr. 9, Serie 45754 Nr. 10, 24, Serie 47488 Nr. 12, Serie 49687 Nr. 1, 11, 17, Serie 54062 Nr. 13, 21 je 200 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 140 Frcs. (Ohne Gewähr.)

Belgische Virinal-Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1888. Ziehung am 20. Dezember 1895. Auszahlung am 15. Juli 1896. Hauptpreise: Nr. 85394 15 000 Frcs. Nr. 141744 250 Frcs. Nr. 147761 500 Frcs. Nr. 53427 100 480 je 250 Frcs. Nr. 8217 24597 40994 60867 101089 102651 189482 194113 205780 221589 je 150 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 120 Francs. (Ohne Gewähr.)

Leipziger Börse am 24. December.

Bessere Londoner Meinungen brachten an der gestrigen Berliner Börse eine kräftige Befestigung zuwege, welche durch ansehnliche Courserhöhungen ihren äußern Ausdruck gefunden hat, in Bezug auf die geschäftliche Gestaltung aber noch nicht zur Geltung gelangte, weil der Ultimo, welcher auch ohne den Einfluß politischer Zwischenfälle diesmal einen schwierigen Verlauf genommen hätte, der Börse größere Sorgen verursacht. Die gestrige Preiserhöhung in Berlin ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß von erster Seite intervenirt wurde, was sofort Deckungskäufe der anscheinend bereits ziemlich stark engagirten Baissepartei zur Folge hatte, die vielleicht dazu gedacht haben mag, daß in dem Augenblick, in welchem ein beträchtliches Deconvert vermuthet wird, plötzlich eine Eingabgung erfolgt, die manchen Tagesspekulanten schwer treffen würde. An der Pariser Börse herrschte gestern im Gegensatz zu den übrigen Plätzen eine sehr flaue Stimmung, welche aber auf die Frankfurter Abendbörse, insoweit deutsche Werthe in Betracht kamen, ganz einflußlos geblieben ist. Die hiesige Börse hielt eine ziemlich freundliche Stimmung durchblicken. Von der Ansicht ausgehend, daß doch wohl manches Papier in übertriebener und unverdienter Weise in letzter Zeit im Werthe herabgesetzt worden sei, waren auf Capitalistenkreisen für verschiedene Effecten Kaufordres an den Markt gelegt worden, wodurch um so mehr eine Befestigung des Marktes herbeigeführt wurde, als Inhaber solcher Papiere zu Abgaben nicht geneigt und auf höhere Preise hielten, was zur Folge hatte, daß die Umsätze sich nicht so umfangreich gestalten konnten, als dies bei hinreichend zur Verfügung gestelltem Material der Fall gewesen wäre. Immerhin konnte man aber doch in Berücksichtigung der augenblicklichen Verhältnisse mit den geschäftlichen Ergebnissen, unmittelbar von zwei Festtagen, leidlich zufrieden sein. Berlin sandte anfangs etwas schwächere Eröffnungskontrungen, signalisirte späterhin aber bessere Tendenz.

In Reichsanleihen, Consols, Sächsischer Rente, 3½ proc. Sachsen, 4 proc. Leipzig-Dresdner Anleihe und 3½ proc. Erbländern fand ein ziemlich belebter Verkehr statt. Ferner wurden gehandelt: Anleihe der Communalbank, Leipziger und Carlsbader Anleihe, Weimarische Landescredit, Mansfelder Anleihe von 1893, Russ.-Tepitzer und Pilsen-Peiscner Prioritäten. Auch in Oesterreichischer und Ungarischer Goldrente, sowie in Italienern und Mexikanern kamen Abschlüsse zu Stande. Von den Eisenbahnactien sind Buschtiehrader und Lombarden mehrfach gehandelt worden; ferner entwickelte sich auch in Mainzern und Meridionalbahn etwas Geschäft. Unter den Bankactien nahmen Leipziger Credit wieder eine bevorzugte Stellung ein, dieselben setzten die Coursesteigerung bei lebhafter Frage weiter fort; ferner sind zur Geltung gekommen: Commandit, Darmstädter, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Handelsgesellschaft und Oesterreichische Credit. Von den Industriactien hatten Leipziger Straßenbahn belangreichere Umsätze zu verzeichnen, ferner zeigte sich Frage für Dortmunder Union, Sächsische Wollgarnfabrik, Krietich, Zittauer Weberei, Gelbrig, Halleische Zuckerraffinerie, Mansfelder Kupfer, Stöhr und Leipziger Kammgarnspinnerei. Wechsel bei mäßig belebtem Geschäfte wenig verändert. Oesterreichische Noten stellten sich um 5 ₰ niedriger, wesentlich billiger (217,50) waren Rubelnoten.

Börsen- und Handelsberichte.

New-York. 23. December. Bei Eröffnung der Börse war es augenscheinlich, daß die Panik nachgelassen hat. Localkäufer waren wieder thätig. Auf dem Geldmarkte herrschte jedoch wieder grosse Beunruhigung vor. Der Zinsfuß für Geld stieg bis auf 25 Proc. verschiedene grosse Beträge wurden aber zu 6 Proc. begeben.

Berlin, 23. December. (Anfangscourse.) Anatolier 1-L.-Loose 84,25 G., Augsburger 7-L.-Loose 20,30 B., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1890 22,10 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 55,25 br., Freiburger 15-Frcs.-Loose 27,10 br., Mailänder 45-Francs-Loose 39,10 br., Mailänder 10-Francs-Loose 12,25 G., Neufchâteler 10-Francs-Loose 19,50 br., Pappenheimer 3-L.-Loose 25,50 br., Schwedische 10-Thlr.-Loose 130,00 G., Türkische 400-Frcs.-Loose 62,00 G., Venetianer 24,00 br.

Frankfurt a. M., 23. December. Deutsche Verlagsanstalt 171,70 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 415,00 G., Badische Zucker Wagh. 60,00 br., Farbwerke Höchst 480,00 br.

Frankfurt a. M., 23. December. Effecten-Societät. (Nachbörse.) Credit 199⅞, Disconto 186,00, Türkenloose 20,10, Gotthardbahn 161,80.

Hamburg, 23. December. (Schluss.) Behauptet. Französische 4 proc. Consols 106,25, Oesterr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 102,10, 4proc. ung. Goldrente 102,00, 1860er Loose 127,00, Italiener 83,20, 6proc. Mexikaner 82,50, österr. Creditactien 291,00, Franzosen 280,00, Lombarden 139,50, 1880er Russen 99,00, Deutsche Bank 179,00, Disconto-Commandit 197,50, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 153,00, Darmstädter —,—, Nationalbank für Deutschland 134,50, Hamburger Commerzbank 127,50, Brasilian. Bank f. D. 164,00, Lübeck-Büchener 148,00, Marienburg-Mlawka 70,00, Italienische Mittelmeerbahn 87,00, do. Mediterranbahn 111,00, Schweiz. Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpreuss. Südbahn 84,75, Laurahütte 196,25, Harpener 159,80, Hibernia 169,50, Gelsenkirchen 163,50, Bochumer 142,00, Nordd. Jute-Spinnerei 141,00, A.-C. Guano-Werke 99,50, Privatdiscont 5⅞ Proc., Hamburger Packetf.-Actien 108,50, Norddeutscher Lloyd 96,10, Dynamit-Trust-Actien 189,00, Buenos-Ayres 210,00, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 97,90, 3½proc. Hamburger Staatsrente 104,25, Venezuelaner 180,00, Mainzer 120,00, 5proc. Chinesische Goldanleihe 100,00, Schuckert —,—, 4½proc. Pfandbriefe der Hamburgischen Vereinsbank 99,80.

Bremen, 23. December. Art.-Gesellsch. „Weser" 110 B., Aluminium-u. Magnesium-Fabrik Stamm-Actien 150 B., do. Prioritäts-Actien 130 B., Bremer Baumwoll-Spinnerei Grohn 81½ B., Bremer Brauerei-Actien 156 G., Bremer Cigarrenfabriken 187 B., Bremer Jute-Spinnerei —,—, Bremer Strassenbahn 68⅞ G., Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schiffspackfahrts-Gesellschaft 100 B., Bremer Vulkan 138⅞ G., Bremer Wollkämmerei 205 B., Bremer Wollwäscherei 135 B., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhavener Strassenbahn 129 G., Bremer Gesellschaft „Union" 99 B., Dampfschifffahrts-Gesellsch. „Neptun" —,—, Deutsche Linoleum-Fabrik 187⅞ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellsch. „Hansa" 130 B., per Ultimo —,—, Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien 93 B., Hamburg-amerikanische Packetf.-Actien-Gesellschaft —,—, Hanseatische Jute-Spinnerei und Weberei 137 B., Hannebinger Actien-Brauerei 170 G., Hoffmann's Stärkefabriken 137 G., Jutespinnerei und Weberei Bremen 158 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 96 B., per ultimo December —,—, Nordd. Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei 128 B., Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff —,—, per Stück von 5 ℔: Rosario Nitrate-Actien 20 G., per Stück von 10 ℔: Rio Tinto-Actien —,—, 8proc. Paail-Brauerei-Actien 128 B., do. do. Preferred —,—.

Wien, 23. December. Privatverkehr. Credit 345,75, Lombarden 91,50, Elbethalbahn 286,25, Marknoten 59,80 ult. Still.

London, 23. December, Abends 6 Uhr 15 Min. Preuss. Consols —,—, englische 3proc. Consols 100, convertirte Türken 17, 4proc. consolidirte Russen von 1889 (II. Serie) 100⅞, Italiener 83, 4proc. ungar. Goldrente 101⅞, 4proc. unific. Egypter 103⅞, Ottomanbank 10⅞, consolidirte Mexikaner 83. In die Bank flossen 19 000 £.

Amsterdam, 23. December. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente 60⅞, do. Februar-August vers. 60⅞, Oesterr. Silberrente Januar-Juli vers. 61⅞, do. April-October vers. 61⅞, Oesterr. Goldrente 101⅞, 4proc. ungar. Goldrente 103⅞, 4er Russen 83, Russen von 1889 (II. Serie) 100⅞, Italiener 83, 4proc. ungar. Goldrente 101⅞, 4proc. unific. Egypter 103⅞, Ottomanbank 10⅞, consolidirte Mexikaner 83. In die Bank flossen 19 000 £.

Amsterdam, 23. December. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente 60⅞, do. Februar-August vers. 60⅞, Oesterr. Silberrente Mai-November vers. 60⅞, do. Februar-August vers. 61⅞, Oesterr. Goldrente Januar-Juli vers. 61⅞, do. April-October vers. 61⅞, Oesterr. Goldrente 101⅞, 4proc. ungar. Goldrente 103⅞, 4er Russen 83, Russen von 1889 (II. Serie) 100⅞, Italiener 83, 4proc. ungar. Goldrente 101⅞, 4proc. unific. Egypter 103⅞, Ottomanbank 10⅞, consolidirte Mexikaner 83. In die Bank flossen 19 000 £.

Frankfurt a. M., 23. December. Gold- und Silbercours. Gold pro Unze per Kilogramm 2789 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Reichshaltiges Silber in Barren per Kilogramm 91,30 Br., 90,30 G.

New-York, 23. December. Silber-Bullion 69⅞.

* **London,** 23. December. Goldminen. Schluss-Course in £ St. (Telegramm der Herren Schröder & Dönitz in Dresden.) Ali Bulg. afrikanische Gesellsch.; Angelo 2,75, Block S. 1,88, Consol Deep Level 4,50, Crosses (New) 1,38, Eastrand 4,44, Geldenhuis Deep 1,87, George Goch 2,31, Henry Nourse 4,87, Langlaagte Estate 5,12, Luipards Vlei 0,75, May Consolidated 2,75, Metropolitan 1,88, Mayer & Charlton 6,00, Meadowfontein 7,12, New-Chimes 2,00, New Clewer Estate 3,12, Nigel 4,20, Rand Mines 122,25, Randfontein 2,37, Robinson Randf. 0,75, Stephen 1,50, Spitzkop 0,93, Transvaal Gold 4,50, United Roodepoort 0,50, Van Ryn (New) 3,00, Wellwater 7,00. b) Land-Gesellschaften: Angelo French Explor. 4,25, Bechuanaland Trading 1,87, Chartered 4,75, Charterland Explor. 0,87, Crown Reef 10,12, Exploration 3,38, Oceana Goldfields 0,87, Transv. & Gen. Assoc. 2,50, Western Minerals 1,00, Rand Rhodesia 1,12, Transv. & Gen. Gesellschaften: Black Flag 0,44, Witwatersrand Expl. 1,00. c) Austral. Gesellschaften: Black Flag 0,44, Brilliant 16 s — d, Brilliant Block 28 s 9 d, Cons. G. M. of W. Austral. 6,50, Continental and W. Austr. Trust 1,00, Fingall Reefs Extended 0,62, Gibraltar Consolid. 0,75, Golden Cement Claims 0,37, Great Fingall 0,50, Hainault Gold 1,50, Hampton Plains 3,25, Hannans Brown Heath 1,00, Hainault Gold 1,50, Hampton Plains 3,25, Hannans Brown Hill 5,12, Hawk's View partly paid ⅝ d., London and Cont. Investm. Corpor. of W. Austr. 0,50, London and W. Austr. Explor. 1,25, do. Investment 1,87, Mangles Estate 1,00, Mills Day Dawn 16 s 3 d, Mount Morgan 60 s — d, Pilbarra Goldfields 0,62, White Feather 2,00. Tendenz: Flau.

London, 23. December, 1 Uhr 41 Min. (Top. Ludwig J. Lippert, Hamburg.) Debeers 28,34 £, Griquas 5,12 £, Consolidated 10 s bis 10 s 6 d, Goldenhuis 4,00 £, Henry Nourse 4,00 £, Langlaagte 5,12 £, Alaska Treadwell 5,62 £, Coal Trust 52 s 6 d bis 40 s. Markt schwach. Bandmines 21,50 £.

Wollberichte.

* **Leipzig,** 24. December. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B.: Unverändert. Tagesumsatz: 56 000 kg. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 23. December. Wolle. Umsatz: 86 Ballen.

* **Antwerpen,** 24. December. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 31 Min. La Plata-Zug. Type B. Januar 3,95 Käufer, Juni 3,90 do.

Havre, 23. December, Abends. Wolle schwach, per December 118, per Mai 125,00.

W. Warschau, 22. December. (Original-Wollbericht.) Auch während der letzten vierzehn Tage herrschte am hiesigen Platze im Wollhandel eine fast vollständige Geschäftstille. Unsere inländischen Fabrikanten stehen vom Einkauf zurück, da sie noch in Besitz von grösseren Wollvorräthen sind, und ausserdem gestaltet sich der Absatz der fertigen Fabrikate immer schwieriger. Es gelangten nur kleinere Partien von den feineren Wollen zum Verkauf, wofür sich Preise 3 bis 4 Thaler polnisch pro Centner niedriger stellten als am letzten Wollmarkt. In der Provinz ist das Geschäft ebenfalls belanglos. Man verkaufte in Plonsow nach Radytzki circa 400 Centner vorjährige Mittelwolle à 62 Thaler und in der Lubliner Gegend circa 900 Centner feiner Wolle nach Egiers und Lodz zu uns unbekannten Preisen. Die hiesigen Bestände betragen 25 000 Pud.

* **Bradford,** 23. December. Wolle ruhig, aber stetig.

* **Buenos-Ayres,** 23. December. Wolle. (Telegramm des Herrn H. H. v. Eichen, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) Der Markt ist stetig; gute Qualitäten in Crossbredwollen sind knapp und Preise sind für alle Gattungen sehr fest. Ich quotire heute: Gute Kammwolle 60—70 Proc. für Webegarn 5,90 Frcs., 50 Proc. für Webegarn 5,70 Frcs., Kammwolle für Contract B 5,65 Frcs., Crossbred-Kammwolle 5,70 Frcs., Kammwolle für Contract B 5,65 Frcs., C.D Feinkämmwolle 5,50 Frcs., B.C Feinkämmwolle ca. ½ B. ½ C, nur wenig klettig 5,20—5,30 Frcs., Lincoln fein, fett ca. ½ C, ½ D, nur wenig klettig 3,10—3,25 Frcs., Lincoln fein, bestes Qualität, nur wenig klettig, 3,10 Frcs. Klettigere Crossbredwollen bester Qualität, nur wenig klettig, 3,10 Frcs. Klettigere Crossbredwollen sind ca. 4 Proc. billiger als vorstehende Preise erhältlich. Per Kilogramm gewaschen auf Basis Buenos-Zeren, loco europäischen Häfen, inclusive aller Spesen, ausgenommen Waschspesen, unter Calculation von 1 Proc. Gewichtsverlust.

Baumwolle.

WTB. Liverpool, 23. December, Nachm. 4 Uhr 15 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Fester. Middling amerikanische Lieferungspreise: Januar-Februar 4 5/16 do., Februar-December-Januar 4 5/16 Käuferpreis, Januar-Februar 4 5/16 do., Februar-März 4 5/16 do., März-April 4 5/16 do., April-Mai 4 5/16 do., Mai-Juni 4 5/16 do., Juni-Juli 4 11/64 do., Juli-August 4 11/32 Käuferpreis, August-September 4 21/64 d do.

Bremen, 23. December. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 42½ ₰.

Havre, 23. December, 12 Uhr Mittags. Baumwolle fest, per December 49⅞, per Juni 50⅞.

Havre, 23. December, Abends. Baumwolle stetig, per December 49⅞, per März 50⅞, per Juni 50⅞, per September 51⅞.

* **New-York,** 23. December. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Galveston, Savannah und Memphis willig, in Wilmington stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab nach der Eröffnung auf Liverpooler Nachrichten weiter nach, erholte sich aber wieder und schloss sehr stetig zu einer Erniedrigung von 8—14 Points. Der Markt erholte sich unter Deckungen der Shorts und Kaufordres vom Continent und von Liverpool. Commissionshäuser kauften reichlich. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Erniedrigung von 5—14 Points.

* **New-York,** 23. December. Baumwolle. Zufuhren 45 000 Ballen. Loco 8⅞, per März 8,04, per April 8,08. New-Orleans —, — Wechsel auf London 4 87⅞.

New-York, 23. December. Die Baumwoll- und Kaffee-Börse blieb am 25. d. M., die Producten-Börse in New-York und in Chicago am 24. und 25. d. M. geschlossen.

W. Baumwolle-Weltstatistik. (Originalbericht) In 1000 B. Vorrath in Liverpool 25. December 1892 1544, 1893 1150, 1894 1070, 1895 902; in London 1892 6, 1893 6, 1894 1, 1895 8; auf dem Continent 1892 660, 1893 641, 1894 751, 1895 695; in den Häfen der Vereinigten Staaten 1892 1914, 1893 1051, 1894 1023, 1895 1094; im Inland der Vereinigten Staaten 1892 525, 1893 498, 1894 568, 1895 560; an Bord Bombay 1892 3, 1893 2, 1894 4, 1895 20; schwimmend nach Liverpool 1892 225, 1893 425, 1894 474, 1895 391; nach London 1892 1, 1893 5, 1894 1, 1895 11; nach dem Continent 1892 402, 1893 400, 1894 426, 1895 345; zusammen 1892 4260, 1893 4203, 1894 4593, 1895 3893.

Flachs. Hanf. Jute.

Petersburg, 23. December. Flachs zeigt wenig Aenderung. Einige Nachfrage zeigt sich für ungewaschene Waare. Davon wurden Seebeck zu 20 Rbl. und Krasnokolm zu 22½ Rbl. gehandelt. Kasch 20⅞, 18 zu 20 Rbl. B. Ferner Sytschewka 18 Abl. 20⅞ abl. ab Station Sytschewka, br. Jaroslaw, Kostroma, fädig noch immer keine Beachtung; das Gleiche gilt von Moschenzenz.

London, 23. December, 1 Uhr Nachm. Hanf matt, Jute ruhig.

Manila, 23. December. Hanf 36 ℔ 10 s herdfrei. Wochenzufuhr 15 000 B. Wechsel 2 s 4½ d.

Garne. Tücher. Stoffe.

Bielefeld, 22. December. Garne. In der abgelaufenen Woche kamen sowohl in Flachs- als in Werggarnen bedeutende Abschlüsse zu höheren Preisen zu Stande.

Trentenau, 23. December. Garnmarkt. Der bevorstehenden Feiertage wegen war der Besuch schwächer und dementsprechend auch der Umsatz bei stetigen Preisen.

* **Bradford,** 23. December. Garne ruhig. Stoffe ohne Angebot.

□ **Reichenbach,** 22. December. (Wochen-Bericht vom französischen Textilmarkt.) Das Wollgeschäft entwickelte sich in dieser Woche noch recht lebhaft, wie dies am Schlusse des Jahres kaum erwartet wurde. Die französische Wollindustrie betheiligt sich an den Verkäufen auf den Ostseeischen Märkten in regster Weise im Vertriebe auf den guten Geschäftsgang, dessen sich die Wollenwebereien in allen ihren Zweigen zu erfreuen hat. Die Nachfrage im Kammzugmarkt hielt auch weiter an und mussten Käufer für gewisse Qualitäten bis 4 Proc. höhere Preise bezahlen. Es dürfen im neuen Jahre wohl weitere Preissteigerungen zu erwarten sein, da die Vorräthe an allen Productionsplätzen ganz minimale sind und ausserdem auch das Ausland wieder mehr als Käufer auftritt. In den Lohnkämmereien ist jetzt mehr zu thun. Kämmlinge und Wollabfälle verkaufen sich regelmässig zu sehr festen Preisen. Grösseres Kauflust machte sich in dieser Woche auch im Garnmarkte bemerkbar. Die Kammgarnspinnereien konnten zegenswerthe Preise abschliessen. Auch die Streichgarnspinner sind voll beschäftigt. In der Wollenweberei sind gute Aufträge vorhanden; die Wirkerei ist etwas schwächer beschäftigt.

Seide. Seidenwaaren.

Mailand, 20. December. Rohseide. Der Markt bleibt ruhig und die Preise unregelmässig bei eher schwächer Richtung. Auch die chinesischen Märkte blieben unthätig, während von Yokohama festere Preise gefordert werden. Man erlöste u. A.: Gregen 13/15 schön corr. Fränkaner bonte zu 46, 11/13 schön. Bonagnolier b. n. 46, 14/16 schön. Fränkaner b. n. 46, 9/10 schön schön. Bergamasker 9/11, 12/14 schön corr. Comenser 55 Lire. Tramen 22/26 schön corr. Vicentiner 46, 22/24 ganz class. Brianzaler 52 Lire.

Mailand, 21. December. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 160 B. europäische, 74 B. asiatische Seiden in Gesammtgewicht von 18 000 kg. Gregen unregelmässig, feine gehalten.

Lyon, 23. December. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 22 B. Organzin, 34 B. Trames, 54 B. Grège und hat 28 B. gewogen im Gesammtgewicht von 15 402 kg. Preise gleichtert.

* **Mailand,** 23. December. Rohe Häute und Felle. Ja Kilner Ochsenhäute rothhaarig, 45 kg aufwärts 80 ₰, do. 40—45 kg 84 ₰, do. 25—40 kg 90 ₰, Berliner Ochsenhäute 52 ₰, Kuhhäute 50 ₰, Stierhäute 50 ₰, das Kilogramm. Kalbfelle, leichte 4 ₰ das Stück, schwere über 5 kg 32 ₰ das Kilogramm. Geschäft etwas belebter. Fett 1a. zu Margarine 44 ₰, do. IIa zu technischen Zwecken 36 ₰ das Kilogramm.

London, 23. December. Butter, holländische 96—100 s.

Rotterdam, 23. December. Margarine. Diese Woche war das Geschäft ziemlich ruhig. Feinste Marken wurden zu 44 und 45 fl. verkauft, zweite Sorten zu 39 und 37 fl., dritte zu 36—35 fl., vierte zu 32 bis 31 fl., bessere von den untergeordneten zu 36 fl. Die Zufuhren von Amerika sind nicht gross. Schlesisch wurde noch aus dem Westendem verkauft: United zu 40 fl., Modoc zu 44 fl. Für Feinster ist also der Markt 1 fl. höher. Wochenzufuhr 2288 F., Umsatz 2000 F., Vorrath 4300 F., schwimmend 4651 F. Premier Jus, Neutralleard und Baumwollöl ruhig und unverändert.

* **Rotterdam,** 23. December. Margarine ruhig, prima amerikanische Marken 42 fl.

Bremen, 23. December. Schmalz. Fester. Wilcox 28½ ₰, Armour shield 29 ₰, Cudahy 29 ₰, Choice Grocery 30½ ₰, White label 30½ ₰, Fairbanks 30 ₰. — Speck. Ruhig, short clear mindestens loco 34 ₰, extra longe 25 ₰. — Taback. Umsatz: 90 Seronen Anbaloma, 1400 Seronen Havanna.

Antwerpen, 23. December. Schmalz per December 71½, Margarine ruhig.

Chicago, 21. December. Schmalz per December 5,30, per Januar 5,35, per Mai 5,45. Schweinerippen per December 4,32½, per Januar 4,37½, per Mai 4,45. Schweinefleisch per December 7,45, per Januar 8,45, per Mai 8,60. Leichte Schweine 3,05. Schweinezufuhr in Chicago 16 000, do. an den westlichen Märkten 40 000 Stück.

Hamburg, 23. December. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Geschäftslos. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 14½—14⅞ ℳ, Lieferung per Januar-März 14⅞—14⅞ ℳ. — Kartoffelmehl. Prima Waare prompt 14—14½ ℳ, Lieferung per Januar-März 14—14½ ℳ. Superior-Stärke 14⅞—14⅞ ℳ, Superior-Mehl 14⅞—15½ ℳ. — Dextrin, weiss und gelb prompt 20⅞—20⅞ ℳ. — Capillär-Syrup 41 Be prompt 23—23½ ℳ. — Traubenzucker prima weiss gemischt 19½—19⅞ ℳ. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen bei ruhiger Tendenz zu dem gleichen Course, wie Sonnabend Nachmittag geschlossen, war Mai ⅛ d niedriger. Der Hauptverkehr fand im vorliegenden December statt. Umsätze darin waren recht umfangreich, je nach Angebot oder Nachfrage schwankte dieselbe ¼ ₰ hin und her; die übrigen Sichten blieben stabil. Um 12½ Uhr notirte: December 78½, März 79⅞, Mai 79, September 69½, December 1896 69½ ₰. Bei ruhiger Tendenz notirten die Preise an der Börse keine Veränderungen. December 1896 gewann ½ ₰. Der Loocmarkt zeigte auch heute keine Veränderung. Das Geschäft drehte sich um den vorliegenden Bedarf und fanden ca. 1500 Sack Diverse Nehmer. Einfuhr von 20—23. December: von Brasilien per div. Dampfer 13 587 Sack, von New-York per „Persia" 1645 Sack, von Rotterdam per „Stoomvaart" 1210 Sack, von Flensburg per „Canal" 41 Sack, von London per „Viola" 172 Sack, von Amsterdam per „Rembrandt" 109 Sack. Nettirungen: Santos prima 90—94, superior 76—78, good 73—75, regular 68—72, ordinary 55—65, Rio fein ordinair 72—76, Bahia 55—72, Guatemala prima 96—104, do. ocaraste 90—94, La Guayra Trill. 76—86, do. Dominicanado 95—105, Domingo verl. 65—70, Tyrago 55—57 ₰. — Schmalz. Steam 29 ₰, Fairbank 28 ₰, Armour Special 30½ ₰, Chamberlain, Roe & Co. 29½ ₰, in Tierces per Netto-Centner exclusive Zoll. Hamburger raff. in neuen Fässern 50 ₰ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Geschäftslos. — Schmalz in Tierces 29½ ₰, in Fässern 112 Pfd. 30½ ₰, in Spanier-Schmalz in Tierces 29½ ₰, in Fässern à 28 Pfd. 32½ ₰ unverzollt. Rinderschmalz in Tierces 29½ ₰, in Fässern à 28 Pfd. 32½ ₰ unverzollt.

Hamburg, 23. December. Kaffee-Terminmarkt. December 73½, März 70½, Mai 68½, September-64, December 1896 61. Tendenz: Behauptet. Heutige Buchung 13 000 S. Heutige Andienung 9000 S.

Hamburg, 24. December, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Feilhauer, Ziegler & Co. December 74,25, März 70,25, Mai 68,50. Ruhig. Zufuhren in Rio 22 000, in Santos 12 000, zweitägig. — New-York schloss 5 Points höher.

Bremen, 23. December. Kaffee geschäftslos. Reis ruhig.

Amsterdam, 23. December. Java-Kaffee good ordinary 54.

Rotterdam, 23. December. Kaffee-Terminnotirungen: Java per December 63½ c, per März 59⅞ c, per Juni 60 c. — Santos per December 41⅞ c, per März 41½ c, per Juni 40⅞ c.

New-York, 23. December. Kaffee fair Rio Nr. 7 14½, per Januar 13,70, per März 13,50. — Zucker 3⅞. — Kupfer 16,50. — Schmalz, Western steam 5,50, do. Rohe & Brothers 5,75.

Rio Janeiro, 21. December. (Telegramm von Gustav Trinks & Co.) Kaffee. Nothing. Kost und Fracht Hamburg einfache Sächsische Type Nr. 5 73 s 6 d, Nr. 4 68 s 6 d, Nr. 3 65 s 6 d, Nr. 2 64 s 3 d. Nr. 1 62 s. Markt: Ruhig. Zufuhren 9000 Sack per Tag. Verschiffungen vom 14. December bis 21. December: 40 000 Sack nach den Vereinigten Staaten, 26 000 Sack nach Europa und 8000 Sack nach diversen Häfen. Total 74 000 Sack. Vorrath 910 000 Sack, davon verkauft 18 000 Sack, unverkauft 125 000 Sack. Centre 9½ d.

* **Magdeburg,** 23. December, Abends 6 Uhr. Liquidationspreise. Rohzucker fren an Bord Hamburg. December 10,52½ ℳ, Januar 10,55 ℳ, Februar 10,57½ ℳ, März 10,60 ℳ, April 10,57½ ℳ, Mai 10,60 ℳ, Juni 11,00 ℳ, Juli 11,12½ ℳ, August 11,20 ℳ, October-December 10,62½ ℳ.

WTB. Hamburg, 23. December, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per December 10,55, per März 10,60, per Mai 11,00, per August 11,25⅞. Behauptet.

WTB. Hamburg, 23. December, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rüben-Zucker I. Product Basis 88 proc. frei an Bord Hamburg per December 10,50, per Mai 10,97½. Behauptet.

* **Prag,** 23. December. Zuckerbörse. Die vor den Feiertagen regelmässig eintretende Stille machte sich durch Einschränkung der Transactionen geltend, wobei die Grundtendenz zu einer Abschwächung neigte. Winterzug: Trübe. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 23. December: Raffinade I. prompt 31,50 fl. Geld, 31,75 fl. Ware, Erstproduct Aussig Stadion prompt 19,50⅞ fl. Geld, 19,80 fl. Ware, do. Landusprodukt 19,50 fl. Geld, 19,75⅞ fl. Ware, do. März 19 fl. Geld, 19,50 fl. Ware, do. Mai II. Hälfte 18,50 fl. Geld, 18,75 fl. Ware, do. Mai II. Hälfte 14,50 fl. Geld, 14,12½ fl. Ware.

London, 23. December, 12 Uhr 11 Min. (Privat-Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg: December 10 s 4½ d G. + ½ Proc., 10 s 6 d B. + ½ Proc., April-Juni-März 10 s 7½ d G. + ½ Proc., 10 s 10½ d B. + ½ Proc., Juli 11 s G. + ½ Proc., Mai 10 s 10½ d G. — ½ Proc., 10 s 10½ d B. Tendenz: Ruhig.

London, 23. December, 1 Uhr. Rübenzucker matt, per December 10 s 6 d, per Januar-März 10 s 7½ d. — 1 Uhr 11 Min. Zucker ruhig, deutscher Rüben- 88 proc. 10⅞ s. — 2 Uhr 55 Min. Zucker ruhig. — 5 Uhr. Zucker, gemischter 1a deutsche Marken bordfrei Hamburg, per Januar 12 s 1½ d. Rüben-, per December 10 s 6 d, per Januar-März 10 s 7½ d. — 1 Uhr. Kaffee Plantage Ceylon, getindischer, mittelamerikanischer, Brasil und Lieferungswaare ruhig, Rio per December 64 s 6 d, per März 61 s 9 d. Reis matt. Thee ruhig. — 5 Uhr. Schellack fest. Oele fest. Orange per Januar 104 s. Kautschuk fein Para 3 s 3 d. Oele 2. M. Grössere per December 19 s 9 d, per Mai-August 19 s 6 d, nubisch, raffinirtes Leinöl per December 19 s 9 d, per Mai-August 19 s 6 d, nubisch, raffinirtes 24 s 6 d, brennes per Januar-April 23 s, Baumwollöl, raffinirtes 11 s 4½ d, rohes per Januar-April 35 s. Terpentinöl 30 s 9 d.

Havre, 23. December, Abends. Indigo fest, per December 6,25, per März 6,30, per Mai 6,35, per Juli 6,40.

Hamburg, 23. December. Kleesaat unverändert.

Nordhausen, 23. December. Branntwein 45 Vol.-Proc. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 58,00—60,00 ℳ, Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg desgl. 52,50—54,00 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinbörsenkasten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 23. December. Spiritus still, per December-Januar 16½ Br., per Januar-Februar 16½ Br., per Februar-März 16½ Br., per April-Mai 16½ Br.

Hamburg, 23. December. Petroleum loco matt, Standard white loco 6,70.

Bremen, 23. December. Russisches Petroleum. Loco 6,60 Br.

Antwerpen, 23. December. Petroleum. raffinirter Type weiss loco 15⅞. Ruhig.

New-York, 23. December. Petroleum. Standard white in New-York 7,75, do. 1 Philadelphia 7,70, do. rohes (in Cases) —,—, Pipe line Certificates per Januar 189 nominell.

* **Nürnberg,** 23. December. Hopfenmarkt. Wie aus unserem Tagesberichten hervorging, war die Stimmung in der abgelaufenen Woche eine sehr aufm

Leipziger Börsen-Course am 24. December 1895.

auf Paris niedriger. Mexikaner gedrückt, heimische Anlagen etwas schwächer. Türken fest. Im Eisenbahnactienmarkte lagen ausländische Werthe nahezu unverändert; inländische meist unsicher, später vollständig stagnirend. Schiffahrtsactien ruhig. — Ultimoguld stellte sich auf 1½ Proc. und noch wesentlich darüber, Geldgeber sehr zurückhaltend. Grosse Posten von Gold stehen überhaupt nicht zur Verfügung, weil eine Klärung der Lage abgewartet wird. — In der zweiten Börsenstunde nahm der Verkehr bei ziemlich behaupteten Coursen einen ruhigen Verlauf. Montanwerthe, die schon bei der Eröffnung verhältnissmässig gute Haltung zeigten, erwiesen sich auch später als ziemlich preishaltend. Der Cassamarkt lag still ohne grösseren Angebot. — Privatdiscont 3⅝ Proc.

Berlin, 24. December. (Börsen-Course)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Bankn.	168,40	Sprce. do.	103,75	Sprce. chin. Anl.	105,—
Russ. Bankn.	217,15	Ital. Ser. Rente	89,50	Ung. Goldrente	101,60
Napoleonsd'or	16,17	Sprce. Mexikan.	87,—	Ung. Kronen	97,90
3⅝ Reichsanl.	99,—	Oesterr. Goldr.	101,75	do. Ungar. Anl.	97,—
3½ do.	104,10	Oest. 1860r Loose	149,25	4½ Ital. Eisenb.-Pr.	50,75
4½ do.	106,25	Sam. 4% Rente	80,60	North-Pac. III C.	—
4½ preuss. Cons.	99,00	Russ. Anl. v. 1880	100,45	5% do. Obl. Cert.	85,25
3½ proc. do.	104,—	do. do. v. 1890	—	Canada Pacific	45,40
4 proc. do.	103,90	Sprce. russ. Anl.	85,80	4% Lomb. Prior.	80,75
Sächs. 3% Rente	98,10	Serb. St.-R. 1885	64,—	4% Sard. Eis.-Pr.	77,50
5% A.-S. L. Fts.-Cr.	101,75	Türken-Loose	90,—		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplitz Lbg.	—	Lüttich-Limbg.	30,—	Ostpreuss. Südb.	67,50
Böhmisch. Ldb.	212,50	Mainz-Ludwigh.	116,10	Prince Henri	40,75
Bort.-Gr.-Kosch.	146,25	Mariensb.-Mlaw.	71,—	Schweiz. Cent.-B.	127,80
Duz-Bodenbach	—	Oesterr. Lorelb.	—	do. Nordosth.	123,10
Frankf. Güterb.	74,25	Oest. Nordwest. lx	134,—	do. Union.	87,75
Gotthardbahn	162,50	Oest.-U. Staatsb.	120,05	Tal. Meridionals	113,70
Lübeck-Büchen.	145,50	Oest. Südb. Lomb.	38,90	Mittelmeerbahn	69,00

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	212,—	Dresdner Bank	159,—	Pers. Hyp.-A.-G.	144,30
Berliner Bank	117,25	Dresdn. Bnnv.	139,00	Pomm. Hyp.-A.-G.	—
Berl. Handelsges.	145,50	Dresdner Credit	148,50	R.-P. VII. VIII	175,50
Credit- u. Sparb.	132,10	Leipziger Bank	141,50	Preussische Bodbk.	102,40
Darmstädter B.	150,10	Mitteld. Credit	108,00	Reichsbank	163,10
Deutsche Bank	170,—	Nationalbank	123,75	Schlesische Bank	130,25
Disc.-Comm.-A.	166,60	Oest. Creditanst.	214,50		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	158,—	Böhmen	220,—	Leopoldsh. St.-A.	84,10
Berl. M.-F., Schw.	23,10	Kinderwerk. Brnk.	130,25	Nordd. Lloyd	97,—
Bismarckhütte	176,25	Kochwerke	125,—	Siebeck, Berlin	197,—
Bochum. Gusst.	142,60	Gelsenkirchen	162,—	Rostock. Montan.	170,—
Aluminium-Ind.	128,75	Glanz. Zuckerf.	108,—	Saalz. Zuckerf.	108,50
Butzke Met.-Ind.	14,50	Harb. Bgw. F.-A.	85,—	S. Kg.-Sp. (Solbr.)	117,—
Cartonnag.-Ind.	160,75	Harpener	160,—	S. M.-F. (Hartm.)	103,—
Chem. Wke. (G.)	171,—	Hibernia	97,—	S.-Thür. Sch.-V.	131,50
Concordia	128,50	Hörder Bergw.	82,—	S. Wbstf. Schnzh.	261,75
Conrl	109,50	Kette	50,25	Siegwerke	113,75
Dannenbaum	100,—	König-Marienh.	136,70	Schorfheid	204,—
Disch. Gasglühl.	128,—	Kgs. u. Laurah.	107,50	Ver. Thür. Salin	93,50
Donnersmarckh.	143,—	Körbisdf. Zucker	125,—	Westereg., cons.	168,75
Dortm. U. St.-Pr.	60,40	Laurahü. conv.		Caro Hegensch.	91,25

Wechsel.

Amsterdam per 100 Fl. S.	4	8 T.	168,— G.
	4	2 M.	167,70 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	4	8 T.	80,35 G.
	4	2 M.	80,15 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5	10 T.	74,— G.
	5	2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4	10 T.	80,75 G.
	4	2 M.	80,45 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	4	3 T.	20,43 G.
	4	3 M.	20,34 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5	2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	4	8 T.	80,85 G.
	4	2 M.	80,45 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	5	3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	5	8 T.	168,40 G.
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4	2 M.	166,25 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M 3, 100 fl. u. 50	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	99,50 B.
M 3, 100 fl. u. 50	1/4, 10	3	do. do.	99,50 B.
M 3, 100 fl. u. 50	1/1, 7	3½	do. do.	104,— B.
M 3, 100 fl. u. 50	1/4, 10	3½	do. do.	104,— B.
M 3, 100 fl. u. 50	1/4, 10	4	do. do.	105,50 bz
T. 100 fl. 4, 2, 1	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,00 G.
100; 50; 25				
M 3, 100 fl. 4, 200	1/4, 10	3½	do. cons. Staats-Anleihe	99,75 B.
150; 75; 30	1/4, 10	3½	do. do.	100,90 G.
M. 4, 2, 1, 100	1/1, 7	4	do. do.	105,10 G.
4, 2, 1, 200	1/4, 10	4	do. do.	105,10 G.
M. 5, 2, 1, 100	1/1, 7	4	do. St.-Anl. v. 1852	105,75 B.
T. 100	1/1, 7	4	do. do. v. 1852	112,40 G.
T. 100	1/1, 7	4	do. do. v. 1855	112,80 G.
T. 100	do.	4	do. do. v. 1859	105,80 G.
T. 100	do.	4½	do. do. v. 1862	102,70 G.
T. 100	do.	4½	do. do. v. 1867	102,70 G.
T. 100	do.	4½	do. do. v. 1869	102,70 G.
T. 100	do.	4½	do. do. fr. Lieb.-Eitzen	102,10 G.
T. 100	do.	4	do. do. do.	104,— G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs. Schl. K.-A.	—
T. 100 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	100,80 G.
T. 100	do.	4	do. do.	100,80 G.
M. 500 u. 100	1/1, 7	4	do. L.-C.-Rentenscheine	100,70 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. St. I u. II	104,50 G.
M. 10, 2, 100 fl.	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	100,20 G.
5, 3, 2 fl.				
M. 5, 2, 100 fl.	1/1, 7	3½	Bremer St.-Anl. 1866, 87 u. 79	—
M. 5, 2, 100 fl.	1/4, 10	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1866	—
M. 3, 100 fl.	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.	
T. 100	1/4, 10	4	Gth. Bad. Prämien-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/4	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L. P. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G.-Pr.-Anl.	139,— B.
T. 100	1/1, 7	4½	Goth. Dom.-Cr.-B. Pr.-Pfd. I. ausgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II ohne	—
T. 100	—	—	Meininger T.-L.-L. v. St. A.	—
T. 100	1/2	4	do. Disch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. in M. ℳ	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 500	1/4, 10	4	Ansbacher v. 1864, 86 (abg.*)	102,— G. 99,75 B. v. 05—
M. 500	1/4, 10	4	do. v. 1871 u. 87	103,50 bf
M. 5, u. 100	1/4, 10	4	Apolda von 1892	—
T. 5, 2, 100; 50; 25	1/1, 7	3½	Berlin von 1866—90	101,— G.
M. 5, 2, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	3½	do. von 1892	102,75 G.
M. 5, 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	3½	Chemnitz von 1888	102,75 B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1874	101,50 G.
M. 10, u. 500	1/1, 7	4	do. von 1879	103,50 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Dresden von 1886	101,— G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1888	—
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1871	100,50 G.
T. 5, u. 100	1/1, 7	4	do. von 1873	104,— G.
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Gera von 1892	101,— G.
M. 5, 2, 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	101,50 B.
M. 5, u. 200	do.	4	Glauchau von 1889	101,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Halle a. S. von 1886	—
M. 1000; 5, 200	1/4, 10	3½	Leipzig v. 1868 Tilgungs-Anl.	99,— G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	do. von 1887	102,25 G.
M. 5, u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	103,50 B.
M. 5, u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1887	102,40 B.
M. 5, u. 100	1/1, 7	4	do. von 1890 (S. II v. 87)	102,50 B.
M. 5, u. 100	1/4, 10	4	do. von 1894	104,40 G.
M. 5, u. 1000	1/1, 7	4	do. von 1894	104,50 G. kl. 101,— G.
M. 5, u. 100	do.	4	do. von 1895 conv. 4½%	104,40 G.
M. 5, u. 1000	do.	4	do. von 1895 conv. 4½%	104,50 G. kl. 104,— G.
M. 5, u. 100	do.	4	Leipzig von 1889	101,25 G.
M. 1000; 500	1/4, 10	3½	Plauen i. V. von 1888	102,— B.
M. 500; 200; 100	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	102,75 B.
M. 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	do. von 1892	—
M. 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	4	Riesa von 1887	—
M. 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Warnsdorf von 1889	101,75 G.
M. 10; 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	3½	**Pfandbriefe.**	
M. 5, u. 1000; 500	1/1, 7	4	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	102,— G.
M. 100 u. 500	div.	4	do. do.	103,75 G.
M. 5, 2, 1000; 5, 2, 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	101,60 B.
T. 500; 100 u. 50	1/1, 7	4	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	101,20 G. s. Tl. a. Tl. f
M. 1, 1½, 100	do.	3½	do. do.	102,75 G
M. 5, 2, 100; 25	do.	3½	do. do.	102,75 G
T. 500, 100 u. 50	do.	3½	do. do.	103,— G.
T. 500, 100 u. 50	do.	3½	do. do. Pfdb. 3. Vg. Vb.	103,25 G.
M. 3, 1000; 500	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. 3. Vg. Vb.	104,75 G.
M. 3, 1½, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	3½	Goth. Disch. Gr.-Cred.-Bk. R. III u. IV à 1000 u. 100 abg.	106,— G. 500 105 G.
M. 5, 1000; 5, 200	do.	3½	do. R. V à 1000 u. 100 / Z.-K.	100,75 G.
M. 5, 1000; 5, 200	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkündb. 1906	101,75 G.
M. 5, 1000; 5, 200	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkündb. 1906	104,50 G.
M. 5, 1000; 5, 200	do.	4	do. S. VII do. unkündb. 1906	104,50 B.
M. 4, 1000; 500	1/1, 7	3½	Gdst. Rk. a. Bants, Lanzette. Ldw. Cr.-Ver. i. Sgr.-Bants. Pfandbriefe verlosbar	102,50 G.
M. 5, 2, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	3	Meiningen T.-L.-L. v. St. A.	98,50 B.
M. 5, 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	98,50 B.
M. 5, 2, 1000; 500	div.	4½	do. Pfandbriefe do.	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	div.	4	do. Pfandbriefe do.	104,— G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	104,— bz
M. 1500; 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. unkündb. b. 1906	101,— G.
T. 5, 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bank Schein	103,50 G.
M. 1500; 1000; 500	do.	4	do. Hypbk. u. Anl.-Sch. g.	104,50 G.
M. 2, 1000; 500; 200; 100; 50	1/1, 7	4	Mainz. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. Pfandprocab. 1/1. 96	101,25 G. abg. 102,— G.
M. 5, 2, 1000; 500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfandbr. unkündb. b. 1906	104,— G.
M. 5, 2, 1000; 500; 200; 100; 50	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. Hypth. Ser. VII—XI	101,50 B.
M. 5, 2, 1000	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1899	100,— B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 94 unkündb. b. 1906	101,30 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 96 unkündb. b. 1906	104,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	do.	4	do. do. Commnal-Obligat.	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Pr. Hyp.-A.-G. XI (X) V.	101,— G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. S. XI, X, XII (X) v. 97 unkündb. b. 1906	101,50 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	101,40 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. S. XV-XVIII (v. 98)	102,70 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Rh.-Westf. Bdkr. 1. Rlfa. v. 1904	101,10 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Rud.-C. Bk. f. B. u. Ind. b. 1906	105,80 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Sächs. Bod.-Cr.-Bk. I. Ausgb.	101,— B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Sächs. Hyp.-Bk. Ser. I	100,50 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	102,75 B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1892	—
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1887	—
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Warnsdorf von 1889	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	**Pfandbriefe.**	
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	102,— G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. do.	103,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	101,60 B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	101,20 G. s. Tl. a. Tl. f
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. do.	102,75 G
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. do.	102,75 G
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. do.	103,— G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. do. Pfdb. 3. Vg. Vb.	103,25 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Frankf. Hyp.-Bk. 3. Vg. Vb.	104,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Goth. Disch. Gr.-Cred.-Bk. R. III u. IV à 1000 u. 100 abg.	106,— G. 500 105 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. R. V à 1000 u. 100 / Z.-K.	100,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. S. VIII do. unkündb. 1906	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkündb. 1906	104,50 G.
M. 5, 2, 1000; 500	do.	4	do. S. VII do. unkündb. 1906	104,50 B.
M. 4, 1000; 500	1/1, 7	3½	Gdst. Rk. a. Bants, Lanzette. Ldw. Cr.-Ver. i. Sgr.-Bants. Pfandbriefe verlosbar	102,50 G.
M. 5, 2, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	3	Meiningen T.-L.-L. v. St. A.	98,50 B.
M. 5, 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	98,50 B.
M. 5, 2, 1000; 500	div.	4½	do. Pfandbriefe do.	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	div.	4	do. Pfandbriefe do.	104,— G. 2000 108,90 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	104,— bz
M. 1500; 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. unkündb. b. 1906	101,— G.
T. 5, 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bank Schein	103,50 G.
M. 1500; 1000; 500	do.	4	do. Hypbk. u. Anl.-Sch. g.	104,50 G.
M. 2, 1000; 500; 200; 100; 50	1/1, 7	4	Main. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. Pfandprocab. 1/1. 96	101,25 G. abg. 102,— G.
M. 5, 2, 1000; 500; 200; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfandbr. unkündb. b. 1906	104,— G.
M. 5, 2, 1000; 500; 200; 100; 50	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. Hypth. Ser. VII—XI	101,50 B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1899	100,— B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 94 unkündb. b. 1906	101,30 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. v. 96 unkündb. b. 1906	104,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	do.	4	do. do. Commnal-Obligat.	101,75 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Pr. Hyp.-A. X (XI) V.	101,— G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. S. XI, X, XII (X) v. 97 unkündb. b. 1906	101,50 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	101,40 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. S. XV-XVIII (v. 98)	102,70 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	Rh.-Westf. Bdkr. 1. Rlfa. v. 1904	101,10 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Rud.-C. Bk. f. B. u. Ind. b. 1906	105,80 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Sächs. Bod.-Cr.-Bk. I. Ausgb.	101,— B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Sächs. Hyp.-Bk. Ser. I	100,50 G.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	102,75 B.
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1892	—
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1887	—
M. 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Warnsdorf von 1889	101,75 G.

Bank-Actien.

T. 100 M. 1000	1/1	4	8	10	Allg. D. Cr.-A. a. Leipz.
T. 100 M. 1000	1/1	4	6	8	Berl. Disc.-G.-Actb.
M. 1000; 500	1/1	4	5	7	do. Handelsg.-Actb.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	8	Chem. Bankverein
T. 100	1/1	4	3	4	Cob.-Gotb. Crd.-Ges.
M. 1000	1/1	4	6½	8	Cred.- u. Sparb. Lpz.
M. 1000	1/1	4	5½	7	Darmst. B. f. H. u. Ind.
T. 500 M. 1500	1/1	4	6	8	Deutsche Bank
T. 100 M. 1500	1/1	4	6½	8	Dresdner Bank
M. 1000	1/1	4	5	6	do. Bankverein
T. 100	1/1	4	6½	8	Gothaer Privatbank
T. 500 M. 1000	1/1	4	6	8	Leipziger Bank
T. 100	1/1	4	4½	5	Mitteld. Cr.-B. Mein.
T. 100	1/1	4	6½	8	Oberlausitzer Bank
T. 100	1/1	4	11½	17½	Oester. Credit-Anst.
M. 1000	1/1	4	6	8	Reichsbankantheile
T. 100	1/1	4	4	4½	Sächsische Bank
T. 100	1/1	4	6	8	Zwickauer Bank

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz	104,25 G.	
T. 100 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. Lit. A	102,— G.	
T. 100 u. 50	1/1, 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-G. v. 1876	98,— G.	
T. 1, 4, 100	1/1, 7	4	do. Anl. v. 1887 u. 1889	101,60 G.	
T. 100 u. 200	1/1, 4, 10	4	Meinin.-Ludwh.-Wasslerleben	101,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. v. 1888/89/93	101,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Saalbahn	100,— B.	
M. 1000; 500	1/4	4	Weimar-Gera	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Warnsdorf-Rumburg v. 1888 (Em. III) u. 1890 (Em. IV, V)	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. v. 1888	—	
M. 1000; 500	1/1, 7	4	do. v. 1890 (Em. IV, V) unkündb. b. 1905	—	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Eisenb.-G. v. 86	100,—	103,25 B.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. v. 94 / rckz.	—	

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1894	1895		
T. 100	1/1	4	1,27	10,5	Altenburg-Zeitz	300,— G.
T. 100	do.	4	4,5	9,65	do. St.-Prior. Act.	270,— G.
T. 500 P.	1/1 95	4	14⅔	15	Aussig-Teplitz und 500 d. abgest.	—
—	—	fre	3⅝	10	do. Gen.-Schabg. a. St.	M. 1900 B.
T. 150 P.	1/1 95	4	7	8	Böhm. Nordbahn	—
T. 200 P.	1/1 95	5	8	8	Böhm. Westb. (ex. g.)	207,25 G.
T. 500 P.	1/1 95	4	10	11,14	Buschtiehrad. Lit. A	—
T. 200 P.	1/1 95	4	10⅔	10⅔	do. Lit. B	241,— bzG.
M. 400	1/1 95	4	4⅔	5	Dortm. Enscb. St. A.	148,— B.
T. 50 P.	1/1 95	4	5	5	Duz-Bodenbacher St.-A. A u. B abr.	—
T. 200 C. M.	1/1, 7	5	12,5	10,63	Tal. Carl-Ludw.-Bahn	106,— B.
Frcs. 500	1/1 95	4	7	7,5	Gotthardbahn	162,— G.
T. 200 P.	1/1 95	4	5	5	Gras-Köflach	—
Lire 500	1/1 95	4	6½	6½	Ital. Mediterraneabahn	119,50 bz
Lire 500	1/7 95	4	5½	5½	do. Mittelmeerbahn	86,— B.
T. 200 B.	1/4, 11	4	7	7½	Lemb.-Czern.-Jassy	—
Frcs. 500	1/1 95	4	3	4	Luxemb. Pr. Henri. II	66,— B.
T. 200 M. 1500	1/1 95	4	4	6	Lübeck-Büchen	144,— B.
T. 200	1/1 95	4	4⅔	6	Mainz-Ludwigshaf. (Bies.-Ludwigsh.)	116,— bzG.
M. 500	1/1 95	4	1	2	Marienberg-Mlawka	70,50 bzG.
M. 500	1/1	4	1	1	do. St.-Prior.-Act.	—
T. 200 P.	1/7 95	5	8	8	do. Nordwb. Lit. A.	—
T. 200 B.	1/1 95	4	5½	6	Oesterr.-Nordwestb.	133,50 G.
Frcs. 500	1/1 95	4	6½	6½	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	—
Frcs. 500	1/1 95	4	4½	4½	Oest. Südb. Lomb.	39,40 bzB.
T. 200	1/1 95	4	4	4	Ostpreuss. Südbahn	86,— G.
T. 200	1/1	4	4½	5½	do. St.-Prior.-Act.	—
T. 100	1/1	4	0	0	Weimar-Gera	—
T. 100	1/1	4	4	4½	do. St.-Prior.-Act.	—
T. 200	1/1	4	1,15	2,1	Warnsdorf	—
T. 100	1/7 95	4				

1) einzuzahlen pro 99 ℳ, pro 93 ℳ Nachzahlung.

Industrie-Actien.

			1894	1895		
			(ausgeschüttet)			
					Berg- u. Hütten-w.	
T. 100 M. 3000	1/7 94	4	4½	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gusstahlfabr.	141,50 G.
M. 300 u. 150	1/7 95	4	0	0	Dortmunder Union Pr.-Actien Lit. A	52,— bz
T. 200 M. 1000	1/1 95	4	6	6	Gelsenk. Bergw.-Act.	161,— G.
T. 200 M. 1000	1/7 95	4	3	5	Harp. Bergb.-A.-G.	159,— G.
T. 200 M. 1000	1/1 95	4	4	5½	Hibernia Schamrock Bergw.-Gesellsch.	159,— G.
T. 200	1/7 95	4	4	4	Kon. u. Laurahütte	137,50 B.
					Maschinen-, Gas, Gerbereien, Schwefel & Zucker-Chemikalien	
T. 100 M. 1200	1/1		2	5	Bergmann, Schwalb. & Sorge, Chemnitz	—
T. 100	1/7	4	6	8	Bergerm. Mach.-B.-A.	174,75 B.
T. 200 M. 1000	1/7	4	7	8	Hartmann, Städt. Mach.-F. Chemn.	—
T. 100	1/7	4	12	16	Schönherr, S. Webstuhl, Chemnitz	—
T. 100	1/7	4	2	2	Sondermann & Stier, D. W.-M.-F. Vogtl.-A.	—
M. 1000	1/11	4	—	—	Tolkewitz. Wasserg.-Ges.	—
M. 1000	1/7	4	⅞	0	Lüb. M. F. Lubeck	110,— G.
					Wiede Mach.-Fab. A.-Ges. Chemnitz	57,— B.
T. 100	1/7	4	6	8	Zschopauer Chem. u. Filzer Werke, M.-F.	115,— B.
					Spinn. u. Weber.	
M. 1000	1/7	4	14⅔	15½	Cassel Jutesp. u. Wel.	199,— B.
T. 300 M. 1000	1/7	4	9	9	Chemn. Act.-Spinn.	215,— B.
M. 1000	1/7	4	15	10	Fischer Sp. Leipzig u. A.-G. L.-Lindenau	103,— B.
M. 1000	1/7